

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von B. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Bräunungsanstoß zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Gm. 1,70 Mk., 2 Gm. 2,20 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. exkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die 1. Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Zeitungspostliste Seite 442.

Nr. 113.

Magdeburg, Donnerstag den 16. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.  
Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag nachmittag.

## Ins Gefängnis mit ihnen!

Es ist nicht genug, daß man die Abgeordneten Borchardt und Leinert von der Polizei überfallen ließ. Sie sollen auch ins Gefängnis geworfen werden.

Der Ruhm, diese neueste denkwürdige Aktion eingeleitet zu haben, gebührt dem Präsidenten des Polizeiparlaments, dem Freiherrn v. Erffa. Er hat den Genossen Borchardt wegen Hausfriedensbruchs beim Staatsanwalt denunziert. Der Staatsanwalt ließ sich das nicht zweimal jagen — so fette Bissen gibt es nicht alle Tage —, und weil der Appetit beim Essen kommt, hat er auch gegen den Genossen Leinert ein Verfahren wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt eingeleitet und die Auslieferung der beiden Abgeordneten beantragt.

Dieser Antrag ist der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen worden, der auch schon in gleicher Sache der Strafantrag gegen den „Vorwärts“ wegen Beleidigung des Polizeiparlaments vorliegt.

Die kostbaren Dokumente, mit denen die Justizaktion gegen die beiden Volksvertreter eingeleitet worden ist, verdienen, im Wortlaut festgehalten zu werden. Zunächst liegt also ein Brief des Justizministers an das Abgeordnetenhaus vor. Er lautet:

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich, einen Bericht des Ersten Staatsanwalts beim Landgericht 1 hier, vom 11. d. M., nebst Anlage mit dem Anheimgestellten ergebenst zu übersenden, in Gemäßheit des Artikels 84 der Verfassungsurkunde für den preussischen Staat die Beschlußfassung des Hauses der Abgeordneten herbeizuführen.

Berlin, 11. Mai 1912.

gez.: Seifeler.

Der Bericht des Staatsanwalts an den Justizminister hat folgenden Wortlaut:

Beizufolgende Einholung der Genehmigung des Hauses der Abgeordneten zur Einleitung des Ermittlungsverfahrens gegen die Abgeordneten Borchardt und Leinert.

Durch Strafantrag vom 9. Mai 1912 hat der Herr Präsident des Hauses der Abgeordneten auf Grund der Vorgänge bei Ausschließung des Abgeordneten Borchardt von der Sitzung vom 9. Mai 1912 die Bestrafung des Abgeordneten Borchardt wegen Hausfriedensbruchs beantragt. Nach Zeitungsberichten und der mir jedoch zugegangenen Anzeige des Herrn Polizeipräsidenten über den Hergang der Sache kommt auch Widerstand des Abgeordneten Borchardt und des Abgeordneten Leinert gegen die Staatsgewalt in Betracht. Euer Ergehen bitte ich ehrenbenig die Genehmigung des Hauses der Abgeordneten dazu herbeizuführen, daß die Abgeordneten Borchardt und Leinert wegen dieser Handlungen zur Untersuchung gezogen werden.

Man hat also zwischen zwei Denunziationen zu unterscheiden, erstens der des Freiherrn v. Erffa gegen Borchardt wegen Hausfriedensbruchs und zweitens der des Polizeipräsidenten v. Jagow gegen Borchardt und Leinert wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. Von der Denunziation des Erffa steht fest, daß sie im Einklang mit der Mehrheit des Polizeiparlaments erfolgt ist. Diese Mehrheit, erfunderlich in den Klüften der Selbstentehrung, ident also nicht davor zurück, einen Volksvertreter den Gerichten zu überliefern, weil er von seinem verfassungsmäßigen und gesetzlichen Rechte Gebrauch gemacht, sich gegenwidriger Willkür nicht antunwillig gefügt hat. Es ist mit der größten Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß diese Mehrheit alle rechtlichen Bedenken niedertreten und die Auslieferung Borchardts wegen Hausfriedensbruchs beabsichtigen wird.

Eine unangenehme Komplikation für die Mehrheit ist das Auslieferungsbegehren der Staatsanwaltschaft gegen Leinert wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. Dieser Widerstand bestand darin, daß Leinert den ihm vom Präsidenten angewiesenen Platz auf Aufforderung des Polizeileutnants zu verlassen sich weigerte. Der angebliche Hausfriedensbruch Borchardts ist ein Delikt gegen den Präsidenten, der Widerstand Borchardts und Leinerts gegen die Staatsgewalt ist ein Delikt gegen die Polizei. Die Polizei stellt sich damit auf den Standpunkt, daß durch ihre Verurteilung in den Sitzungsraum alle verfassungsmäßigen Rechte der Abgeordneten aufgehoben sind, daß ihr die Diktatur über das Parlament zueht und daß jeder Abgeordnete zur unbedingten Befolgung ihrer Anordnungen verpflichtet ist. Die Mehrheit steht also hinsichtlich der Denunziation des Polizeipräsidenten vor noch erheblicheren Bedenken als hin-

sichtlich jener ihres eignen Präsidenten, des Freiherrn von Erffa. Zuzutrauen ist ihr natürlich, daß sie auch diese Bedenken überwinden wird. Wenn man schon so tief gestiegen ist wie sie, kommt es auf etwas mehr oder weniger nicht an.

Das Vorgehen der Polizei, so wenig gelegen es auch der Mehrheit vielleicht kommen mag, ist aber höchstwahrscheinlich als eine Hilfsaktion für Erffa gedacht, dem mit seiner Denunziation kein gerichtlicher Erfolg winkt. Nach der bisherigen Rechtsprechung ist nämlich, das dürfte man im Polizeipräsidium sehr genau wissen, eine Verurteilung des Genossen Borchardt wegen Hausfriedensbruchs ausgeschlossen. Der Hausfriedensbruch-Paragraf (§ 123 des Reichsstrafgesetzbuchs) besagt:

Wer in die Wohnung, in die Geschäftsräume oder in das besetzte Bestium eines andern oder in abgeschlossene Räume, welche zum öffentlichen Dienst bestimmt sind, widerrechtlich eindringt, oder wenn er ohne Befugnis darin verweilt, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt, wird wegen Hausfriedensbruchs mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

Nur verstiegenste Rabulistik könnte behaupten, ein Abgeordneter habe „ohne Befugnis im Sitzungsraum verweilt oder sei „widerrechtlich eingedrungen“. Denn der Präsident besitzt Hausrecht nur dann, weil ihm dieses von der Gesamtheit der Abgeordneten übertragen worden ist. Weil jeder Abgeordnete im Parlament Hausrecht besitzt, hat der Präsident Hausrecht. Der Abgeordnete ist zum Verweilen im Sitzungsraum befugt kraft des ihm übertragenen Amtes, und unter keinen Umständen kann er als ein Fremder, Außenstehender angesehen werden, der sich durch den „Lufentha“ im Sitzungsraum strafbar macht. Fände sich auch ein untergeordnetes Gericht, das in einen so ungeheuerlichen Rechtsirrtum verfiel, das Reichsgericht müßte nicht nur den Sinn des Gesetzes auf den Kopf stellen, sondern auch seine ganze bisherige Judikatur über den Hausen werfen, wenn es einen solchen Irrtum einer niederen Gerichtsstelle nicht korrigierte.

Somit ist nur zweierlei möglich: Entweder wird Erffa und seine Mehrheit vor Gericht abbligen, und damit wird über das auslieferungswürdige Polizeiparlament selbst das Urteil gesprochen sein, oder es muß zu dem Zwecke eine neue Gesetzesauslegung erfunden werden, um zu einer Verurteilung zu gelangen. Durch die Ausdehnung der Anklage auf Leinert und die Witheranziehung des § 113 (Widerstand gegen die Staatsgewalt) würde die Sache nur komplizierter, damit aber nicht besser, sondern schlimmer. Eine Verurteilung der beiden verfolgten Abgeordneten auf Grund dieses Paragraphen bedeutete nicht mehr und nicht weniger als die Proklamierung der Polizeidiktatur über das Parlament!

Ammer wieder muß aber gefragt werden: Wenn all das, was das preussische Dreiklassenhaus zu tun sich erlaubt, einem normalen Parlament erlaubt wäre, folgt daraus, daß es dieser Gesetzlichkeit erlaubt sein soll, Volksvertreter von Polizeihänden aus dem Saale schleppen zu lassen, um sie hinterdrein ins Gefängnis zu werfen? Ammer wieder muß auch gesagt werden: Borchardt und Leinert sind Vertreter des Volkes, ihre rachsüchtigen Feinde und Verfolger aber genießen die Privilegien, die sie bis zum äußersten mißbrauchen, nur auf Grund eines verjährten, mit Eher Gewalt festgehaltenen Unrechts.

Mit Militärgewalt wurde einst das preussische Parlament des allgemeinen, gleichen Wahlrechts auseinandergeprengt, das Parlament, in dem das Volk Hausrecht hatte. Mit Polizei und Staatsanwalt suchte sich das Dreiklassenhaus heute die unheimlichen Forderungen der alten Rechtsungleichheit vom Leibe zu halten. Die Sache der verfolgten preussischen Volksvertreter ist die Sache des ganzen preussischen, des ganzen deutschen Volkes. Seine Freiheit, seine Ehre, sein künftiges Wohlergehen steht auf dem Spiele.

Preussisches Volk, erwehre dich deiner Bedrücker, schaffe dir Hausrecht im eignen Hause! —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 15. Mai 1912.

### „Kurze Anfragen“, Flottenvorlage, Militäretat.

Der erste Tag der „Kurzen Anfragen“ im Reichstag hat erneut den Eindruck bestätigt, den schon die Beratung der Geschäftsordnungsreform erzeugt hatte: daß die Regierung streng darauf bedacht ist, den Reichstag nach Möglichkeit an einer Ausdehnung oder auch nur an einer wirklichen Ausnutzung seiner Rechte zu hindern. Auf die Anfragen der Genossen Dr. Frank und Richard Fischer gaben sich die beiden Regierungsvertreter

die größte Mühe, möglichst keine Auskunft zu geben. Staatssekretär Dr. Debrück sprach immerhin drei Sätze. Der andre Herr aber, der Lehmann heißt, hielt es für geistreich und geschickt, in möglichst ungenommener Zone die Auskunftserteilung abzulehnen. Es liegt nur am Reichstag selbst, dessen rechter Flügel allerdings die Regierung bei der Einschränkung parlamentarischer Rechte immer unterstützen wird, den Herren vom Bundesratstisch andre Leubungen anzugewöhnen. Im übrigen war ja auch diesmal keine Antwort doch eine Antwort, und es läßt sich schon denken, aus welchen Gründen die Regierung über eine Zustimmung Hollands zu den Schiffsabgaben nichts zu sagen weiß!

Der Militäretat wurde zu Ende beraten, nachdem die Verhandlung über die Lage der Militärarbeiter durch einen Schluß der Debatte erheblich frühzeitig abgekurzt wurde. Genosse Dr. Liebknecht hatte bei der Besprechung der Verhältnisse in den Spandauer Werkstätten ausreichend Gelegenheit, die Verwaltungspraxis und das sozialpolitische Verständnis der Heeresverwaltung unter Anführung eines reichhaltigen Materials zu kritisieren. Herr Pauli, der früher Potsdam vertrat und bei den letzten Wahlen sich nach Hagenow geflüchtet hat, hielt auch diesmal seine alte Rede, in der er den Kriegsminister besonders hat, ja keine Sozialdemokraten in seinen Betrieben zu behalten. Das hinderte aber nicht, daß nach Abschluß der Debatte unter andern Anträgen untrer Fraktion auch der angenommen wurde, der bei der Einstellung von Arbeitern jede politische Erwägung ausgeschlossen wissen will. Unter den Anträgen der Budgetkommission, die alle Annahme fanden, findet sich auch der Antrag, nach welchem die Erhöhung der Mannschafslöhne bereits am 1. Oktober 1912 eintreten soll.

Die zweite Beratung der Flottenvorlage, die darauf in Angriff genommen wurde, dauerte nicht lange, da die bürgerlichen Parteien sämtlich auf die Teilnahme an der Erörterung Verzicht leisteten. Es ist wohl noch nicht vorgekommen, daß in einer so wichtigen Frage sämtliche bürgerlichen Parteien das Recht der Erörterung im Parlament preisgaben. Der Grund für diese Entsagung ist die Sehnsucht, möglichst bald nach Hause zu kommen, der Vorwand, mit dem man versuchen wird, sich der Öffentlichkeit gegenüber zu rechtfertigen, wird allerdings anders lauten. Man wird sagen, daß die Geschlossenheit des Bürgertums in einer Wehrfrage demonstriert werden sollte. Dieses Argument hätte natürlich ebensogut bei der Heeresvorlage vorgeschützt werden können, und jedenfalls ist der Regierung diese neue Mode nicht unangenehm. Sie paßt ja zu der vorhin schon erwähnten Neigung, das Recht der Volksvertretung, so gut es geht, zu kürzen!

Die Flottenvorlage wurde gegen unfre Stimmen, die Polen und die Elb-Lothringer angenommen. Der Flottenetat wird am Mittwoch behandelt. —

### „Die Verfassung in Scherben“!

Bei Gelegenheit des Essens, das am Montag im Palais des Staatssekretärs Zorn v. Bulach stattfand, zog Wilhelm 2. den Straßburger Bürgermeister Dr. Schwander in ein Gespräch über die politische Lage. Bei dieser Gelegenheit brachte der Kaiser, wie bereits gemeldet, Äußerungen, die nach dem offiziellen „Berliner Lokal-Anzeiger“ diesen Wortlaut hatten:

Hören Sie einmal, Sie haben uns bis jetzt hier nur von der guten Seite kennen gelernt. Ich kann Ihnen aber sagen, daß Sie uns auch von der andern Seite kennen lernen können. Das kann so nicht weitergehen hier. Wenn die Dinge aber so weitergehen, dann haben wir einfach die Verfassung auf und verleben Sie Preußen ein.

So nach dem Bericht der Scherlpreffe, die hinzufügt, Wilhelm 2. habe so laut gesprochen, daß es auch in der Umgebung von einigen Herren verstanden worden sei. Der Pariser „Matin“ verbreitet dieselbe Nachricht mit dem Unterschied, daß seine Lesart noch den bezeichnenden Satz enthält: „Wenn das so fortgeht, schlage ich Ihre Verfassung in Scherben“, und daß nach ihr der Kaiser droht, Elb-Lothringen solle eine preussische Provinz werden.

Wir verleben Sie in Preußen ein, wir haben die Verfassung auf, ich schlage die Verfassung in Scherben. Das ist der alte wilhelminische Ton, den wir aus einer ganzen Reihe öffentlicher Reden und mehr oder weniger verbürgten Gesprächen kennen. Zwar wirkt er selbst auf ängstliche Gemüter nicht mehr recht, da im Laufe der Jahre schon zu vielen Zerstückelung, Vernichtung, Niederreitung und dergleichen angedroht worden ist, das sich noch heute eines sehr gefunden und kraftstrotzenden Daseins erfreut, aber es hat noch immer denselben angenehmen Erfolg, der Regierung und dem Lande die schwersten Verlegenheiten zu bereiten. Wenn die Könige bauen, haben die Pärner



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 113.

Magdeburg, Donnerstag den 16. Mai 1912.

23. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

62. Sitzung.

Berlin, 14. Mai, nachmittags 1 Uhr.

Im Bundesrat: Von Heeringen, Dr. Delbrück.

Auf der Tagesordnung stehen zum erstenmal

### kurze Anfragen.

Präsident Dr. Kämpf ruft die vom Abg. Dr. Frank (Soz.) gestellte erste Anfrage auf.

Abg. Dr. Frank (Soz.) verliest folgende Anfrage: Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob Holland seine Zustimmung zu der Erhebung von Schiffsabgaben auf dem Rhein erklärt hat?

Zur Beantwortung erhält das Wort Geh. Regierungsrat Dr. Lehmann: Ich bin beauftragt, die Frage dahin zu beantworten, daß der Herr Reichskanzler zu seinem Bedauern nicht in der Lage ist, über den Stand der Angelegenheit eine Auskunft zu geben.

Abg. Dr. Frank: Ist der Herr Reichskanzler auch nicht bereit, Auskunft darüber zu geben, ob Holland sich geweigert hat, in Verhandlungen über die Schiffsabgaben einzutreten?

Geh. Regierungsrat Dr. Lehmann: Ich habe meiner ersten Auskunft nichts hinzuzufügen. (Hört, hört! links. Weiterkeit rechts.)

Abg. Dr. Frank: Ist durch diese Antwort ausgedrückt, daß Verhandlungen stattgefunden haben?

Geh. Regierungsrat Lehmann: Auch auf diese Frage bin ich nicht in der Lage, irgendeine Auskunft zu geben. (Große Unruhe links. Weiterkeit rechts.)

Abg. Fischer (Berlin, Soz.) verliest folgende Anfrage: Ist der Herr Reichskanzler bereit, darüber Auskunft zu geben, ob bei der demnächst zusammen tretenden internationalen Schiffsabgabenskonferenz auch Vertreter der Schiffsleute zu den Verhandlungen zugezogen werden?

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ueber das Zusammen treten einer internationalen Schiffsabgabenskonferenz steht Endgültiges noch nicht fest. Daß zu den diplomatischen Verhandlungen Vertreter der Schiffsleute zugezogen werden, erscheint unwahrscheinlich. Der von Deutschland der internationalen Konferenz zu unterbreitende Vorschlag wird vorher dem Vorstande der Seevereinigungs genossenschaft zur Begutachtung vorgelegt werden, da die international vereinbarten Sicherheitsmaßnahmen für Deutschland im wesentlichen durch die von der Seevereinigungs genossenschaft zu erlassenden Unfallverhütungsvorschriften in Kraft zu setzen sein werden. Der Vorstand der Seevereinigungs genossenschaft wird die Vertreter der Versicherer, deren Zuziehung zur Beratung und Beschlußfassung über die zu erlassenden Vorschriften gesetzlich angeordnet ist, bereits bei der Begutachtung der diesseitigen Vorschläge zuziehen.

Abg. Fischer (Berlin): Ist der Herr Reichskanzler bereit, mein andere Staaten Seelente zu diesen Konferenzen zuziehen, auch seinerseits Seelente zuzuziehen?

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe meiner vorigen Erklärung nichts hinzuzufügen. (Weiterkeit rechts, Unruhe links.) Damit ist dieser Punkt der Tagesordnung erledigt.

### Militäretats

in zweiter Lesung fortgesetzt.

#### Abg. Dr. Liebmacht (Soz.)

bespricht Petitionen des Deutschen Technikerverbandes und des Bundes der technisch-industriellen Beamten auf Einführung von Beamtenausschüssen, Anerkennung der Organisation und Sicherung des Koalitionsrechts. Die Forderungen dieser Organisation sind durchaus beschiden, und die Verbesserungen geringfügiger Art, die diesen Angestellten gewährt sind, genügen nicht. Sodann geht Dr. Liebmacht ausführlich auf die Wünsche der Unterbeamten und Werkstättenarbeiter ein, denen gegenüber sich der Staat nicht wie ein Vater, sondern wie ein Stiefvater benehme. Alle Anträge auf Einsetzung von Schiedsgerichten bei Streitigkeiten, bei Vergebung von Urlaub, auf Bezahlung der Wochenfeiertage und dergleichen sind bisher gänzlich erfolglos geblieben. Ein ganz besonderes Martrium haben die Pulverarbeiter hinter sich. Bei der Regelung der Verhältnisse dieser Arbeiter sollte man doch wahrlich nicht kleinlich verfahren. Es wird in der Pulverfabrik über Verhältnisse im Kantinenwesen geklagt; besonders aber bedürfen die sanitären Zustände einer Erörterung. Wenn auch die sanitären Verhältnisse in den staatlichen Betrieben im allgemeinen nicht ungünstig sind, so gilt das doch nicht von diesen besonders gefährlichen Betrieben, wo viel Staubentwicklung vorhanden ist und mit Äthern und Säuren gearbeitet wird. Früher wurde für die Arbeiter in diesen Betrieben eine Gesundheitszulage gewährt, aber seit 1905 ist diese Gesundheitszulage abgeschafft worden, während doch die Gefahr für die Gesundheit in gleicher Weise geblieben ist. Junges Volk wird in die gesundheitsgefährlichen Betriebe geschickt, die älteren Leute, die nach 1904 her die Gesundheitszulage bekommen hätten, werden in andre Betriebe abgehoben, wo die Zulage wegfällt; auf diese Weise „part man“. Auch im Feuerwerkslaboratorium sind die Verhältnisse seit 1908, seit der frühere Direktor fortgegangen ist, erheblich schlechter geworden. Besonders wird über die Fabrika- und Günstlingswirtschaft des Meisters Schilling geklagt. Ueber die Betriebsunfälle in den Spandauer Werkstätten dringt zu wenig an die Öffentlichkeit. Die Verwaltung sollte uns einmal eine Statistik der Unfälle vorlegen. Besonders wird über das Heben und Antreiben während der Arbeit geklagt, das eine wesentliche Schuld an den Unfällen trägt. Bessere Löhne und mehr Zeit zu ruhiger Arbeit, das ist die beste Sicherheitsvorrichtung. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Arbeiter, die bei der Landesaufnahme beschäftigt werden, haben eine völlig unbegrenzte Arbeitszeit, jederzeit, auch Sonntags, können sie zur Arbeit herangeholt werden. (Hört, hört! b. d. Soz.) Diese Arbeiter verlangen eine begrenzte Arbeitszeit, eine angemessene Teuerungszulage und eine erhebliche Lohnaufbesserung, weil sie ja einen doppelten Haushalt führen müssen. In bezug auf die Löhne kann man der Militärverwaltung nachdrücklich sein Loblied singen. In der unteren Klasse beginnen die Arbeiter mit 3,90 Mark und kommen fast nach einem Menschenalter auf fast 4,80 Mark. Solche Löhne sind eines Staatsbetriebes unwürdig, zumal die Stadt Spandau eine sehr teure Stadt ist. Sie selbst zahlt ihren ungelerten Arbeitern 4 Mark. Die Heeresverwaltung aber beginnt mit 3,90 Mark, und auch das noch nicht lange. Sie zehrt immer noch von der kleinen Lohnaufbesserung im Jahre 1907. Geht ein Arbeiter in einen andern Betrieb über, so muß er wieder mit dem Anfangslohn anfangen. Bei einem Beamten würde man das als unerhörl empfinden, beim Arbeiter sieht man es als selbstverständlich an. Aber was dem Beamten recht ist, sollte doch dem Arbeiter billig sein. Das gilt auch für die Bezahlung der Wochenfeiertage. Ferner wünschen die Arbeiter die Einrichtung einer Pensionskasse. Die Zentrumsresolution verlangt Erörterungen über diesen Punkt. Wir werden ihr zustimmen, trotz ihrer Sanftmütigkeit. Die Errichtung einer Pensionskasse sollte ein Nobile officium für die Verwaltung sein.

verlangen die Arbeiter Arbeiterwohnungen. Sie haben eine Bau genossenschaft gegründet und mit Mühe von der Verwaltung eine ungenügende Beihilfe bekommen. Die Arbeiter aber, die die Anträge an die Zentralverwaltung gestellt haben, sollen jetzt zur Verantwortung gezogen sein, weil sie den dreimal heiligen Instanzgang nicht innegehalten haben. Dabei hat doch die Genossenschaft mit den Betrieben nichts zu tun und sollte unterstützt werden, ohne daß eine Abhängigkeit von der Verwaltung dafür verlangt wird.

Die Tätigkeit der Arbeiterausschüsse wird in ganz unzulässiger Weise eingeschränkt. Sie werden zu selten gehört. Dabei könnte die bürokratische Verwaltung den Rat dieser im praktischen Leben stehenden Männer meist gut gebrauchen. Im Statut der Arbeiterausschüsse steht die Bestimmung, daß die Behörde das Recht hat, den Arbeiterausschüssen jederzeit außer Kraft zu setzen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Ueberhaupt werden die Beschwerden der Arbeiter mit einer unerhörten Nichtachtung behandelt. Der Erholungsurlaub wird den Arbeitern von den Beamten verweigert, die nicht danach fragen, was ihr eigener Urlaub den Staat kostet. (Sehr gut! b. d. Soz.) Und dann spricht man von dem Wohlwollen der Militärverwaltung ihren Arbeitern gegenüber! Daß die Militärverwaltung ihre Werkstätten gegen Besichtigungen hermetisch abschließt, zeugt nicht von einem guten Gewissen.

Jetzt hat man sich besonders auf die Jugendpflege gelegt und erlaubt sich dabei ganz kraffe Eingriffe in das Familienleben. Man erzieht zum Hurrapatriotismus und treibt ganz gewöhnliche Sozialistenbekämpfung.

Sozialdemokraten werden überhaupt nicht eingestellt! Bei den Wahlen wird das große Heer der Vorgesetzten der Agitation für die Konservativen zur Verfügung gestellt. Ein Arbeiter wurde kurzerhand entlassen, weil er im angeratenen Zustand gerufen haben sollte „Hoch Liebmacht!“ (Weiterkeit.) Ein andrer wurde nach 22jähriger Tätigkeit entlassen, weil in der Wirtschaft seines Sohnes die Wählerlisten aufgelegt haben. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Werkstättenarbeiter und Unterbeamten erkennen aber immer mehr, wo ihre wahren Fürsprecher sind. Sie folgen nicht mehr den falschen Freunden, sondern der Partei, die für größere politische Freiheit und soziale Gerechtigkeit in Deutschland kämpft. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Trimborn (Ztr.) bringt Arbeiterwünsche für die Werkstätten in seinem Wahlkreis Siegburg vor.

Abg. Pauli (Hagenow, konj.) trägt Handwerkerwünsche vor und polemisiert gegen Dr. Liebmacht. Der Militärarbeiterverband tritt zwar harmlos auf, treibt aber verkappt Agitation für die Sozialdemokratie. Selbstverständlich dürfen Arbeiter in einer Militärbesatzung nicht Sozialdemokraten sein. (Bravo! rechts. Zuruf b. d. Soz.: Das haben Sie wieder einmal großartig gemacht! Große Weiterkeit.)

Generalmajor Wandel: Die Zustände in unsern Werkstätten können wirklich nicht so schlecht sein, denn sonst wäre der Andrang nicht so groß. (Bravo! rechts.)

Abg. Jäger (nati.) meint, die Heeresverwaltung könne sehr wohl die Arbeiterlöhne aufbessern. Die Arbeiterausschüsse können das nicht sein, was man vielfach meint, bei großen Fragen brauchen wir doch die Arbeiterorganisationen und deshalb soll man vor ihnen nicht gruselig machen, wie es der Vorredner getan. Die Wünsche der Arbeiter vertreten nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch uns ist das Herzensbedürfnis. (Bravo! b. d. Natl.)

Abg. Weinhäusen (Fortf. Sp.): Man sollte den Arbeitern weniger versprechen, aber mehr von ihren berechtigten Wünschen erfüllen. (Sehr richtig! links.) Der Redner führt eine Reihe von Wünschen der Arbeiter an, die mit gutem Willen leicht erfüllt werden können. Wir nehmen uns der Arbeiterwünsche mindestens so an, wie die Herren Sozialdemokraten. Die staatlichen Betriebe sollten Musterbetriebe sein.

Generalmajor Wandel: Das können wir mit unsern beschränkten finanziellen Mitteln nicht erreichen, aber wir versuchen es wenigstens.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Eine Resolution des Zentrums auf Verbesserung der Löhne der Arbeiter und Handwerker in den Militärbetrieben wird angenommen; ebenso eine Zentrumsresolution auf Mitwirkung der Arbeiterausschüsse bei der Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Eine ausführliche Resolution der Sozialdemokraten wird abgelehnt, soweit sie eine Abstufung der Löhne nach der Dienstzeit, eine Erhöhung der Mordlöhne und die Gewährung der freien ärztlichen Behandlung und freie Arznei, sowie Erwerbeld für Invaliden und deren Ehefrauen verlangt. Angenommen werden die Forderungen eines feststen Wochenlohns ohne Abzug der Wochenfeiertage, einer Gesundheitszulage bei gesundheitsgefährlicher Arbeit, einer Erweiterung des Sommerurlaubs, einer Änderung der Satzungen der Arbeiterausschüsse und einer Einstellung und Beschäftigung der Arbeiter ohne Rücksicht auf ihre politische Gesinnung oder Betätigung.

Die Abg. Sperlich (Ztr.) und Weinhäusen (Fortf. Sp.) bringen Lokalwünsche vor.

Abg. Schürmer (Ztr.) begründet kurz eine Resolution seiner Partei auf Vorlegung einer Denkschrift über die Vorarbeiten zur Errichtung einer Pensionskasse für die Arbeiter und Handwerker in den Militärbetrieben.

Generalmajor Wandel: Wir sind gern bereit, die Denkschrift vorzulegen.

Die Resolution wird angenommen.

Abg. Dr. Belzer (Ztr.) verlangt eine Kommandantur für Sigmaringen.

Abg. Diez (Konstanz, Ztr.) hält gleichfalls eine Wahlkreisrede.

Der Rest des Militäretats wird debattelos angenommen; ebenso der Ergänzungsetat nach dem Antrag der Kommission, nach welchem die Erhöhung der Mannschafslöhne bereits am 1. Oktober 1912 eintreten soll.

Es folgt die

### zweite Beratung der Flottenvorlage.

#### Abg. Bernstein (Soz.):

Auf den ersten Blick erscheint die Flottenvorlage verhältnismäßig harmlos, als ob es sich nur um eine Maßnahme des Stationswechsels der vorhandenen Schiffe mit sehr wenigen Neubauten handelte. Wer jedoch genauer zuhört, erkennt, daß es sich um drei, ja sogar um vier neue aktive Geschwader handelt. Der Angriffscharakter der Marine wird dadurch wesentlich erhöht, und damit erhöht die Vorlage neben dem militärtechnischen auch ein politisches Gesicht. Sie stellt eine neu angeordnete Rüstungsära dar. Statt Stillstand in den Rüstungen erhalten wir eine neue Steigerung. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts betrug das Personal der Flotte 26 000 Personen, heute beträgt es 64 000 und nach der neuen Vorlage werden es 79 000 sein. Entsprechend natürlich steigen auch die Kosten. Unsere Rosten sind aber vor jeder Inflation hinlänglich geschützt. Nun sagt man, wir brauchen die Flotte zum Schutze des gestiegenen Seehandels. Groß geworden ist unser Seehandel ohne die Flotte. Die Sicherheit des Meeres ist keine wesentliche Angelegenheit Deutschlands, sondern daran sind

alle Länder, mit denen wir Handel treiben, interessiert. Deshalb wird das internationale Seerecht in einer Weise entwickelt, die eine Einschränkung des Seerechts bedeutet. Darum ist eine Kriegsflotte heute weniger nötig als früher. Man hat die Kosten der Flotte auch als eine Art Versicherung des Seehandels bezeichnet. Aber diese Versicherung fängt an, sehr teuer zu werden. 1911 betrug unsere Handelsflotte 4 1/2 Millionen Tonnen, die englische 17 bis 18 Millionen Tonnen, also viermal soviel. Trotzdem gibt England für seine Flotte nicht das Vierfache, sondern nur noch das Doppelte aus, wie Deutschland. Unser Marine-Etat betrug 1911 450 Millionen Mark, der englische 905 Millionen. England zahlt also für jede Tonne seiner Handelsflotte eine Versicherungprämie von 50 Mark jährlich, wir von 100 Mark jährlich. (Hört, hört! b. d. Soz.) Als Versicherung ist die Flottenvorlage und sind die Rüstungen nicht anzusehen. Als was denn? Droht uns von irgendeiner Seite Gefahr? Gewisse Blätter suchen die Meinung zu verbreiten, als seien wir rings von Feinden umgeben, die nur darauf lauern, über uns herzufallen. Gewiß ist

#### Deutschland im Ausland nicht beliebt.

Man hat wohl große Achtung vor den Leistungen Deutschlands in Wissenschaft und Kunst, nicht aber vor dem politischen Deutschland, und wir tun alles, um unsere Unbeliebtheit zu vermehren.

Im preussischen Landtag wird jetzt das Besetzungsgegesetz beraten, das man nennen könnte „Gesetz zur Befestigung der schlechten Meinung von Deutschland im Ausland“. Glauben Sie denn, daß diese Besetzungsgevorlage für uns bei der flandinavischen Völkern Sympathien erwecken oder Antipathien auslösen wird? Oder glauben Sie, daß sie bei den slavischen Völkern uns Sympathien erwecken wird? In Oesterreich spielen die Polen eine ziemlich bedeutende Rolle, und sie sind immer deutschfreundlich gewesen. Mit dieser Vorlage aber werden wir uns ihre Sympathien verlieren. Wenn also die freundschaftlichen Empfindungen für Deutschland in der Welt sehr nachgelassen haben, so ist es doch eine große Uebertreibung, daraus zu folgern, die andern Völker denken daran, über Deutschland herzufallen. In allen Ländern ist die organisierte Arbeiterschaft der entschiedenste Gegner des Krieges (lebh. Sehr richtig! b. d. Soz.), und die Arbeiterschaft spielt von Tag zu Tag eine größere Rolle, sie gewinnt von Tag zu Tag ein größeres Gewicht in der Politik der Länder, sie ist einer der wichtigsten Faktoren für den Frieden geworden. (Zust. b. d. Soz.) Die Möglichkeit eines Krieges ist damit im Abnehmen, nicht im Zunehmen.

Nun sucht man die Flottenvorlage mit dem Hinweis auf die gespannte Situation im letzten Sommer mundgerecht zu machen. Zweifellos war die Situation gespannt, aber für eine Vermehrung der Flotte beweist sie gar nichts. Und dann: wer war denn schuld daran, daß die Situation so gespannt wurde. Ich will hier nicht einseitig einer Regierung die Schuld geben, denn das würde im Interesse der andern Regierungen liegen, und ich bin nicht dazu da, fremden Regierungen Hilfe zu leisten. Ich bin ein Vertreter der Arbeiterklasse, die den Frieden will, und die in jedem Lande schon mit ihrer Regierung abzurechnen versteht. (Sehr gut! b. d. Soz.) Unsere englischen und französischen Freunde bejahren das sehr gut. Aber in zwei Punkten hat die deutsche Diplomatie zweifellos gesündigt: einmal durch den Streich von Agadir und dann dadurch, daß sie quersiel viel zu hohe Forderungen an Frankreich gestellt hat. (Widerpruch rechts.) Das sagen im Ausland nicht nur die Feinde Deutschlands, sondern gerade die Leute, die sonst immer für Deutschland ihre Stimme erheben. Jaurès hat diesen Gedanken in der schärfsten Weise zum Ausdruck gebracht. Wir haben ja noch kein Weißbuch über den letzten Sommer. Wer so viel ist schon beauftragt worden, daß die französische Regierung in der Entsendung des „Panther“ einen gegen sie gerichteten Streich sah, und daß die englische Regierung zu einer Verständigung jederzeit bereit war. (Unruhe rechts.) Ich halte es für notwendig, wenn man hier eine Flottenvorlage mit der Begründung einbringt, daß wir im letzten Sommer nicht vor einem Kriege gestanden haben, dieses hier hervorzuheben. (Sehr richtig! b. d. Soz.) In England hat man während des letzten Sommer, um die aufgeregte öffentliche Meinung zu beruhigen, wiederholt erklärt, daß weder Deutschland noch England jemals an einen Ueberfall gedacht hätten. Bei uns ist keine solche Erklärung erfolgt, und daraus machen wir unsere Regierung einen schweren Vorwurf. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Der politische Alkoholismus, von dem Sir Edward Grey sprach, hat nicht nur im englischen Volk eine Rolle gespielt, sondern auch in Deutschland. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Es ist geradezu unglücklich, wie man in Deutschland in bürgerlichen Kreisen

#### mit gefälschten Nachrichten die Köpfe verdreht

hat. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Früher galt die Flotte nur als Mittel zum Zweck, heute ist sie schon für viele Leute Selbstzweck geworden, und ich halte es für eine furchtbare Sache, daß es dahin gekommen ist. (Gelächter rechts.) Die Rechte lacht hierüber. (Zuruf b. d. Soz.: Die bezahlen ja die Flotte nicht!) Jede Flottenvermehrung vernehmt auch die Zahl der Flotteninteressenten. Das Rüstungskapital wird immer größer. Damit allein ist es nicht getan. Immer mehr Offiziere werden eingestellt, obwohl Dr. Strube im „Berliner Tageblatt“ heute nachgewiesen hat, daß schon heute bei uns der Prozentsatz von Seeoffizieren unverhältnismäßig groß ist. In England kommen auf je 1000 Tonne zwei Offiziere, in Deutschland über drei. (Hört, hört! links.) Darin liegt eine große Gefahr, denn diese Offiziere wollen ihre Nützlichkeit beweisen und schriftstellen nun darauf los. Auf eine Sensationsjagd über den Landkrieg kommt zwölf Sensationsjagden über den Seerrieg. Mit dieser „Seefernliteratur“ heraufst man die Köpfe. Die Vermehrung der Zahl der Mannschaften aber vermehrt die Zahl der Militärbeamten, und das ist wiederum für unsre Selbstverwaltungsförderung eine unangenehme Sache, denn sie müssen auf Grund des Gesetzes eine bestimmte Anzahl Militärbeamter einstellen, und es sind ihnen daher die Hände gebunden bei der Anstellung ihres Personals. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Wir haben a n d e r e Aufgaben zu lösen als die Flotte zu vermehren. Wir haben die Produktion dessen zu fördern, was die Völker brauchen. Heute wird ein großer Teil der Arbeitskräfte der Nation unproduktiv verwendet. Dabei stehen wir bereits in einer

#### Neu internationaler Freisteigerungs

und da verteuern Sie noch bei uns extra alles künstlich. (Zuruf rechts: Die Löhne steigen!) Gewiß, aber die Lebensmittel steigen noch mehr, dafür sorgen Sie schon. (lebh. Sehr richtig! b. d. Soz.) Im Jahre 1900 betrug der Marine-Etat 136 Millionen, heute beträgt er 450 Millionen, und durch diese Vorlagen muß er weiter steigen. Deshalb müssen wir die Vorlage sowohl aus finanziellen wie aus politischen Gründen bekämpfen. Denn wie die Finanzen beschaffen sind, so ist auch die Sozialpolitik und die Wirtschaftspolitik beschaffen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Wir wollen nicht einen unechten Frieden, sondern einen wirklichen echten Frieden, und wir wissen, daß dieser zu erreichen ist, aber nicht durch Zwei- und Dreibünde, sondern durch einen internationalen Bund der Völker. Alle Streitfragen sind endgültig nur noch international zu lösen, sonst können nur noch Verhandlungen für den Augenblick geschaffen werden.



# Bäckerstreik!

„Wir möchten ja gern bewilligen, denn die Wünsche der Gesellen sind ganz berechtigt, aber der Terrorismus der Forderung“, das ist der Angstschrei aber gleichzeitig auch die faule Ausrede so manches Bäckermeisters, denn vorher, als man die Strafen selbst beschloß, hatte, da war die allgemeine Devise: „Die rote Bande werden wir schon klein kriegen!“ Höhnisch rief man: „Die organisierte Arbeiterkassette kann uns gar nichts, diese Pumpengesellschaft ist froh, wenn sie etwas bekommt!“

**Arbeiter und Arbeiterfrauen, so höhnen die Bäckermeister über die, welche jetzt noch ihr Geld in den Laden eines Bäckermeisters tragen, der die Forderungen nicht anerkannt hat.**

Welche Arbeiterfrau will die schlimmsten Feinde der Arbeiterbewegung, die ihren Arbeitern das Koalitionsrecht rauben und sie aufs Straßengpflaster werfen, weiter reich machen?

Trotz der Aufforderung der Meister, die ihre Gesellen entsprechend den Forderungen entlohnen und deren Betriebe als geregelt zu betrachten sind, sie wegen der drohenden Ordnungsstrafen nicht mehr zu veröffentlichen, geschieht es weiter.

Durch die zuständigen Instanzen ist über alle hier nicht veröffentlichten Bäckereien der Boykott verhängt worden. Das ist genau zu beachten.

**Denn Boykottbruch ist ebenso verwerflich wie Streikbruch!  
Hausfrauen! Arbeiter! Bürger!**

Bestellt sofort bei euerem bisherigen Bäckermeister, wenn er nicht veröffentlicht ist, ab. Es wird strengste Solidarität gefordert. — Bis Montag abend waren folgende Geschäfte geregelt:

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <b>Neue Neustadt</b><br>Karl Waldow, Morgenstraße 27<br>Otto Dippe, Schmidtstraße 47<br>Franz Krybus, Wolmirstedter Straße 30<br>Albert Siesing, Charlottenstraße 18<br>Heinrich Eggert, Neuhaldensleber Straße 43<br>Albert Matthias, Grünstraße 14a<br>Hermann Günther, Neuhaldensleber Straße 15 | <b>Sudenburg</b><br>Otto Tietz, Schönbeder Straße 17/18<br>Hermann Wulkau, Lutherstraße 5b<br>Fritz Lingner, Bergstraße 19<br>Andreas Bartels, St.-Michael-Straße 15 | <b>Westerhüsen</b><br>Richard Bodenburger, Schönbeder Straße 69<br>Otto Brandenburger, Hofsteiner Straße 16b  |
| <b>Alte Neustadt</b><br>Franz Hartmann, Weinbergstraße 40   | <b>Altstadt</b><br>Wilhelm Fricke, Große Storchstraße 5<br>Gustav Goppert, Scherzingerstraße 3<br>Otto Schade, Bismarckstraße 26<br>Filiale Große Mühlenstraße 1a    | <b>Lemsdorf</b><br>Albert Döpner, Bernigeröder Straße<br>W. Stridde, Bernigeröder Straße<br>Louis Helm, Fischestraße 5<br>Karl Kaho, Reinstedter Straße 2 |
| <b>Wilhelmstadt</b><br>Richard Korth, Ebenhöfer Straße 7  | <b>Fermersleben</b><br>Gustav Schulze, Mariannenstraße<br>Erich Daul, Hoheuferstraße 2   | <b>Diesdorf</b><br>Karl Lehrling, Feldstraße  |
| <b>Buckau</b><br>Gustav Voigt, Martinstraße 21<br>Emil Pohl, Thienstraße 6  | <b>Salbke</b><br>Otto Wegemann, Schönbeder Straße 10<br>Gustav Kruse, Schönbeder Straße 62   | <b>Olvenstedt</b><br>Alwin Rosenplenter<br>Richard Hochbaum<br>Karl Liders<br>Otto Wolkstein  |

Die Bäckereien des Konsumvereins Magdeburg sowie des Konsumvereins Barleben sind auch tariflich geregelt. Im Wilhelmstadt können wir ferner noch die Bäckerei Fürstenau (Inhaber Kromer) empfehlen, weil dort die hauptsächlichste Forderung, Befreiung des Kofst- und Logiszwangs, anerkannt ist.

- |  |   |   |
|--|---|---|
| <b>Benneckenbeck</b><br>Gustav Niemann, Lindenstraße 7 | <b>Gr.-Ottersleben</b><br>Robert Hermann, Amtsgartenstraße 7<br>Max Hosse hat die Bewilligung wieder zurückgezogen. | <b>Klein-Ottersleben</b><br>Willi Hasenkrug, Querstraße 3 |
|--|---|---|

**Hausfrauen! Bürger! Arbeiter!**

Kein Pfennig darf in die Taschen der größten Arbeiterfeinde fließen, welche die minimalsten Forderungen der Gesellen brutal zurückweisen!

**Reißet die Läden der Scharfmacher! — Bestellt eure Waren ab!**

**Kauft nur in obenbezeichneten Geschäften, die geregelt sind.**

Die Kommission zur Bekämpfung des Kofst- und Logiszwangs.  
Friedrich Wernicke, Große Münzstraße 3, I.

2152

## Klein-Ottersleben, Groß-Ottersleben und Benneckenbeck

Mittwoch den 15. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Schüke, Klein-Ottersleben

## Volks-Versammlung

für alle drei Orte mit folgender Tagesordnung:

**Das konsumierende Publikum und die Bäcker-  
gesellen im Kampfe gegen die Scharfmacher und  
Reaktionäre und deren gelbe Helfershelfer.**

Referent: **Karl Metzschold** (Berlin).

Arbeiter, vor allen Dingen aber Arbeiterfrauen, sorgt für Massenbesuch dieser außerordentlich wichtigen Versammlung.

Die Bäckermeister sind zu dieser Versammlung hiermit eingeladen.

Nachstehende Geschäfte haben bisher die Forderungen bewilligt:

**Benneckenbeck**, Gustav Niemann, Lindenstraße 7.  
**Gr.-Ottersleben**, Robert Hermann, Amtsgartenstraße 7.  
„ Paul Winkler, Gr. Schulstraße 1.  
„ W. Schwick, Hofenstraße 1.  
**Kl.-Ottersleben**, Willi Hasenkrug, Querstraße 3.

Kauft nur in obengenannten Geschäften, meldet die Läden der Scharfmacher!

Keinen Groschen den Arbeiterfeinden und Scharfmachern!

— Unterstützt nicht die Gelben und Streikbrecher! —

**Hoch die Solidarität!**

Für die Gewerkschaften  
**Karl Laehmann.**

2152

## Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Knochenhauerufer 27/28. — Fernsprecher 404.

**Versammlungen finden statt:**

**Am Sonnabend den 18. Mai, abends 8 Uhr**

Bezirk Neue Neustadt im Lokal des Herrn Koppelt, Fabrikstraße 5/6.

Bezirk Alte Neustadt im Lokal des Herrn Karbe, Ottenbergstraße 13.

Bezirk Sudenburg im „Deutschen Hof“, St.-Michael-Straße 16.

Bezirk Wolmirstedt im „Weißen Schwan“.

**Am Sonntag den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr**

Bezirk Ottersleben im Lokal der Witwe Strumpf, Breite Straße 18.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Vortrag.
  2. Verbandsangelegenheiten.
  3. Verschiedenes.
- Referenten sind die Genossen **Müssinger, Nitsch, Wittmaack, Frenzel und Hahn.**  
Wir bitten um zahlreichen Besuch der Versammlungen.  
**Die Verwaltung.**

## Ortskrankenkasse

für die in Magdeburg pp. im kaufmännischen Gewerbebetriebe pp. beschäftigten Personen zu Magdeburg.

**Einladung**

**Außerordentlichen Generalversammlung**  
am Montag den 20. Mai 1912, abends 8 1/2 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Hausanlaufs und des Kaufvertrags.
  2. Verschiedenes.
- Anträge zur Generalversammlung sind vorher schriftlich beim Vorstand einzureichen. Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Herren Vertreter ersucht **Der Vorstand.**  
Herm. Schwierske, Vorsitzender.

Ab Herrenkrug-Wartehalle.  Ab Petriförder.

## Himmelfahrt

fahren die Dampfer nach **Herrenkrug — Hohenwarthe.**

Vorm.: 7 Uhr bis Niegrisp. 2201  
S. 9, 10, 11 Uhr nach Herrenkrug—Hohenwarthe.  
Nachm.: Von 1.30 bis 6.30 Uhr alle halben Stunden nach dem Herrenkrug, alle Stunden nach Hohenwarthe.  
Vom 17. Mai an wochentags:  
ab Magdeburg früh 7 Uhr, nachm. 2.30 Uhr bis Niegrisp und 3.15 Uhr bis Hohenwarthe.  
ab Niegrisp früh 8.30, nachm. 6.00 Uhr.  
ab Hohenwarthe früh 9.10, nachm. 6.40 und 8 Uhr.  
**Stettin & Lüdeke, Al. Werder.**

## Gesellschaftshaus Wilhelmstal

Leipziger Straße. — Haltestelle der Elektrischen.  
Im Himmel-Gr. Gesellschaftsball.  
jährstages  
Empfehle meinen schattigen Garten nebst Kegelbahn.  
Es ladet ein 1528 **Alb. Clauff.**

## Magdeburg-Rothensee

**Kumbiers Vergnügungs-Etablissement**  
Am Himmeljährtage nachmittags von 3 Uhr an:  
**Großer Tanz**  
Ergaben ladet ein 2305 **Karl Kumbier.**

# Diesdorf Deutscher Holzarbeiter-Verband

## Kampf im Bäckergewerbe!

Am Mittwoch den 15. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal des Herrn **Karl Höltge** eine

## Volksversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

**Das konsumierende Publikum und die Bäcker-  
gesellen im Kampfe gegen die Scharfmacher  
und Reaktionäre und deren gelbe Helfershelfer.**

Referent: **Karl Mache** (Magdeburg).

Arbeiter, vor allen Dingen aber Arbeiterfrauen, sorgt für Massenbesuch dieser außerordentlich wichtigen Versammlung!

Die Bäckermeister sind zu dieser Versammlung hiermit eingeladen.

Nur in der Bäckerei von **Karl Lehrling**, Feldstraße 39, ist der Tarif anerkannt. — Kauft nur im obengenannten Geschäft, meldet die Läden der Scharfmacher!

Keinen Groschen den Arbeiterfeinden u. Scharfmachern!  
Unterstützt nicht die Gelben und Streikbrecher!

**Hoch die Solidarität!**

Für Partei und Gewerkschaften  
J. A.: **Karl Griesemann.**

## Verwaltungsstelle Magdeburg.

Bureau: Große Storchstraße 7, 1 Treppe.

Das Bureau ist geöffnet von 8 bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr. Fernsprech-Anschluss 2370.

Am Sonnabend den 18. Mai 1912, abends 8 Uhr, tagt im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7, die

## Generalversammlung

für das 1. Quartal 1912.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht vom 1. Quartal 1912.
  2. Bericht der Revisoren.
  3. Bewilligung von Geld zur Bibliothek resp. Beschaffung über Anmietung an die Zentralbibliothek.
  4. Beratung ev. Anträge zum Verbandstag.
  5. Verschiedenes.
- Niemand fehle in dieser Versammlung! Eintritt nur gegen Verbandsbuch.

## Die Maschinenarbeiter

jämmtlicher Betriebe (Kleinwerkstätten und Maschinenfabriken) tagen am

Montag, 20. Mai, abends 8 Uhr, im „Sachsenhof“, Gr. Storchstr.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Sektionsleiters.
2. Lohn- und Branchenfragen.

Die Kollegen von Krupp, Mundsöb und R. Wolf werden ganz besonders auf diese Versammlung aufmerksam gemacht. Auch diejenigen Kollegen, welche unserer Organisation nicht angehören, werden hierzu dringend eingeladen. Die Verwaltung.

Größe und schönste  
Elb-Schwimm- u. Badeanstalt

# „Ostende“ ist eröffnet

Wasserwärme 16 Grad

**Sudenburg 2211 Sudenburg**  
**Stahnkes Hüte u. Mützen**  
 nur Neuesten, beste Marken, billigste Preise.  
 Empfehle mein Strohhüten Große Auswahl in echtem  
**Panamas, Manarana-Panamas** wirklich ansehnlich preiswert.  
 Krawatten, Schirme, Stöcke, Wäsche, Handschuhe, Rosensträger  
 1. Geschäft Halberstädter Str. 39 a  
 2. Geschäft Halberstädter Str. 121b  
 Galtstraße 124/125

**Sachsenhof.**  
 Am Himmelfahrtstag:  
**Großer Tanz**  
 Gute Musik. — Neuste Tänze. — Kaffee wird aufgebührt.  
 Freundschaft ladet ein E. Pascholt.  
**Luisenpark.**  
 Am Himmelfahrtstag  
**Tanzkränzchen** 1981  
 Entree 10 Pf. Tanzband 75 Pfg.  
 Im Garten kein Entree. — Familien können Kaffee kochen.

Mit dem heutigen Tage eröffne meine  
**Herren- und Damen-Schwimm- u. Badenanstalten**  
 Luft- und Sonnenbad.  
**Emil Nordt.** 1540

**ZENTRAL THEATER**  
 Zum 16. Male!  
 Der glänzende Schlager  
**Die kleine Freundin!**  
 Am Sonntag 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen:  
**Die kleine Freundin**  
 Nur einmalige Sonntag-Nachmittags-Vorstellung!

**Burg. 2077 Burg.**  
**Teilzahlung!**  
**Möbel**  
 Betten, Uhren, Spiegel, Herren- u. Damengarderobe, Kleiderstoffe, Blusen, Schürzen, Gardinen usw.  
**S. Lubascher** Vertreter: C. Thill Schulstraße 45

**Zerbster Bierhalle.**  
 Am Himmelfahrtstag, von nachm. 4 Uhr an  
**Oeffentlicher Tanz.**  
 Zu regem Besuch ladet ein 1982 H. Hildebrand.

**Zwei stählernen Rössen**  
 20 Radtouren  
 in die Umgebung Magdeburgs— 104 Seiten, Taschenformat, mit zwanzig Kartenstücken und einer Uebersichtskarte  
**Preis 1 Mark**  
 In jeder Buchhandlung zu haben

**Kaiser Theater**  
 Kaiserstr. 15.

**Franz Stute**  
 Magdeburg-Buckau  
**Stroh- und Panamahüte**  
 in apertinen Formen und feinsten Stoffen  
**Smittert Panama**  
 in acht verschiedenen Formen  
 Stück 2.85 und 3.50  
**Knabenhut „Rudi“**  
 1.35 1.65 1.85 2.00 2.25 2.50

**Eberts Festsäle** — Marktstraße  
**Gr. Benefiz-Vorstellung** den 15. Mai: mit einem hierzu anderleichen Programm. 1539  
 Am Himmelfahrtstag, **Extra-Vorstellung** des Musik- und Gesangs-Ensembles **Schwarzwurzeln**.  
 Vorzeiger dieser Annonce hat am Himmelfahrtstag freien Eintritt.

**Union-Theater Magdeburg-Neustadt**  
**Frühlings Erwachen** — prachtvolles Drama.  
**Vom Tode auferstanden**  
 2010 ergreifende Schilderung, hochaktuell!

Die **Lüge des Lebens**  
 ergreifendes Drama in 3 Akten. 2007

**Blitz**  
 Schuhbrüde 28.  
 Änderungen, Reparaturen und Bügeln jeder Art  
**Herren- und Damen-Garderoben**  
 innerhalb einiger Stunden.  
**Jackettanzug 150**  
 anfertigen  
 Abholen und Hebringen kostenlos.

**Salatgurken**  
 Stück 25, 30, 35 Pf.  
**Holländ. Schreibsalat**  
 Abgabbar Stück 10 Pf.  
**Molkereibitter Kohlblume** Stück 70 Pf.  
**Altmark. Stempelkäse** Stück 1.10  
 delizios saure Gurken  
**Olivensieder Str. 47**  
 Galt-Friedenstraße.

**Zum Kyffhäuser**  
 Am Himmelfahrtstag:  
**Tanzkränzchen.** Orchester-musik.  
 Größte Kinderspielplätze. — Doppelkegelbahn.  
 Familien können Kaffee kochen. 1980  
 Meinen Garten und Saal bringe ich zu Abhaltungen von Kinder- und Sommerfesten in freundliche Erinnerung. Neueste mögliche Vergnügungssteuer.  
 Ergebnis **Fr. Lorbeer.**

**Gesellschaftshaus Farmersleben**  
 Inhaber: **Edmund Mann.**  
 Heute Himmelfahrtstag **Freitanz**, sowie jeden Sonntag.  
**Burg 1996 Burg**  
**Hohenzollernpark.**  
**Himmelfahrt Tanz.**  
 Schönster Aufenthalt im Garten. Auf meine im Garten zur Verfügung der Kinder aufgestellte Rodelbahn mache ich noch aufmerksam. Freundschaft ladet ein  
**Louis Bergmann.**

**Tonhalle**  
**Schönebeck**  
 Am Himmelfahrtstag:  
**TANZ.**  
 Freundschaft ladet ein  
 1998 **W. Schminke.**

**Walhalla Theater.**  
 Parterresaal:  
 Täglich  
**Variete-Vorstellung.**  
 Theatersaal:  
 Donnerstag den 16. Mai — Himmelfahrtstag —  
**BALL.**

**Theodor Kraft**  
 Halberstädter Straße 37  
 Herren-, Knaben- u. Mädchen-Prinzi-Neubauten:  
 Herren- und Knaben-Strohhüte — Panamas —  
 Zylinder- u. Klapphüte Mützen  
 in neuen Formen  
**Schirme und Stöcke**  
 Farbige Oberhemden in neuen Farben u. Größen  
 Farbige Garntücher  
 Kragen in vielen Formen  
**Handschuhe**  
 2012 Panamaschle:  
**Kragen 50-75**  
**Manischetten 1.00**  
**Gewürze 1.00**  
 Krawatten  
 in verschiedenen Farben  
 in verschiedenen Farben  
 in verschiedenen Farben  
**Immergrün, Immergrün**  
 Große Auswahl.  
 Billige Preise.

**Frei Friz Bühne,**  
 Jahnstr. 25, Galt-Wahlstr.  
 Heute am Himmelfahrtstag, von nachm. 4 Uhr an  
**Tanzkränzchen.**  
 Ergebnis ladet ein **Reinhold Schreiber.**

**Gesellschaftshaus zum Hopfengarten**  
 Leipziger Straße 2  
**Heute Sonntag**  
**TANZKRÄNZCHEN**  
 bei vollem Orchester.  
 Hochachtungsvoll  
**Der neue Wirt Th. Kuhfahl.**

**Biederitz Biederitz**  
**Gesellschaftshaus, Besitzer W. Ladecke**  
 Mühlenstraße Nr. 10.  
 Empfehle bei Anlässen mein neu renoviertes Lokal. Für prompte Bedienung an Speisen und Getränken ist bestens gesorgt. Familien können Kaffee kochen.  
**Himmelfahrtstag: Tanz. Neues Variett.**  
 1481 Hochachtungsvoll **W. Ladecke.**

**KL. Ottersleben. Gasthof Deutscher Hof.**  
 Himmelfahrt, nachmittags von 3 bis 5 Uhr:  
**Groß. Freikonzert.**  
 Nachmittags von 5 Uhr an:  
**Tanzkränzchen**  
 Entree 20 Pfg. — Tanz frei.  
 Ergebnis ladet ein 2210 **E. Schütze.**

**Ratenzahlung**  
 ohne Preisaufschlag.  
**Die Wunder des Kosmos**  
 ist noch ein kleiner Rest vorrätig und empfehlen diesen neuen geistigen Lesern zur Anschaffung. Das Werk ist mit 26 Abbildungen, 7 Tafeln und Karten in Farbdruck ausgestattet und in Leinen gebunden. Wir liefern das Buch zu dem **aufsergewöhnlich billigen Preise von**  
**Mark 3.00**  
 gegen wöchentliche Anzahlungen von nur 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Anzeigenblätter und Kuponkarten entgegen.

**Neuhaldensleben**  
**Prima Rostfleisch**  
**C. Michael**

**Zum Pfingstfest!!**  
**Reichhaltiges Schinkenbrot**  
**W. Erdmann**  
 Sedan, Sedanstraße 29

**Gesellschaftshaus zum Hopfengarten**  
 Leipziger Straße 2  
**Heute Sonntag**  
**TANZKRÄNZCHEN**  
 bei vollem Orchester.  
 Hochachtungsvoll  
**Der neue Wirt Th. Kuhfahl.**

**Biederitz Biederitz**  
**Gesellschaftshaus, Besitzer W. Ladecke**  
 Mühlenstraße Nr. 10.  
 Empfehle bei Anlässen mein neu renoviertes Lokal. Für prompte Bedienung an Speisen und Getränken ist bestens gesorgt. Familien können Kaffee kochen.  
**Himmelfahrtstag: Tanz. Neues Variett.**  
 1481 Hochachtungsvoll **W. Ladecke.**

**KL. Ottersleben. Gasthof Deutscher Hof.**  
 Himmelfahrt, nachmittags von 3 bis 5 Uhr:  
**Groß. Freikonzert.**  
 Nachmittags von 5 Uhr an:  
**Tanzkränzchen**  
 Entree 20 Pfg. — Tanz frei.  
 Ergebnis ladet ein 2210 **E. Schütze.**

**Konzerthaus Zentralhalle Schützenhaus Wilhelmsgarten Stadt Magdeburg**  
**Neuhaldensleben. Herzogs Festsäle**  
**TANZ.**  
 Musik von Gebr. Fister.

**Stadtpart Schönebeck.**  
 Am Himmelfahrtstag  
**Freitanz!**  
 Tadellose, flotte Musik.  
 Herrlicher Garten. 1994 **W. Voigt.**

**Tonbild Buckau**  
 schönstes u. größtes am Platze. 1538  
 Vom Mittwoch bis Freitag

**Um fremde Schuld**  
 Sittendrama in 2 Akten  
 Vom Anfang bis zum Ende äußerst spannend.  
 Das übrige wie bisher ausgewählte neue Programm mit reichlichen Einlagen.

**Stephanshallen**  
 — Dir. Rich. Frohaz. —  
 Abends 8 Uhr 2020  
**Variete-Vorstellung.**  
 Streng begutetes Programm für Familien-Publikum.  
 Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonntagabend und Sonntag freien Eintritt.

**Aschersleben. Stabliment Bellevue.**  
 Himmelfahrt sowie jeden Sonntag und Freitag  
**Großer Tanz**  
 Um recht rege Beteiligung bittend, ladet ganz ergeben ein  
 2206 **Paul Löchel.**

**Gebr. tadelloses Herrenrad**  
 mit Freilauf preiswert zu vert.  
**Neustadt, Ankerstr. 16, 1. Et. r.**  
 Lange schwarze Tuch-Jackets, weiße Wäsche, weiße Blus., Röcke, Seidentoskine, Wollk., Kinderk. 2-6 J. billig **Neuer Weg 18, 1.**

Empfehle mein reichhaltiges  
**Sarglager**  
 bei vorkommendem Bedarf. 1406  
**H. Häfner, Olivensieder Str. 21.**

**Ansichtspostkarten**  
 empfiehlt  
 Buchhandlung **Volksstimme**

**Braune Jagdhündin**  
 entlaufen. Wer sie mir wieder bringt oder ihren Verbleib anzeigt erhält gute Belohnung. **Paul Renschke, Gr. Ottersleben, Halberstädter Str. 6.** 1541

**Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands**  
 Verwalt. Magdeburg.

**Kino-Schauspiele Sudenburg**  
 Der Schlager des Programms bis einschließlich Freitag:  
**Fräulein Frau**  
 des Drama einer Konventionen-Ehe aus der vornehmen Welt in 3 Akten. Augenwürgend interessantes und fesselndes Bild.  
 Spieldauer 1 Stunde! 1538  
 Inhalt: Vor dem ersten Akt. — Abstieg der Neubewährten. — Der gnädige Herr ist schon abgereist. — Das Recht der Jugend. — Getrennte Wege. — Ein jung, so schön. — Er er mich liebt? — Seine Braut nicht. — Nach überhandener Kritik. — Amors Sieg. **Vorsuch! Spannend! Dezent!**

**Emma Muth**  
 24 Jahre alt, an einem Nierenleiden.  
 Wir verlieren an der Verstorbenen eine treue und pflichteifrige Kollegin, deren wir stets in Ehren denken werden.  
 Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Neustädter Kirchhofs aus statt.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 113.

Magdeburg, Donnerstag den 16. Mai 1912.

23. Jahrgang.

## Die Wandrung zur Todesbai.

Von Eben Hedin.

Mit der neuen Sonne erwachte die Hoffnung der Besatzung der beiden Unglücksschiffe „Erebus“ und „Terror“, mit denen der Admiral Franklin im Jahre 1845 zur Auffindung der Nordwestdurchfahrt aufgebrochen war, zum letztenmal! Der Kapitän Crozier persönlich getauft hat, war überzeugt, daß er die Hoffnung nie aufgegeben hat.

Jetzt galt es den letzten Versuch. Der Kapitän hielt an seine Leute eine Ansprache und verbat ihnen nicht, daß ihr Leben auf dem Spiele stehe, und daß er das Neugierste von ihnen erwarten müsse. Noch waren hundertfünf Mann beisammen, aber viele wahrscheinlich krank oder gar sterbend, alle aber ganz entkräftet. In dem mit dem zunehmenden Nichte regte sich wieder die Lebens- und Arbeitslust. Mehrere Schlitten wurden hergestellt, plump und schwer freilich, aber auch stark. Drei Walfischboote, die seit zwei Jahren festgefroren in ihren Davits gehangen hatten, wurden losgemacht und auf das Eis herabgelassen. Das Beste der noch vorhandenen Lebensmittel wurde ausgepackt, und um die Boote herum erhoben sich ganze Probiantstapel. Mit steigender Erregung sah man die Sonne Tag für Tag länger über dem Horizont verweilen. Eager wurde ein ausführlicher Bericht über die bisherigen Schicksale der Expedition niedergeschrieben und an Bord zurückgelassen.

Als alles Gepäck auf dem Eise beisammen war, wurden Vorräte, Zelte, Instrumente, Flinten und Munition auf die Schlitten geladen und die drei Walfischboote mit Eriden auf je einem Schlitten festgeschmalt. Ein besonderer Schlitten mit Betten war für die Kranken bestimmt. Während dieser Vorbereitungsarbeiten wurden die Tage immer länger, und schließlich wurde das Verlangen zum Aufbruch so stark, daß nichts mehr die Mannschaft zurückhalten konnte. Aber dieser zu frühe Aufbruch besiegelte ihr Schicksal! Weder Wild noch Eskimos gehen vor dem Spätsommer so weit nach Norden, und auch bei voll beladenem Schlitten konnte der Proviant nur vierzig Tage reichen!

Am Tage vor dem Abmarsch traf jeder noch eine letzte Auswahl unter seinen Habseleigkeiten; teure Erinnerungen an Angehörige, die Bibel und die Uhr, die den trüben Gang der Zeit verkündete, führte jeder der schwergeprüften Seemänner in der Tasche mit sich. Die Offiziere betraten zum letztenmal ihre leeren Kabinen, um sich zu überzeugen, daß nichts Wichtiges vergessen war. Am Innern der Schiffe sah es aus wie in einem Hause, das bei einer Ueberstimmung Hals über Kopf verlassen wurde und aus dem man nur noch das Unentbehrlichste hat mitnehmen können.

Am 22. April 1848 ertönte das Signal zum Aufbruch, und die viel zu schwer beladenen Schlitten knarzten langsam und ruckweise über das mit Schnee bedeckte, höckerige Eis. Beile, Spaten und Spaten sind unausgesetzt tätig, um scharfe Kanten wegzuhauen und hürberliche Blöcke beiseite zu räumen. Nur fünfundzwanzig Kilometer sind es bis King-William-Land, trotzdem dauert es drei Tage! Gar zu langsam verkleinern sich die Mäßen und der Rumpf der zurückgelassenen Schiffe, aber schließlich verschwinden sie doch.

Nun aber sah der Kapitän ein, daß es so nicht weiter gehen konnte. Das Gepäck wurde aufs neue durchgesehen und alles irgend Entbehrliche ausgepackt. Die spätere Entfasserpedition fand an dieser Stelle Massen der verschiedensten Dinge, Uniformstücke, Messingtücher, Metallgegenstände und ähnliches, was man als Münze beim Tauschhandel mit Eskimos und Indianern hatte gebrauchen wollen. Mitgeführt wurde aber aller Proviant und alle Munition; denn wenn jener zu Ende ging, war diese ihre einzige Rettung.

Mit leichtern Schlitten setzte sich der Zug längs der Westküste in Bewegung. Aber noch war man nicht weit gekommen, als John Irving, Leutnant auf dem „Terror“, zusammenbrach. Mit seiner blauen Uniform bekleidet, in Segelkleinen eingewickelt, ein seidenes Tuch um die Stirn gewunden, wurde er zwischen schräg gestellten Steinen eingesperrt und das Grab mit flachen Steinplatten gedeckt. Neben seinem Kopfe lag eine silberne Medaille, auf deren Vorderseite stand: „Zweiter Mathematikpreis der Königlich-norwegischen Seefliegerschule. Dem John Irving am Mittsommerfest 1830 zuerkannt.“ In dieser Medaille wurde der Lote nach langen Jahren wiedererkannt, und seine Ueberreste konnten daher nach seinem Geburtsort gebracht werden.

Zwei Bucht der Westküste von King-William-Land sind nach den beiden Unglücksschiffen der Franklin-Expedition benannt worden. Am Strande der nördlichsten, der Erebus-Bai, waren die Kräfte der englischen Seelente so erschöpft, daß sie zwei Boote

mehr daran, die Leiche des Kameraden zu begraben; eines Sterbenden wegen konnte man sich nicht aufhalten! Jeder hatte für sich selbst genug zu sorgen. Einige starben im Gehen; dies sah man später an Skeletten, die man, auf dem Gesicht liegend, fand.

Vergeblich schleppten die Ueberlebenden ihre Munitionskisten mit, ohne auch nur einen Schuß abfeuern zu können, denn keine Spur von Wild kommt im Mai und Juni auf der Insel vor.

Zimmer weniger wurden derer, die das Boot über Schnee und Eis hinweg nach ans Land ziehen konnten. Nun warteten sie auf offenes Wasser, um über den Sund aufs Festland hinüberzukommen. Anfang Juli pflegt das Eis aufzubrechen, und jedenfalls sind die Ueberlebenden in dieser Zeit dort übergesetzt, denn das Boot wurde später in einer Bucht, die jetzt die „Todesbai“ heißt, gefunden. Hätte man später dort nur das Boot aufgefunden, so wäre es ebensogut möglich gewesen, daß Wind und Wellen es dorthin verschlagen

hätten; aber die Skelette im Boot und am Strand und allerlei Ausrüstungsgegenstände zeigten, daß das Boot bei der Ueberfahrt und beim Landen bemantelt gewesen war. Viele Momente dieser verhängnisvollen Wandrung sind ewig dunkel geblieben. Warum schleppten sie die schweren Walfischboote zwei Monate lang überhaupt mit, da sie doch schon im vorigen Jahr, auf dem Ausflug kurz vor dem Tode des Admirals, das Festland im Süden gesehen haben mußten? Der Sund ist an seiner schmalsten Stelle nur zehn Kilometer breit, und sie hätten ihn an jeder beliebigen Stelle auf dem Eis überfahren können! Wie wird sich das Rätsel lösen, denn alle, alle starben, und kein Blatt aus einem Tagebuch hat sich gefunden! —

Als Nachrichten von Franklin gänzlich ausblieben, sandte man schon nach zwei Jahren die erste Entfasserpedition aus. Im Herbst 1850 waren fünfzehn Schiffe auf der Suche; am tapfersten und energischsten war Franklins Gattin, die jahrelang die Hoffnung auf ein Wiedersehen nicht aufgab! Sie opferte ihr ganzes Vermögen der Entfasserarbeit, und die Regierung gab im Laufe von sechs Jahren sechzehn Millionen Mark für Hilfsexpeditionen aus! Alles vergeblich! Denn das Unglück war ja längst geschehen. Eine Expedition, die schon 1848 abging, blieb im Eise stecken und kam auf einen ganz eigentümlichen Einfall, um die in Not Befindlichen, wo sie auch sein möchten, von ihrer Nähe zu benachrichtigen. Man fing gegen hundert Bergfische, verpackte sie mit Messingblechbüchsen, auf die ein kurzer Bericht über die Lage des Hilfschiffes eingeritzt worden war, und ließ sie dann wieder laufen!

Im Jahre 1854 wurden die Namen Franklins, Croziers und der übrigen Teilnehmer aus Franklins Geburtsstadt wurde ihm ein Denkmal gesetzt, und in der Westminsterabtei, wo Englands Besten schlummern, errichtete man ihm einen marmornen Denkstein mit den Worten des Dichters Alfred Tennyson:

Nicht hier! Im eisigen Arm du weißt  
Des Poles — ein Mann, ein Held,  
In einem andern Pol du eilst  
Dort oben am Himmelzelt! —

Ein berühmter Polarforscher, Julius Paier, der Franz-Joseph-Land im Osten Spitzbergens entdeckte, hat ein Bild gemalt, das er „Die Todesbai“ benannte. An einer öden Küste mitten in Eis und Schnee liegt ein aufs Land gezogener Walfischfängerboot, und zwischen dem umhergestreuten Gepäck ruhen die Leichen mehrerer Seelente. Im Innern des Bootes liegen andre Leichen in den verschiedensten Stellungen, die Züge in Verzweiflung und Entsetzen erstarrt! Einer liegt vornüber gebeugt auf einer offenen Bibel, deren Blätter die linke Hand trampfhaft zusammenknüllt. Am vordern Ende des Bootes kniet ein Mann, der letzte Ueberlebende, Kapitän Crozier. Mit kaltblütiger Ruhe halt er seine Hände bereit, — zwei Eisbären nähern sich; vor ihnen will er sich und seine toten Kameraden beschützen! —



Der jüngste deutsche Flieger.

Bei dem Schaustiegen am 12. Mai in Magdeburg beteiligte sich als einziger der 16-jährige Flieger Schäfer, der wohl der jüngste deutsche Aviatiker sein dürfte.

nebst den Schlitten, auf denen sie nun unruhigerweise so weit mitgeschleppt worden waren, zurückließen. Eine Maße anderer Dinge wurde gleichfalls hier geopfert. Hier und da bezeichnete ein Grab ihren Weg — und immer einfacher wurden diese Grabstätten, je weiter die Schar nach Süden vordrang!

Da kam das Schwefelschiff. An der Terror-Bai hielten die Bande der Kameradschaft sie nicht länger zusammen! Keine Macht mehr hatte der Befehlshaber über die Mannschaften! Die ungefähr hundert noch Ueberlebenden trennten sich in zwei wahrscheinlich gleiche Teile. Der eine mit den Schwächeren wollte zu den Schiffen zurückkehren, wo man wenigstens vor Wind und Wetter geschützt war und noch Lebensmittel fand. Der andre zog mit dem dritten Walfischboot längs der Südküste weiter und hoffte dann zum Festland hinüber und nach dem Großen Fischfluß zu gelangen. Zweifelloser beachteten diese, sobald sie Hilfe gefunden, zu ihren Kameraden zurückzukehren.

Verzweifelt muß die Wandrung der Zurückkehrenden gewesen sein; verzweifelt auch der Marsch derer, die weiterzogen. Von den ersten weiß man so gut wie nichts. Die letzten schleppten sich, ihre schwachen Schlitten ziehend, müden Schrittes weiter, bis sie einer nach dem andern zusammenbrachen. Niemand dachte

## Der Gasfang.

Von G. O. Wells.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich hab einen Augenblick lang den Kopf verloren!“ entgegnete Kant.

Eine halbe Minute lang stand Horrocks still; dann wandte er sich wieder nach den Eisenwerken. „Sieh, wie gut meine großen Abfallhaufen . . . meine . . . Hügel bei Nacht sich machen! Und dort . . . der Kollwagen! Wie er hinauffährt und umkippt und die Schlacken ausleert! Sieh, wie das zuckende, rote Zeug den Gang hinunterrät! Je näher wir kommen, desto höher wird der Hügel . . . verdeckt sah die Hochöfen, Sieh, wie es auf dem großen flackert und zuckt! Nein . . . nicht da! Dort . . . zwischen den Schlackenhaufen! Das kommt in die Buddelöfen. Aber erst will ich Dir den Kanal zeigen.“ Er sagte Kant am Ellenbogen, und Seite an Seite schritten sie weiter. Kant antwortete Horrocks ziemlich ins Blaue hinein. Was — fragte er sich — war eigentlich geistbehen auf den Schienen? Konnte ihn seine eigne Einbildung — oder hatte Horrocks ihn wirklich auf der Bahnlinie festgehalten? War er wirklich mit knapper Not der Gefahr entgangen, ermordet zu werden?

Wenn nun dies brütende, finstere Ungeheuer wüthete . . .? Ein oder zwei Minuten lang hatte Kant tatsächlich alles Ernütes Angst um sein Leben. Aber während er überlegte, ging die Stimmung auch schon vorüber. Schließlich — wer weiß — Horrocks brauchte gar nichts gehört zu haben. Jedenfalls hatte er ihn doch zeitig genug noch weggerissen. Sein seltsames Wesen war vielleicht nichts als eine Art unbestimmter Eifersucht, wie er sie schon einmal gezeigt hatte. Er redete jetzt eben von den Abfallhaufen und dem Kanal. „Nicht!“ schloß er.

„Was?“ entgegnete Kant. „Nawohl! Dieser Dunst — im Mondschleim! Namos!“

„Unter Kanal.“ sagte Horrocks, plöcklich liehenbleibend, „unter Kanal im Mondschleim und Nammendelektung ist ganz kolossal effektiv! Das hast Du nie gesehen? Nicht zu glauben! Du hast viel zuviel von Deinen Gedanken droben in Newcastile verliedet! Ich kann Dir sagen . . .

so recht farbenreich effektiv . . . Na, Du wirst selber sehen! Siebendes Wasser. . .“

Als sie aus dem Labyrinth von Abfallhaufen und Schlacken- und Hochöfenbücheln traten, überfiel sie ganz plöcklich der Värm der Walzwerke . . . nahe und laut und deutlich. Drei schattenhafte Arbeiter gingen vorüber und grüßten Horrocks. Ihre Gesichter verichwammen in der Dunkelheit. Kant hatte ein flüchtiges Umfinden, als müßte er sie ansprechen; aber eb' er müßte, wie, verschwanden sie in den Schwarten. Horrocks deutete auf den Kanal, der jetzt dicht vor ihnen lag: ein unbeimlicher Ort — so unter den blutroten Flammen der Hochöfen. Etwa fünfzig Schritt weiter oben sah das Wasser, das die Düsen füllte, — ein härmlich bewegter, sah bradelernder Zirkel; in sich zehgender, weißen Strömen und Neken stieg der Dampf vom Wasser auf und sahlang hob sendt um sie — ein unterbrochener Reigen von Geipentern, der aus den schwarzen und roten Wirbeln stieg, ein weißes Emvordschweben, vor dem den Gedanken schwandelte. Der glänzend schwarze Turm des größeren Hochofens hob sich oben aus dem Nebel, und sein dröhnender Värm füllte ihnen die Ohren. Kant hielt sich etwas vom Ufer des Wassers entfernt und beobachtete Horrocks.

„Hier ist er rot.“ sagte Horrocks. „blutroter Dampf, rot und heiß wie die Zünde; aber dort hinten, wo das Mondlicht drankfällt, und er über die Abfallhaufen treibt, ist er weiß wie der Tod.“

Kant wandte einen Augenblick den Kopf und kehrte dann hastig wieder in seine beobachtende Stellung zurück. „Komm weiter — zu den Walzwerken!“ sagte Horrocks. Der drohende Griff war diesmal weniger fühlbar, und Kant machte wieder etwas Zutrauen. Und doch — was in aller Welt meinte Horrocks mit seinem „weiß wie der Tod“ und „rot wie die Zünde“? Einfach ein Zufall, vielleicht?

Sie gingen weiter und blieben eine kurze Weile hinter den Buddlern stehen, schritten dann durch die Walzwerke, wo unter mancherlei dem Gekirr der bedächtige Dampfhammer die Schläue aus dem flüchtigen Eisen schlug, und schwarze, halbnaekte Titanen die Buddelstangen wie heißes Ziegelack zwischen die Räder trieben. „Komm!“ ertönte

Horrocks' Stimme an Kants Ohr, und sie gingen zu der kleinen Glasluke hinter den Düsen und sahen die lodernnden Flammen in der Ferung des Hochofens durcheinanderzucken. Eine ganze Weile war das eine Auge geblendet hinterher. Darauf — während blaue und grüne Flecke vor ihnen durchs Dunkel sangten — gingen sie zu dem Aufzug, der die Kollwagen voll Eisenerzen und Heizmaterial und Stalf bis zur obern Leitung des großen Schachtes brachte.

Und hier draußen, auf der engen Plattform, die die Sicht ungab, kamen Kant ans neue die Zweifel . . . Was es Flug, daß er mitgekommen war? Wenn Horrocks wüßte! Alles wüßte! Er konnte, so sehr er dagegen ankämpfte, ein heftiges Zittern nicht unterdrücken. Dicht unter ihnen war eine Tiefe von vollen siebzog Fuß. Es war ein gefährlicher Ort. Sie drückten sich an einem Kollwagen vorüber, um zu dem Gitter zu gelangen, das das Ganze krönte. Der Dunst des Dens — ein schwerlicher, mit prickelndem Bittergeschmack durchzogener Dampf, sahien gleich einem Befeh über die ganze Hügelandschaft von Hanten zu gehen. Der Mond brach jetzt, in halber Höhe des Himmels, über den welligen Waldkonturen von Newcastle aus einen Zuge von treibenden Wolken hervor. Der dampfende Kanal verlor sich vor ihnen unter einer kaum sichtbaren Brücke und verschwand im nebelhaftem Dunste der flachen Felder nach Burslem zu . . .

„Das ist der Gasfang, von dem ich Dir gesagt habe!“ ertönte Horrocks' Stimme, sah ächrend. „Und darunter sechzig Fuß Feuer und geschmolzenes Metall und die Luft vom Gebläse, die durchzickt wie Kohlenäure in Sodawasser.“

Kant sagte trampfhaft nach dem Geländer und starrte in den Gasfang hinunter. Die Hitze war fast unerträglich. Das Brodeln des Eisens und das Wirbeln des Gebläses wickelten eine donnernde Begleitung zu Horrocks' Stimme. Aber die Geschichte mußte nun einmal durchgemacht sein . . . Wer weiß . . . vielleicht . . .

„In der Mitte.“ brüllte Horrocks. „ist die Temperatur fast tausend Grad. Wenn man Dich hineinwerfen würde . . . Du würdest in Flammen auffahren wie eine Priie Pulver an einer Kerze. Streck einmal die Hand vor und fühl, wie

Vorsitzender: Gerichtsassessor Stern. Beisitzer der Arbeitgeber: Fabrikdirektor **Wahle** und Kaufmann **Kiehe**; Beisitzer der Arbeitnehmer: Maurer **Schulz** und **Former** **Hamer.**

Es ein Arbeiter verpflichtet, den Anordnungen seines Arbeitgebers auch dann Folge zu leisten, wenn er dadurch gegen behördliche Verordnungen verstößt? Der Richter **Reppin** hier baut in **Oranienbaum** (Anhalt) für die dortige **Glasfabrik** eine Arbeiterkaserne. Die Abnahme des Baues wurde von der dortigen Baupolizei verweigert, weil die Küchenherde entgegen der polizeilichen Verordnung an Fachwerkwänden gestellt worden waren. Der Maurer **Voigt** wurde nun von Herrn **Reppin** beauftragt, die Herde 25 Zentimeter von den Wänden abzurücken und dazwischen massive Wände zu mauern. **Voigt** wollte diesen Auftrag auch ausführen, wurde aber daran von dem Direktor der Glasfabrik gehindert, der die Küchen nicht verkleinern lassen wollte. Nach Angabe **Voigts** wurde Herrn **Reppin** hiervon Mitteilung gemacht und wurde ersucht, persönlich zwecks Rücksprache zu erscheinen. Doch **Reppin** ließ sich nicht sehen. Außerdem hätte **Reppin** als **Voigt** Bedenken gegen die Ausführung des Auftrags äußerte, gesagt: „Na, machen Sie, wie Sie denken.“ Weil nun **Voigt** den Auftrag seines Arbeitgebers nicht ausführte, einmal, weil er daran gehindert wurde, und dann auch weil er nach Meinung **Voigts** ungewissermaßen war, wurde ihm der Lohn für eine Woche in Höhe von 20,45 Mark vorenthalten. **Voigt** klagte deshalb auf dem Gewerbegericht. Ein hiesiger städtischer **Baurat** wurde als Sachverständiger darüber gehört, ob durch die Anordnung des Beklagten der baupolizeilichen Vorschrift Genüge geschehen wäre. Der Sachverständige meinte, daß eine massive Wand zwischen Herd und Herd in ganzer Länge des Herdes der Bauordnung genüge. Daraufhin wurde der Kläger mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen. Das Urteil war der Ansicht, daß der Kläger die Anordnung seines Arbeitgebers hätte befolgen müssen, da sie nach Aussage des Sachverständigen der Bauordnung genüge. Nach unserer Ansicht ist das Urteil nicht haltbar, denn einmal lag kein zwingender Auftrag des Beklagten vor und dann auch war der Kläger an der Ausführung der Arbeit durch den Direktor gehindert worden.

Bestrittene Lohnhöhe. Der Arbeiter **Th.** hatte bei dem Bauunternehmer **Hildebrandt** als Abträger zu einem Stundenlohn von 60 Pfg. gearbeitet. Bei der letzten Lohnzahlung wurden ihm aber nur 50 Pfg. gezahlt. **Th.** ließ sich dies nicht gefallen und klagte auf dem Gewerbegericht. Der Vertreter des Beklagten verwehrt durch die Lohnliste zu beweisen, daß der Kläger stets nur 50 Pfg. erhalten hätte. Da aber der Betrag in der Liste negativiert war und ein Zeuge bezeugte, daß der Kläger 60 Pfg. Stundenlohn erhalten hätte, und das Gericht diesen Betrag auch als angemessen für die geleistete Arbeit ansah, wurde der Beklagte dem Antrag gemäß verurteilt, 10 Pfg. an den Kläger zu zahlen.

**Bohntorzerß und Verteilung von Bohntortflugblättern.**

Streit und Boykott sind an sich nichts Unerlaubtes. In dieser Auffassung hat das Reichsgericht bisher in ständiger Rechtsprechung festgehalten. Nur die Art und Weise, wie ein Streit oder Boykott durchgeführt wird, um den wirtschaftlichen Gegner zum Nachgeben zu zwingen, vermag nach Ansicht des Reichsgerichts einen Streit oder Boykott zu einem unerlaubten Kampfmittel zu machen. Der Zweck eines Streites oder Boykotts ist im allgemeinen gleichgültig; nur darf er nicht bestehen, als damit nur einen wirtschaftlichen Zwang auf den Gegner auszuüben. Niemand aber darf beabsichtigen sein, die wirtschaftliche Existenz des andern vollständig zu vernichten. Das würde einen Eingriff in das gesetzlich gewährte Recht auf den freien Gewerbebetrieb bedeuten und schon deshalb unzulässig sein. Die Frage, ob bei einem Streit oder Boykott unerlaubte Mittel angewendet worden sind, ist stets Frage des Einzelfalles, die durch frühere Entscheidungen des Reichsgerichts nur in gewissem Umfang dahin präjudiziert ist, daß es nicht erlaubt sein soll, über den wirtschaftlichen Gegner Unwahrheiten zu verbreiten, ihn in gefährlicher Weise zu beschimpfen, einzelne Beschäftigten zum Nachgeben aufzureizen oder die Durchführung des Boykotts zu einer öffentlichen Belästigung ausarten zu lassen.

Wie verhältnismäßig ein verbürgerlicher Boykott von den Umständen, die sich mit ihm zu befehlen hatten, beurteilt werden kann, zeigt ein Rechtsstreit, der von dem Inhaber **W. H.** eines Berliner Maschinenbaugeschäftes gegen die **Vertragsdrucker** sowie gegen die **Berliner Mitgliedschaft** des **Verbandes der Schneider** und **Schneiderinnen** und deren **Gewerkschaftsleiter**

angestrengt war. Im April 1907 war über das Geschäft des Klägers, das in der Hauptache **Buchsen- und Arbeiteranzüge** verkaufte, was beklagten Verband im Einvernehmen mit der sozialdemokratischen politischen Parteileitung der Boykott verhängt worden, und zwar in der Hauptsache deswegen, weil sich der Kläger trotz Boykottungen des Verbandes geweigert habe, die Forderungen des Verbandes auf Errichtung eigener Betriebswerkstätten, kürzerer Arbeitszeiten und besserer Löhne zu erfüllen. In einem in der **Vonwärts**-Zeitung hergestellten Flugblatt war das kaufende Publikum und besonders das Arbeiterpublikum vor dem Geschäft des Klägers gewarnt worden, weil die dafelbst verkauften Konfektionswaren in der Hauptsache noch durch Heimindustrie hergestellt wurden, die zu gesundheitlichen und durchwegs in unzulänglichen, gesundheitsschädlichen Verhältnissen arbeite. Einer vom Kläger gegen die Beklagten geforderten einstweiligen Verfügung hatten das Amtsgericht und Oberlandesgericht stattgegeben, während das als Berufungsinstant angegangene Landgericht zugunsten des Beklagten erkannt hatte. Auf die ordentliche Klage des Klägers, die auf Unterlassung des Boykotts und auf Schadenersatz gerichtet war, hatte das Landgericht Berlin nur der Schadenersatzklage stattgegeben, die Unterlassungsklage war abgewiesen.

Das Kammergericht hatte abändernd auch auf Abweisung der Schadenersatzklage erkannt. Aus dem Zwecke des Boykotts und dessen Anwendung könne vorliegend nichts Unerlaubtes entnommen werden, ebensowenig daraus, daß man sich dabei der Presse bedient habe. Allerdings gehe der Ton des Flugblattes bis an die Grenze des Erlaubten, sei aber nicht so maßlos, daß darin der Kläger in beleidigender Weise geschmäht werde. Bei der Schwere, die die Anwendung des Boykotts als Kampfmittel bedeute, müsse zwar im allgemeinen verlangt werden, den Gegner zu warnen, der Boykott dürfe nicht leichten Herzens verhängt werden. Selbst wenn aber richtig sei, was die Beklagten bestritten, daß man den Kläger zwar nicht gewarnt habe, so seien doch vorliegend dem Kläger die Berechnungen des Verbandes, denen er sich auch nachdem nicht genügt habe, als beteiligtem Geschäftsmann längst bekannt gewesen. Unzulässig würde es gewesen sein, die Flugblätter gerade vor dem Geschäft des Klägers zu verbreiten, das aber sei trotz der gegenteiligen Ansicht der Beklagten auch nicht geschehen. Auch Boykottproben seien nicht aufgestellt gewesen, jedenfalls nicht im Auftrag und mit Wissen der Beklagten, denn der Verdacht sei nicht von der Hand zu weisen, daß die Flugblätter verteilt und Posten, die der Kläger vor seinem Laden bemerkt haben wolle, Mitarbeiter der Konfektion gewesen seien. Der Wiedergang des Geschäftes der Beklagten sei in erster Linie durch die damalige schlechte Konjunktur erfolgt, nicht durch die Fortsetzung. Auf die Revision des Klägers hob aber das Reichsgericht am 13. Mai das Urteil auf, da die Grenzen des Erlaubten bei der Fortsetzung des Klägers überschritten seien und verweist die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Kammergericht zurück.

**Marktberichte.**

Magdeburg, 14. Mai. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verhielten sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg Weizen englischer und Sommer fetta, gut 224-227, Kolben Sommergut Roggen inländischer feinst, gut 197-200. - Gerste, beste Chevalier, gut, feinste über Mittel, do. Landgerste gut, ausländische Feinstgerste gut 151-155. - Hafer inländischer gut 210-214. - Mais runder feinst, gut 123-128. amerikanischer unter gut 127-130.

**Viehmarkt.**

Magdeburg, 14. Mai. (Städtischer Schlacht- und Viehhoi.) Auftrieb: 414 Rinder, und zwar 59 Ochsen, 141 Bullen, 223 Kühen und 91 Kälber, 100 Schafvieh usw., 215 Schweine. Besatz für 100 Pfd. Lebendgewicht: 1. Rinder: A. Färsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 48-53 Pfd., b) vollfleischige, ausgewählte im Alter von 4 bis 7 Jahren 46-52 Pfd., c) junge Färsen, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 38-45 Pfd., d) mäßig gewachsene junge, gut gewählte Kühe 34-37 Pfd., B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 48-51 Pfd., b) vollfleischige jüngere 40-45 Pfd., c) mäßig gewachsene junge und gut gewählte ältere 35-39 Pfd., C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 43-48 Pfd., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwicelte jüngere Kühe und Färsen 40 bis 45 Pfd., d) mäßig gewachsene Kühe und Färsen 34-39 Pfd., e) gering gewachsene Kühe und Färsen 32-35 Pfd., B. Stiere: a) vollfleischige Jungvieh 40-45 Pfd., b) mäßig gewachsene Jungvieh 35-40 Pfd., c) gering gewachsene Jungvieh 30-35 Pfd., d) mäßig gewachsene Jungvieh 25-30 Pfd., e) gering gewachsene Jungvieh 20-25 Pfd., f) mäßig gewachsene Jungvieh 15-20 Pfd., g) gering gewachsene Jungvieh 10-15 Pfd., h) mäßig gewachsene Jungvieh 5-10 Pfd., i) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., j) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., k) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., l) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., m) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., n) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., o) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., p) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., q) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., r) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., s) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., t) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., u) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., v) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., w) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., x) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., y) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., z) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., aa) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ab) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ac) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ad) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ae) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., af) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ag) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ah) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ai) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., aj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ak) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., al) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., am) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., an) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ao) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ap) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., aq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ar) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., as) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., at) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., au) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., av) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., aw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ax) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ay) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., az) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ba) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bd) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., be) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bf) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bi) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bk) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bl) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bm) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bn) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bo) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bp) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., br) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bs) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bt) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bu) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bx) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., by) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., bz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ca) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cd) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ce) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cf) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ch) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ci) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ck) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cl) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cm) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cn) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., co) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cp) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cr) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cs) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ct) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cu) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cx) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cy) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., cz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., da) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., db) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dd) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., de) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., df) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., di) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dk) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dl) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dm) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dn) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., do) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dp) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dr) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ds) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dt) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., du) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dx) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dy) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., dz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ea) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., eb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ec) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ed) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ee) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ef) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., eg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., eh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ei) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ej) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ek) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., el) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., em) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., en) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., eo) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ep) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., eq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., er) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., es) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., et) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., eu) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ev) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ew) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ex) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ey) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ez) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fa) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fd) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fe) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ff) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fi) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fk) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fl) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fm) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fn) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fo) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fp) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fr) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fs) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ft) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fu) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fx) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fy) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., fz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ga) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gd) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ge) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gf) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gi) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gk) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gl) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gm) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gn) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., go) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gp) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gr) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gs) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gt) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gu) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gx) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gy) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., gz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ha) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hd) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., he) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hf) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hi) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hk) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hl) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hm) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hn) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ho) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hp) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hr) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hs) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ht) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hu) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hx) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hy) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., hz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ia) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ib) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ic) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., id) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ie) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., if) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ig) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ih) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ii) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ij) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ik) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., il) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., im) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., in) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., io) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ip) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., iq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ir) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., is) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., it) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., iu) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., iv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., iw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ix) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., iy) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., iz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ja) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jd) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., je) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jf) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ji) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jk) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jl) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jm) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jn) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jo) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jp) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jr) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., js) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jt) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ju) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jx) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jy) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., jz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ka) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kd) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ke) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kf) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ki) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kl) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., km) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kn) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ko) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kp) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kr) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ks) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kt) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ku) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kx) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ky) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., kz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., la) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ld) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., le) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lf) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., li) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lk) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ll) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lm) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ln) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lo) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lp) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lr) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ls) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lt) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lu) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lx) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ly) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., lz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ma) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., md) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., me) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mf) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mi) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mk) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ml) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mn) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mo) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mp) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mr) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ms) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mt) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mu) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mx) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., my) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., mz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., na) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nd) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ne) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nf) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ng) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ni) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nk) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nl) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nm) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., no) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., np) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nr) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ns) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nt) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nu) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nx) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ny) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., nz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., oa) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ob) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., oc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., od) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., oe) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., of) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., og) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., oh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., oi) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., oj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ok) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ol) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., om) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., on) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., oo) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., op) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., oq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., or) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., os) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ot) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ou) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ov) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ow) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ox) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., oy) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., oz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pa) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pd) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pe) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pf) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ph) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pi) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pk) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pl) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pm) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pn) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., po) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pp) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pr) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ps) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pt) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pu) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., px) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., py) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., pz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qa) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qd) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qe) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qf) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qi) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qk) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ql) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qm) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qn) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qo) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qp) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qr) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qs) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qt) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qu) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qx) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qy) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., qz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ra) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rd) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., re) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rf) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ri) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rk) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rl) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rm) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rn) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ro) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rp) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rr) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rs) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rt) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ru) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rx) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ry) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., rz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sa) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sd) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., se) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sf) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., si) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sk) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sl) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sm) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sn) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., so) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sp) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sr) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ss) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., st) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., su) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sx) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sy) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., sz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ta) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tb) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., td) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., te) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tf) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tg) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., th) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ti) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tk) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tl) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tm) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tn) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., to) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tp) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tr) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ts) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tu) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tv) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tw) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tx) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ty) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., tz) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ua) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ub) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., uc) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ud) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ue) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., uf) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ug) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., uh) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ui) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., uj) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., uk) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ul) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., um) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., un) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., uo) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., up) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., uq) gering gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., ur) mäßig gewachsene Jungvieh 0-5 Pfd., us) gering gewachsene Jungvie

treibenden Gelegenheiten geboten sei, ihre Wünsche und Beschwerden darzulegen. Wenn naturgemäß auch nicht in allen Fragen Einigkeit erzielt werden konnte, so ist doch manches Mißverständnis beseitigt und manche Anregung für durchführbar erklärt worden. Von einem Mitgliede war noch folgende schriftliche Anfrage eingereicht: „Das hiesige Gassebady-Dental soll, wie ich erfahren habe, teilweise, speziell die Sandsteinfiguren, mit Oelfarbe in Sandsteinmattierung überstrichen werden, da der Schmutz nicht gut zu entfernen ist. Kann der Verein gegen eine dazugehörige Verhandlung eines Dentalmats Schritte tun?“ Von vielen Anwesenden wurde dieser Beschwerde beigegeben; es wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß — was noch weit schlimmer sei — von den Figuren die Oberfläche abgemeißelt werde. Der Vorstand wurde beauftragt, an der Magistrat eine Eingabe in diese Angelegenheit zu richten.

— **Die Bäckerinnungsleitung gegen die Bäckermeister, deren Geschäfte als geregelt gelten!** Die Innungsleitung sieht, daß die angebrohten Ordnungsstrafen doch nicht so recht ziehen, daß alljährlich weitere Meldungen von solchen Bäckermeistern eingehen, deren Geschäfte dann als geregelt empfohlen werden können. Nun sind die weissen Herren auf den Gedanken gekommen, jeden einzelnen der Bäckermeister besonders zu bearbeiten, um ihn „klein zu kriegen“ — mit welchem Erfolg, wird abzuwarten sein. Am gestrigen Dienstag waren die Meisteröhne und Gehälter, 31 an der Zahl, im „Apollo“-Restaurant versammelt. Zunächst wurde mitgeteilt, daß die Innung ihre „Forderung“ (?), die Erhöhung des Frühstücksgeldes um 5 Pfg. a b g e l e h n t hat. Man war zunächst sehr erust und erklärte in unübler Stimmung, bald wieder mit dieser gewaltigen Forderung zu kommen. Nachher wurde programmgemäß 2 Stunden lang geschimpft und geschwänzt, wobei den Vogel wieder einige Meisteröhne abschossen. Doch am besten ist es, man läßt diese Gesellschaft in ihren gelben Sumpfen verfaulen zu B u d a u, dem Stadteil, in welchem neben Eudenburg die größte Lehrlingszuchterei zu verzeichnen ist und auch die denkbar schlechtesten Gesellen-Verhältnisse sind, waren am Sonntag einige Vertreter der Konjunktur unterwegs, um mit den Bäckermeistern Rücksprache zu nehmen. Thumann, Biederburgstraße, Ecke Schönefelder Straße, meinte nämlich, das sei alles nur im Interesse von Wache usw.; etwas zu bewilligen, daran denke er nicht. Friedrich Voigtländer, Coquiststraße 4, ließ sich überhaupt nicht sprechen. Giesecke, Gärtnerstraße 4, ließ sich ebenfalls nicht sehen; er hatte nie Zeit, trotz dreimaligen Besuchs. Wed. Festschneide, 2, ist absoluter Anhänger des Logiszwangs. Karl Voigtländer, Festschneide, schläft immer, läßt sich also auch nicht sprechen. Jeder Konjunktur betrachte es als seine unbedingte Pflicht, nur in den bekanntgegebenen Bäckereien seinen Verbrauchbedarf zu decken.

— **Vom Gewerbebericht zu Magdeburg.** Im Monat April wurden insgesamt 74 Klagen erhoben, davon wurden erledigt 68. Einen Zweitwert bis 20 Mark hatten 43 Klagen, über 20 bis 30 Mark 14, über 30 bis 100 Mark neun, über 100 bis 300 Mark zwei Klagen. Erledigt wurden durch Verwaltungsurteil neun Klagen, durch Vergleich 28, durch andre Endurteile 15, durch Zurücknahme vier, auf andre Art zwölf Klagen. Die Zahl der Beweisschließungen betrug 23.

— **Aus dem Geschäftsbericht der Krankenkasse der Stadt Magdeburg.** Das Geschäftsjahr 1911 brachte wieder eine Steigerung der Zahl der Mitglieder. Sie stieg von 1920 männlichen und 357 weiblichen im Jahre 1910 auf durchschnittlich 2006 männliche und 356 weibliche im Jahre 1911. Der heiße Sommer brachte eine Zunahme der Erkrankungen und der Krankheitsfälle. Finanziell wird das letzte Geschäftsjahr als sehr günstig bezeichnet. Dem Heilwehnd konnten 17000 Mark überwiesen werden. Die Mitglieder haben haben nun die gesetzliche Höhe erreicht. Die Familienversicherung hat 1911 eine erhebliche Erweiterung erfahren. Vertriebsfälle sind 106 zu verzeichnen. In Lungenheilstätten wurden 9 Mitglieder mit 600 Verpflegungstragen untergebracht. Das an die Ärzte gezahlte Honorar beträgt pro Kopf 7,63 Mark gegen 7,09 Mark im Vorjahr. Die Krankenkasse von 8 Mark wird also nicht überschritten. An Krankengeld wurden verausgabt 35 949,09 Mark. Die Gesamtentnahmen betragen 102 125,03 Mark, die Ausgaben 101 603,68 Mark; bleibt ein Restbestand von 521,35 Mark.

— **Der kranke Gesunde oder der gesunde Kranke.** Wie zuweilen die Vertrauensärzte der Betriebskrankenkassen handeln müssen, zeigt folgender Vorfall: Der Tischler K. war 13 Monate in Arbeit und wurde plötzlich wegen Arbeitsmangels entlassen. Die Ortskrankenkasse der Tischler hat K. innerhals dieser ganzen Zeit nicht in Anspruch genommen, so daß er wohl gesund sein muß, und tatsächlich fühlte sich K. auch krankenfrei. Eines Tages erhielt K. nun Arbeit bei Jöning u. Sauer in Budau. Da auch dieser kleine Betrieb eine Betriebskrankenkasse hat, war K. gehalten, ein Gesundheitsattest vom Arzte beizubringen. K. begab sich zu Dr. Karnbach in Budau, der ihn als Vertrauensarzt der Betriebskrankenkasse untersuchte und ihm auch ein Attest ausstellte. Als er sich mit dem Attest meldete, um seine Arbeit aufzunehmen, wurde ihm erklärt, daß er auf Grund des ärztlichen Zeugnisses nicht eingestellt werden könne. Herr Dr. Karnbach muß also wohl den Arbeitnehmenden als krank befunden haben. Am nun zu wissen, wie es mit seiner Gesundheit aussieht, begab sich K. zu seiner noch hastenden Ortskasse und erhielt einen Boni, um mit diesem zu Herrn Dr. Karnbach zurückzufahren. Dieser machte ein verdautes Gesicht, mußte aber K. wohl oder übel nochmals untersuchen und stellte nun fest, daß K. nicht krank sei. Bei den Berufsgenossenschaften werden Kranke gesund und bei den Betriebskrankenkassen Gesunde — krank befunden! Eine geradezu fantastische Einrichtung sind also die Betriebskrankenkassen und die Arbeiterkassen sollte gerade jetzt Veranlassung nehmen, mit derartigen rickständigen Einrichtungen aufzuräumen.

— **Der Deutsche Holzarbeiterverband,** Verwaltungsstelle Magdeburg, hält am Sonntag den 15. d. M. abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, seine ordentliche Generalversammlung in „Sachsehof“ ab. Siehe Insetat!

— **Neues Petroleum.** Eine epochemachende Erfindung hat vor kurzem die englische Firma J. A. Armstrong gemacht. Sie hat ein Verfahren entdeckt, um Petroleum unter Zusatz von Stearinsäure und alkoholisierter kausischer Soda präparierbar zu machen. Wie die „Allg. ökonom. Chemiker- und Techniker-Zeitung“ mitteilt, brennt das gepresste Petroleum langsam und gleichmäßig ab; auch ist es dem Einfluß der Atmosphären nicht ausgesetzt. Dabei soll eine Tonne Preßpetroleum so viel Heizwert besitzen wie  $2\frac{1}{2}$  Tonnen Steinkohlen. Die größte Bedeutung hat die neue Erfindung für die Schifffahrt. Man hat berechnet, daß infolge der durch sie ermöglichten Raumersparnis die Kohldampfer, zwischen England resp. dem Kontinent und Nordamerika eine jährliche Erparnis von 12 000 Pfd. Sterl. = 250 000 Mark machen werden. Aber wenn auch diese Berechnungen durch die Praxis nicht voll bestätigt werden sollten, so wird doch die Versorgung mit einem ausgiebigeren Brennmaterial den Schiffen die Möglichkeit geben, längere Reisen ohne Anlegen zu unternehmen. Ein Vorteil ist auch noch die größere Ausnutzbarkeit des Raumes, die durch die regelmäßige Form der Petroleumbricks gegeben ist, ferner der Brand ohne Rückstand sowie ohne Explosion und Rantersprühen. Amtliche Versuche haben ergeben, daß 1 Kilogramm Preßpetroleum 16 bis 18 Liter Wasser zum Verdunsten bringt, dagegen 1 Kilogramm Kohle nur 7 bis 10 Liter. Wie „Daily Express“ meldet, soll sich die englische Admiralität bereits mit der Firma Petroleum Solid Fuel Company in Verbindung gesetzt haben, in der Absicht, den bisher gebrauchten Heizstoff durch Preßpetroleum, das nach der Methode Armstrong-Moran hergestellt ist, zu ersetzen. Auch die Regierung der Vereinigten Staaten und die von Frankreich und Rußland haben Interesse für die Erfindung gezeigt. Ihre Bedeutung erhellt auch aus der Tatsache, daß allein im März d. J. 110 Patentanmeldungen eingereicht wurden, die sich nicht auf Maschinen bezogen, die mit dem neuen Heizstoff besetzt werden sollen. Unter den Anmeldern befinden sich Firmen wie Krupp, Napier and Sons, Limited, The Sunbeam Motor Co., Marconi's Wireless Telegraph Co. uim.

— **Die Schaulage auf dem Ager.** Von der Magdeburger Fluggesellschaft, in deren Auftrag Herr Otto Tzwele zeichnet, erhalten wir folgende Zuschrift: „Wie uns Herr Grade mitteilt, konnten die Leberlandflüge am Sonntag von Dorf nach Magdeburg nicht ausgeführt werden, weil am selben Nachmittag von Kassel die telegraphische Nachricht kam, daß der Graderflieger Herr Schmitz plötzlich tödlich verunglückt war. Herr Grade selbst wurde sofort nach Kassel gerufen; die übrigen Graderpiloten gaben zu Ehren ihres Mitschülers für diesen Tag den Start auf. Ich glaube, daß sich die vielen tausend Zausende nun zufrieden geben könnten; die paar Start- und Ringplatzbesucher haben kaum so viel gebracht, daß die großen Unkosten gedeckt werden können. Die Zeitung hätte sich verpflichtet gefühlt, das Angeklündigte dem Publikum an einem der nächsten Sonntage zu bieten. Die in Frage kommenden Flieger haben aber abgesehen und sind entschlossen, erst dann zu fliegen, wenn vorher sicher ist, daß sie auch etwas verdienen. Sie arbeiten auch nicht umsonst! Mit Herrn Gustav Schulze haben wir persönlich verhandelt, und zwar in Gegenwart von vier Zeugen. Der jetzt zu untrer Gesellschaft gehörende Pilot Schäfer hat doch auch gewiß bewiesen, was er kann.“

— **Maurer, Bauhilfsarbeiter und Zimmerer!** Auf dem Krupp-Gewerwert legen die Bauhandwerker die Arbeit nieder, weil dort der tarifmäßige Lohn nicht gezahlt wird. Verhandlungen, welche durch eine Kommission der Beschäftigten angebahnt wurden, sind von der Direktion strikte abgelehnt worden. Die Firma Krupp ist für die Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter geipert.

— **Arbeiterjugend.** Am Donnerstag marschieren die Bezirke wie folgt ab: Altstadt morgens 6 $\frac{1}{2}$  Uhr von der Königsbrücke, Budau 6 $\frac{1}{2}$  Uhr vom Feuerwehrtor; Alte Neustadt 6 $\frac{1}{2}$  Uhr von der „Arone“; Neue Neustadt 6 $\frac{1}{2}$  Uhr vom Nikolaipfah; Eudenburg 6 $\frac{1}{2}$  Uhr vom Giselertplatz. — Heute, Mittwoch, abend findet für Neue Neustadt ein Unterhaltungsabend im „Weissen Hirschen“ statt.

— **Schnittmuster** von den Modellen unserer heutigen Modenberichter sind von der Moden-Redaktion, Berlin W 15, Kaiserallee 215, gegen vorherige Einzahlung von 35 Pfg. für jedes Muster zu beziehen.

— **Wann ist die beste Zeit, ein Bad zu nehmen?** Meistens hält man es für am geeignetsten, morgens gleich nach dem Aufstehen zu baden. Viele Autoritäten behaupten, die beste Zeit wäre abends. Jedoch kann sich diese Frage jeder Mensch, seinem körperlichen Zustand gemäß, selbst beantworten. Ein kaltes Bad frühmorgens ist nur denjenigen heilsam, die genügende Reaktionskraft und ein gesundes Nervensystem besitzen. Fühlt man sich nach dem Bade sehr erfrischt, aber nach 2 oder 3 Stunden müde und schlaff, so ist dies ein Zeichen, daß das kalte Bad schädlich ist, und die Gewohnheit sollte eingestellt werden. Vollblütigen und dicken Menschen von langsamem, phlegmatischem Temperament und unvollständiger Nervenkraft sind Morgenbäder sehr zu empfehlen. Solche, die zu Magerkeit neigen, deren Hände und Füße bei geringster Gelegenheit kalt und feucht werden, und die ihr Eisen schwer verdauen, die nervös sind und sich geistig plagen, kalten Bäder am frühen Morgen meiden. Ein Bad am Nachmittag oder vor dem Schlafengehen würde hier heilsamer wirken. Andere Personen verspüren nach einem kalten Bade sofort eine wohlthätige Reaktion, aber sie verlieren bei der Nachpöschung mehr, als sie beim Baden gewinnen. Diese sollten nicht oft baden und stets lauwarmes Wasser gebrauchen. Es ist dann am ratsamsten, es vor dem Schlafengehen zu tun. Auf jeden Fall sollte der Körper gehörig mit einem weiden Handtuch trocknet werden, bis die Haut ordentlich warm wird. Dieses verursacht eine gesunde Blutcirculation in der Haut sowie in allen Organen und erhält den Körper gesund.

— **Der Todessturz vom Dache.** Zu dem von uns in der gestrigen Nummer noch kurz gemeldeten tödlichen Unfall in der Petersstraße teilen wir heute ergänzend mit, daß der Abgestürzte der Parte 2 wohnhafte und im parteigenösslichen Kreisen bekannte Klempner Heinrich Witt gewesen ist. Seit war am Dienstag früh erst bei der Firma Lüthmann u. Sohn in Arbeit getreten. Beim Anbringen einer Dachrinne rutschte Witt aus und zog sich beim Sturze vom Dache den sofortigen Tod zu.

— **Unfälle.** Dem Arbeiter Hermann Siebeck, Wanzleber Straße 10 wohnhaft, bebeschäftigt im Gruson-Werk, fiel dort ein Gerüst beim Abblauen auf die rechte Hand. — Der Arbeiter Ditto Buch, Klein-Dietrichsleben Magdeburger Straße 48 wohnhaft, kam in der Maschinenfabrik von vormals Louis Straube mit der linken Hand in die Drehbank und zog sich dadurch eine Quetschung zu. Beide Verletzte fanden Aufnahme in der Krankenanstalt Eudenburg. — Der Arbeiter Albert Bels, wohnhaft Trammelsberg 3, erhielt beim Ausladen von Mundhölzern aus einem Kahn am Neustädter Hafen von einem dieser Hölzer einen heftigen Schlag gegen die rechte Seite. Mit Hautabschürfungen und Verwundungen des rechten Beines wurde der Verletzte dem Krankenhaus Altstadt zugeführt.

— **Aufgefundene Leiche.** An der Stelle der Alten Elbe, wo am 12. d. M. am Ufer Sachen einer Frauensperson gefunden sind, in der Nähe des „Kaisergartens“, ist gestern die Leiche einer Frauensperson gelandet und nach dem Bestriedhof geschafft worden. Zweifelslos ist die Verstorbene die aus Eisleben vertriebene Plätterin Minna Rumbach.

— **Geisteslos** wurde aus einem unverschlossenen Bodentraum in der Halberstädter Straße ein rotgezeichnetes Unterbett.

— **Wohnungseinbrüche.** Am vergangenen Sonntag nachmittags sind in der Moldau- und Schifferstraße mehrere schwere Diebstähle in Wohnungen ausgeführt worden. Der Täter hat die Eingangstüren mittels Dietrichs geöffnet und außer etwa 238 Mark barem Geld eine goldene Herren-Kamontuhr, eine goldene Herrenuhr, eine goldene Damenuhr, ein dünnes goldenes Halsketten mit Herz, auf dem sich ein roter Stein befindet, zwei Tuben Hartwachs und zwei flüssigen Pfeffermühlmaschinen mitgehoben. Mitteilungen über den Verbleib der Sachen und die Person des Täters erbittet die Kriminalpolizei.

## Kongerte, Theater, Sport zc.

Mitteilungen der Vereinsnachrichten.  
\* **Städtische Kongerte.** Am Himmelstagsfest, abends von 7 Uhr an, findet im Friedrich-Wilhelms-Garten und am Freitag den 17. d. M. abends von 8 Uhr an, im Stadttheater-Garten das erste Sommerkongerte des händlichen Orchesters statt. Die Leitung der Sommerkongerte des händlichen Orchesters hat wieder Herr Kapellmeister Georg Bruno. Die Kongerte finden im Friedrich-Wilhelms-Garten Dienstags und Donnerstags, im Stadttheater-Garten Montags, Mittwochs und Freitags jeder Woche statt.

## Letzte Nachrichten.

Ein König auf der Straße gestorben.

Wb. Hamburg, 15. Mai. Der König von Dänemark, der auf der Durchreise seit vorgestern hier weilte, ist in der vergangenen Nacht am Herzschlag gestorben.

Wb. Hamburg, 15. Mai. Der König von Dänemark hat sich gestern besonders wohl gefühlt und noch seine Freude geäußert, daß er heute frisch und gesund nach Kopenhagen zurückkehren werde. Abends gegen 10 Uhr unternahm er, wie er es jeden Abend zu tun pflegt, ohne Begleitung einen kurzen Spaziergang. Nicht weit vom Hotel „Hamburger Hof“ entfernt, wo der König mit der Königin wohnte, wurde er von einem Unwohlsein befallen und bewußtlos in ein Automobil gebracht, das ihn, da man den in-

zwischen entlassenen König nicht erkannte, in ein hiesiges Krankenhaus brachte. Als der König nicht ins Hotel zurückkehrte, unternahm sofort das Gesolge des Königs und der Besitzer des Hotels alle erforderlichen Schritte. Noch im Laufe der Nacht wurde die Leiche nach dem Hotel gebracht.

## Dänische Proletarier werden ausgewiesen.

Hadersleben, 15. Mai. Dieser Tage sind aus dem Kreise Hadersleben zwei Dienstknechte dänischer Staatsangehörigkeit namens Anderssen und Högemack und ein Dienstmädchen Sörensen mit dreitägiger Frist ausgewiesen worden. Der Grund ist, daß sie in einem dänischen Versammlungshaus einer Dilettanten-Vorstellung mit nachfolgendem Ball beigewohnt haben. Im Kreise Londern hat ferner ein junges Mädchen Frederiken aus Dänemark, das sich bei dem Kaufmann Fißkov in Mögeltönder aufhielt, einen Ausweisungsbefehl mit 24stündiger Frist erhalten. Auch sie hat ein dänisches Versammlungshaus besucht.

## Die erste Ungültigkeitserklärung.

\* Berlin, 15. Mai. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte die Wahl des Abg. Pauli (Hagenow-Grevesmühlen) für ungültig. Pauli war in der Stichwahl gegen den sozialdemokratischen Kandidaten gewählt worden. Die Wahlprüfungskommission hat nun festgestellt, daß nicht der sozialdemokratische, sondern der freisinnige Kandidat in die Stichwahl hätte kommen müssen. Deshalb hat sie das Mandat mit 8 gegen 4 konserbative Stimmen kassiert. Es ist zu erwarten, daß das Plenum dem Beschluß der Kommission beitrifft.

Wb. Berlin, 15. Mai. In der Budgetkommission des Reichstags hat das Zentrum den Antrag eingebracht, die Ermäßigung der Zuckerversteuer bis zum 1. Oktober 1916 zu verschieben zur Deckung der der Kosten Wehrvorlage.

Wb. Straßburg, 15. Mai. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) Soweit die jetzt vorliegenden Pressestimmen zu der neuesten Kaiserrede erkennen lassen, wendet man sich einmütig gegen die Idee der Einverleibung Elsaß-Lothringens in Preußen. Die Verkürzung des Kaisers wird demnach nicht nur den Reichstag, sondern auch die Bevölkerung des Reichs wahrscheinlich der Abg. Böhle (Soz.) aufstehen.

Wb. Straßburg, 15. Mai. Die Zentrumsfraktion der Zweiten Kammer brachte einen Antrag auf Aufhebung des § 28 der Verfassung ein. Dieser Paragraph heißt vor, daß eine Verfassungsänderung nur mit Genehmigung des Reichstags erfolgen kann. Bei der Beratung dieses Antrags soll auch eine Besprechung über die auf die Verfassung von Elsaß-Lothringen bezüglichen Meinungen des Kaisers erfolgen.

Wb. Eudenburg, 15. Mai. Zu der ersten deutschen Zuteileinsparerei entstand gestern in einem Arbeitsaal Feuer, das sich schnell auf die andern Räumlichkeiten ausbreitete. Sämtliche Spinnereimaschinen sind zerstört. Die Fabrik beschäftigt 500 Personen, von denen etwa die Hälfte arbeitslos werden dürften. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Mark. Personen wurden nicht verletzt.

Wb. Frankfurt a. M., 15. Mai. Seit einiger Zeit werden von den Zeppelinluftschiffen Versuche mit radiotelegraphischen Meldungen angestellt. Gestern ist zum erstenmal eine Verbindung zwischen den Luftschiffen „Schwaben“ und „Victoria Louise“ hergestellt worden. Das ist die erste telegraphische Verbindung zwischen zwei Luftschiffen überhaupt.

Wb. Lübeck, 15. Mai. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) In vergangener Nacht brach in einem Güterschuppen am Hafen ein Brand aus, der einen riesigen Umfang annahm. Das Feuer konnte bis heute vormittag noch nicht gelöscht werden. Der Schaden wird auf 1 Million Mark geschätzt.

Wb. Leipzig, 15. Mai. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) Der gestern beschlossene Streik der Bäckergehilfen ist heute angebrochen. Für Leipzig kommen 1200 Gehilfen in Frage. Die Innungsmeister verhalten sich gegenüber der Hauptforderung um Abschaffung des Koh- und Logiszwangs ablehnend.

Wb. Gumburg, 15. Mai. Wegen Landesverrats wurde in Gesebach bei Gumburg der Klempner Bernett aus Bremerhaven verhaftet. Er wurde in das Gefängnis in Bergedorf eingeliefert. Bernett war früher in der Pulverfabrik bei Gesebach beschäftigt und wird beschuldigt, durch einen Bergedorfer Bürger Pulver nach Frankreich verkauft zu haben. Für die Vermittlung hat er dem Manne 5000 Mark geboten. Der Verdächtige hat zwar Arbeiter verleiten wollen, Pulver zu entwenden. Der Verhaftete leugnet noch die Tat. Aus einem bei ihm vorgefundenen Notizbuch glaubt man aber mit Sicherheit entnehmen zu können, daß Bernett nicht zurechnungsunfähig ist.

Wb. London, 15. Mai. Wie hier gemeldet wird, ist ein Geschwader der britischen Mittelmeerflotte nach dem Ägäischen Meer abgegangen, um die britischen Interessen zu schützen.

Wb. Brüssel, 15. Mai. Das Dekret, welches die Auflösung der Kammer und des Senats verfügt, ist gestern veröffentlicht worden. Die Auflösung der Kammer ist erforderlich geworden wegen der Vermehrung der Sitze in beiden Häusern. Die direkten Wahlen zur Kammer sind für den 2. Juni anberaumt worden und für den Senat, soweit die Wahlen durch die Provinzialauswähle erfolgen, auf den 22. Juni. Die neuen Kammern sollen zum 9. Juli einberufen werden. Die Wahlbewegung befindet sich schon in vollem Gange.

Wb. Nanking, 15. Mai. Im chinesischen Stadteil hat der Pöbel den Führer der republikanischen Militär-Organisation, Obersten Tan, und die Beamten erschlagen. Das Leben und die Habe der Einwohner sind bisher unversehrt. Ein aus den Teilnehmern des Aufstandes gebildeter Stadtrat verwaltet die Stadt gemeinsam mit der neuen Obrigkeit. Auf seinen Vorschlag haben die fremden Mitteranen ihre Häuser durch Nationalflaggen gekennzeichnet.

Wb. Etampes, 15. Mai. Gestern abend ist der Flieger Kapitän Schuman auf dem hiesigen Flugplatz aus einer Höhe von 40 Metern abgestürzt. Sein Zustand ist hoffnungslos. Bereits auf dem Wege zum Hospital, wohin er transportiert werden sollte, ist er seinen Verletzungen erlegen.

Wb. Warschau, 15. Mai. Wegen der Vorgänge in den Lena-Goldwäschereien sind hier gegen 8000 Fabrikarbeiter ausständig.

## Briefkasten.

Egeln. Zwei hochwürdige Herren haben ein Fest mit einer Keilerei würdig abgeschlossen. Wohl bekommt ihnen, aber in der Zeitung braucht dieses große Ereignis nicht beschrieben zu werden.

## Wettervorherjage.

Donnerstag den 16. Mai: Jemlich kühe, mäßig warm, Regen hellenweiße Gewitter.

# Sonder-Angebot

in der **Putz-Abteilung**

Mittwoch  
Donnerstag  
Freitag  
Sonnabend

Soweit Vorrat!

zu beispiellos niedrigen Preisen!



Ca. 700 Stück moderne <b>Hutformen</b>	jetzt Stück	Serie 1 <b>2<sup>45</sup></b>	Serie 2 <b>1<sup>75</sup></b>	Serie 3 <b>95</b> Pf.	
Ca. 5000 Pack <b>Hutblumen u. Laub</b>	jetzt Pack	Serie 1 <b>95</b> Pf.	Serie 2 <b>45</b> Pf.	Serie 3 <b>20</b> Pf.	Serie 4 <b>10</b> Pf.
<b>Moderne Rundhüte</b> in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen und Garnituren :: ::	jetzt Stück	Serie 1 <b>8<sup>50</sup></b>	Serie 2 <b>6<sup>00</sup></b>	Serie 3 <b>4<sup>50</sup></b>	Serie 4 <b>3<sup>00</sup></b>

## Sport- Hüte

<b>Sporthut, Matelot</b> mit Ripsband-Garnitur . . .	<b>1.50</b>
<b>Sporthut, Matelot</b> Globe mit Ripsband garniert	<b>2.35</b>
<b>Sporthut, groß. Matelot</b> Globe mit Samt- und Knopf- Garnitur . . . . .	<b>2.85</b>

<b>Sporthut, groß. Breton</b> mit Samtband-Garnitur . . .	<b>3.75</b>
<b>Sporthut, groß. Matelot</b> mit Ripsb.-Einsäß. u. Garnit.	<b>3.85</b>
<b>Sporthut, groß. Breton</b> zweifärbig, mit Samt u. Schnur garniert	<b>3.85</b>

## Schuhwaren **Extra- Preise**

<b>Braune Damenstiefel</b> elegante Form, Prima Leber . . . . . Paar	<b>6.50</b>
<b>Braune Damenstiefel</b> mit und ohne Sattelle Paar	<b>8.50</b>
<b>Braune Damenstiefel</b> mit und ohne Sattelle Paar	<b>11.50</b>
<b>Schwarze Damenstiefel</b> eleg. Form Paar	<b>10.50 8.50 6.50</b>

<b>Moderne Damen-Halbschuhe</b> elegante Formen in allen Lederarten	Paar <b>10.50 9.50 7.50 6.50</b> und <b>4.50</b>
--	--

<b>Schwarze Herrenstiefel</b> sehr haltbare Qualität Paar	<b>6.75</b>
<b>Schwarze Herrenstiefel</b> bequeme breite Form Paar	<b>7.90</b>
<b>Schwarze Herrenstiefel</b> eleg. Ausführung, mit u. ohne Sattelle Paar	<b>10.50</b>
<b>Braune Herrenstiefel</b> neue Form Paar	<b>15.50 12.50</b>

<b>Ein Posten Damen-Lackschuhe</b> mit kleinen Fehlern regulärer Wert bis 8.50 . . . . . jedes Paar	<b>3.95</b>
---	-------------

<b>Stoff-Promenaden-Schnürschuhe</b> grau, weiß, beige . . . . . Paar	<b>3.95</b>
--	-------------

<b>Reise-Schlüpfert</b> braun und schwarz . . . Paar	<b>2.45</b>
<b>Reise-Schlüpfert</b> imitiert Krotobil-Leder schwarz, braun, grau, rot . . . . . Paar	<b>2.95</b>

<b>Tennis-Schuhe</b> weiß und grau . . . Damen	<b>3.65</b>
Chromlederohle . . . . . Herren	<b>4.25</b>

<b>Mädchen- u. Kindersstiefel</b>	Größe 31-35	Größe 27-30	Größe 25 u. 26
<b>Schwarze Stiefel</b> . . . . . Paar	<b>3.45</b>	<b>2.85</b>	<b>2.55</b>
<b>Braune Stiefel</b> . . . . . Paar	<b>5.25</b>	<b>4.25</b>	<b>3.25</b>
<b>Schwarze Stiefel</b>   leichte Ausführung, mit und ohne Sattelle	<b>8.75</b>	<b>7.75</b>	<b>5.75</b>
<b>Braune Stiefel</b>   . . . . . Paar	<b>8.75</b>	<b>7.75</b>	<b>5.75</b>

<b>Prima Leder-Sandalen</b>	Herren	Damen	Gr. 31-35	27-30	25 u. 26
	Paar	<b>4.50</b>	<b>3.95</b>	<b>3.45</b>	<b>2.95 2.45</b>

<b>Ein Posten Damen- und Herren-Schnürstiefel</b> mit und ohne Sattelle Paar bis 15.50, jetz. Paar	<b>9.50</b> und <b>6.50</b>
--	-----------------------------

<b>Braune u. schwarze Baby-Stiefel</b> Gr. 18-22 Paar	<b>2.75 2.25 1.85 1.45</b>
<b>Baby-Schnürstiefel</b> Stoff und Ledertuch . . . . . Paar	<b>42</b>

**Nur solange Vorrat reicht!**

**Ein selten billiges Angebot!**

Ein Posten ca. 5000 Stück  
**Engl. Damen-  
Batist-Taschentücher**

mit höchsten und neuen besten  
Schnitten

1/2 Duzend **75** Pf.

# GEBEL & SAUWAHRT

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 113.

Magdeburg, Donnerstag den 16. Mai 1912.

23. Jahrgang.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Der Streik in der Wörlitzer Waggonfabrik** dauert die 6. Woche. Die Streikenden stehen nach wie vor geschlossen im Kampfe. Im Betrieb sind außer den Mitgliedern des gelben Werkvereins, die von Anfang an festgehalten sind, die Leute des Berliner Streikbrecheragenten Kaczmarek, etwa 130 Mann, beschäftigt. Der Streik bietet nach wie vor gute Aussicht auf Erfolg, wenn der Zug von wirklich tüchtigen Arbeitern ferngehalten wird.

**Der Streik der städtischen Arbeiter in Tilsit** dauert fort. Die Stadtverwaltung lehnt jedes Entgegenkommen ab. Eine von der Organisationsleitung angebahnte Verhandlung brachte kein Ergebnis. Die Streikenden sind der festen Zusage, daß ihre Forderungen zur Durchführung kommen und seien in Ruhe der weiteren Stellungsnahme der Stadtverwaltung entgegen. Die Geschlossenheit der Streikenden bürgt auch für eine günstige Erledigung des Streikes.

**Vom Rheinisch-Westfälischen.** Die Zahl der Streikenden hat sich um reichlich 400 vermehrt. Die Streikenden stehen noch in gleicher Geschlossenheit, wie beim Ausbruch des Streikes am 29. April. Die Unternehmern haben aus Essen und Hamburg einige Arbeitswilligen zuzuführen. Es sind fast alles Ausländer, Polen, Italiener, vielfach Leute, die in ihrem Leben kaum ein Schiff gesehen haben, geschweige denn bedienen können. Ihre Unfähigkeit in der Schiffsführung läßt die größten Besorgungen in bezug auf die Fahrtsicherheit aufkommen. Diese Unfähigkeit wird noch erhöht durch die Maßnahmen des Oberpräsidenten von Rheinbaben, der die gesetzlichen Verfügungen über die Mindestzahl der Besatzung und die Qualifikation der Bedienungs-mannschaften derselben außer Kraft gesetzt hat. Der Transportarbeiterverband hat wegen dieser Maßnahmen eine Eingabe an den Reichstag gemacht. Die Polizei geht allenthalben rigoros vor. In Mannheim kreuzen vier Boote mit Polizisten ständig den Strom von Obernauheim bis Ludwigshafen. Die Häfen in Mannheim sind polizeilich abgeschlossen. Ein einschüchternes Benehmen zeigt die Polizei in Mainz. Die Organisation der Schiffer wird in dieser Woche noch Stellung dazu nehmen, ob es nicht ratsam erscheint, das Personal der sogenannten Partikulierschiffe ebenfalls zum Streike zuzulassen.

**Wegen des Streikpostenfaches.** Gelegentlich des Streikes der Braunkohlenbergleute in Mitteldeutschland im Juni v. J. erließ der Kreisrichter von Helmstedt im Herzogtum Braunschweig, gestützt auf ein Gesetz vom Jahre 1850, eine Bekanntmachung, wonach bis auf weiteres jede Ansammlung von Menschen und jedes Stehen oder Gehen in Gruppen auf dem Wege der bestreikten Grube „Emma“ verboten wurde, da „Gefahr im Verzug“ sei. Das Publikum wurde bei Strafdrohung aufgefordert, den Anordnungen der Gendarmen im Umkreis von einem Kilometer der Grube „Emma“ Folge zu leisten. Mehrere Bergarbeiter, Streikposten, erschienen wegen Verletzung der Verfügung Strafmandate. Das Schöffengericht in Helmstedt bestätigte die Strafverfügung, das Landgericht als Berufungsinstanz sprach die Vergleiche frei, weil sich die Verordnung der Kreisdirektion nur gegen die Streikenden richte, und insoweit gegen den § 152 der Gewerbeordnung verstoße. Die Angeklagten seien Streikposten gewesen, hätten also ein ihnen nach dem Reichsgesetz zustehendes Recht ausgeübt. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Oberlandesgericht in Braunschweig ein, und dieses hob das Urteil auf und wies die Sache an das Landgericht zurück, mit der Begründung, daß das Urteil der Strafammer veröffentlicht sei. Die Verordnung habe sich nicht gegen die Streikposten (1), sondern gegen alle Ansammlungen und gegen jedes Stehen und Gehen in Gruppen, ganz gleich, ob von Ausländern oder andern Personen, gerichtet. Wörtlich heißt es weiter: „Gegenüber dem klaren Wortlaut der Verordnung würde nicht einmal eine abweichende Absicht der Kreisdirektion Anspruch auf Bedeutung machen können. Denn nach bekannten Auslegungen kommt es nicht darauf an, was der Gesetzgeber hat sagen wollen, sondern was er gesagt hat.“ Die Ansicht, daß Streikposten durch den § 152 der Gewerbeordnung gedeckt seien, laufe darauf hinaus, den Streikenden einen Freibrief gegen ordnungspolizeiliche Vorschriften zu erteilen, denen alle übrigen Menschen unterworfen seien. Das sei nicht die Absicht des § 152. Die Verordnung der Kreisdirektion enthalte die vorchriftsmäßige Bezugnahme auf die „eingetretene Gefahr“. Dagegen sei dem Richter die Prüfung der Frage entzogen, ob auch wirklich Gefahr im Verzuge bestanden habe. (1) Eine neue juristische Deduktion! Die Polizeibehörde brauche bei einem Streike danach nur „Gefahr im Verzuge“ anzunehmen und sie kann dann das Streikpostenfachen ohne weiteres verbieten; dem Richter steht eine Nachprüfung, ob „Gefahr“ wirklich im Verzuge war, nicht zu, die Polizei ist souverän in ihrer Nachbetrachtung. Und die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung und die Entscheidungen des Reichsgerichts verschwinden gegenüber den vorrechtlichen Bestimmungen einer reaktionären Landesverwaltungsvorschrift aus dem Jahre 1850.

## Fünfter Verbandstag der Steinarbeiter.

Der fünfte Verbandstag des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands wurde Montag vormittag im „Rathäuserbräu“ in München eröffnet. Die Tagung ist von 69 Delegierten besucht. Verbandsvorsitzender Starke (Leipzig) ergriffte hierauf den Geschäftsbericht. Er betonte, mit Genugtuung hierher gekommen zu sein, um über die 2 letzten Jahre Bericht zu erteilen. Stieg doch die Mitgliederzahl in der Berichtsperiode um fast 60 Prozent. Nebner gab eine Schilderung der Entwicklung der Steinarbeiterbewegung. Vor bald 10 Jahren wurde der Zentralverband geschaffen. Da zählte er 6000 Mitglieder, heute sind es aber 20 000! Starke verwies auf der gedruckten Bericht und behandelte noch einige Punkte — wie Agitation, Tarifwesen, Lohnbewegungen, Grenzstreitigkeiten — etwas ausführlicher. Bei der Agitation wurde großes Gewicht darauf gelegt, die fremdsprachigen Arbeiter für die Organisation zu gewinnen. — Die gegnerischen Organisationen, der christliche Keramik- und Steinarbeiterverband, der kirchlich-Dunklerische Gewerksverein und die katholischen Facharbeiter, machen sich in der Steinindustrie, vom ersten abgesehen, wenig bemerkbar. Grenzstreitigkeiten spielen sich in örtlichen Kreisen sehr oft zwischen den Funktionen des Fabrikarbeiterverbandes und des Steinarbeiterverbandes ab. Die Erörterung der Verschmelzungsfrage hält Nebner für nicht aktuell für den Verband. Zum Schluß seiner Ausführungen ging er auf die zu diesem Punkte gestellten Anträge ein und begründete den Vorstandsantrag auf Einlegung eines Beirats. Der Beirat soll vom Vorstande, dem Kassierer, dem Ausschussvorsitzenden und 15 Kollegen aus den Mitgliedervereinen gebildet werden. Die Wahl dieser Kollegen soll nach Branngengruppen in den Bezirken vollzogen werden. Der Beirat hat bei wichtigeren Fragen der Taktik bei Lohnbewegungen, Streiken und Aussperrungen zu entscheiden.

Der Kassierer berichtete Staudinger (Leipzig). Bemerkenswert ist, daß der Kassierenstand, das Vermögen der Hauptkasse im 1. Quartal 1912 von 588 000 Mark auf 624 000 Mark gestiegen ist. Der Kassierer klagt, wie vorher auch Starke, über Überlastung der Beamten im Hauptbureau, die Anstellung einer weiteren Kraft sei nötig.

Für die Redaktion berichtete Staudinger (Leipzig), der erklärte, bemüht gewesen zu sein, das Verbandsorgan in populärer Weise zu redigieren. Es müsse berücksichtigt werden, daß 80 Prozent der Mitglieder in ländlichen Gegenden leben. Einwendungen gegen die Redaktionsführung wurden nicht erhoben. Ende 1911 betrug die Auflage pro Nummer 33 000 Exemplare. Für die Berichte schloß sich eine Debatte.

## Generalversammlung des Deutschen Tabakarbeiterverbandes.

Kr. Hamburg, 14. Mai.

In seiner Begründung der Vor schläge zur Vereinigung des Zigarrenfortiererverbandes mit dem Tabakarbeiterverband haite Sekretär Krohn die Ursachen' ausgezählt, die einen Zusammenschluß der beiden Gruppen bisher vereitelten. Der jetzt zwischen den Vorständen zustande gekommene Verschmelzungsentwurf kann nur als ein Kompromiß gelten. Er ist aufgebaut immer von dem Gedanken aus, nach Möglichkeit beiden Seiten gerecht zu werden und alle Mitglieder im Verband festzuhalten. Er sei aber durch-aus nicht einseitig auf die Interessen der Zigarrenfortierer ausgehen. In der Diskussion tritt keinerlei Opposition wesentlicher Art gegen die Verschmelzungsbedingungen auf. Vor allem erhob sich keine Stimme gegen die Verschmelzung selbst. Im wesentlichen wurden nur Abänderungsvorschläge an den Unter-stützungssätzen gemacht, es werden anstatt der sechs Klassen nur vier Klassen verlangt. Andre Nebner verlangen im Beitragswesen eine noch stärkere Klassifizierung. Viele Kollegen aus dem Süden befürworten die Einführung noch einer besonderen Beitragsklasse für Jugendliche. Es sei zu berücksichtigen, daß im Süden diese Betriebe bis zu 50 Prozent Jugendliche mit einem Verdienst bis herab zu 4 Mark pro Woche beschäftigen. Für diese jungen Leute sei ein Beitrag von 35 Pfg. entschieden noch zu hoch. — Gegen diese Herabsetzung der Beiträge für Jugendliche wandte sich vor allen eindrucklich Medakteur Nien dorff. Im Tabakarbeiter-verband sei es vor allen andern Verufen untunlich, zu klassifizieren nach dem Alter, denn die jugendlichen Leute verdienen oft mehr als die alten. Wollte man der wirklichen Leistungsfähigkeit gerecht werden, müsse man klassifizieren nach dem Verdienst und der ganzen Verschiedenartigkeit der Verhältnisse. Das sei praktisch undurchführbar. — Ein weiterer vielbesprochenes Punkt war die Streikunterstützung. Von vielen Seiten wurde be-fürwortet, die Streikzuschläge für alle Kinder und die Streikunterstützung in allen Klassen gleich zu zahlen. Braunschweig wünscht, daß inaktive Mitglieder, sofern sie mindestens 5 Jahre Verbandsmitglied sind, nur die halben Beiträge zahlen, wofür ihnen Kranken- und Sterbeunterstützung ge-währt werden soll. Einen ähnlich lautenden Antrag vertreteten auch noch andre Orte. Eine Nebnerin aus Berlin trat eindringlich dafür ein, in den Vorstand und den Ausschuss auch einen Zigarrenarbeiter aufzunehmen.

In Schlußwort konnte Krohn feststellen, daß die Vorlage im großen und ganzen genommen den Anschauungen der Mit-glieder entspricht.

Durch die einstimmige Annahme einer Resolution er-klärt die Generalversammlung sich damit einverstanden, auf der Grundlage der vorgelegten Einigungsbestimmungen die Ver-schmelzung vorzunehmen. Alle vorgelegten Entwürfe, das Streit- und Wahlreglement und die dazu vorliegenden Anträge werden der 14gliedrigen Beratungskommission übergeben, die in Gemein-schaft mit einer von Zigarrenfortierern gewählten 7gliedrigen Kom-mission die Form treffen soll, unter der die Verschmelzungs-vorlage dem Plenum der gemeinschaftlichen Generalversammlung vor-gelagt werden soll.

In der Nachmittagsitzung erfolgte die Beratung der all-gemeinen Anträge. Ein Antrag, die erforderlichen Schritte zur-Gründung eines großen Verbandes der Nahrungs- und Gewürz-mittelbeamten zu tun, wurde dem Vorstand überwiesen. Eine längere Zeit beanspruchte die Behandlung der Fälle, die der Verschmelz-berkommission vorgelegen. Am Mittwoch erfolgt die Beratung der nach unerledigten Anträge.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 14. Mai 1912.

Wegen Diebstahls und Hehlerei sind angeklagt: 1. der Arbeiter Karl Wetterling, geboren 1888, vorbestraft, 2. der Arbeiter Emil Wetterling, geboren 1885, vorbestraft, 3. der frühere Wächter Karl Wagner, geboren 1846, 4. der Kaufmann M., 5. der Buchhalter W., sämtlich von hier, 6. der Rohprodukt-händler Max Fingerruth, geboren 1867, vorbestraft, 7. der Knecht Karl Schröder, geboren 1869, vorbestraft, zu Staßfurt. Die Ge-hüder Wetterling und Wagner stahlen im Februar und März dieses Jahres wiederholt aus den Oberschen Metallwerken zu Neustadt große Mengen Kupfer-, Bronze- und Messingbarren im Werte von zusammen 5500 Mark, die zunächst in die Wohnung des Emil Wetterling oder auf den Ader in der Nähe des Forts geschafft wurden. Zur Weiterveräußerung schickte Fingerruth jedes-mal sein Fuhrwerk und ließ durch seinen Knecht Schröder die gestohlenen Metalle zu M., der mit Rohprodukten handelt, fahren. Dort wurden sie von dessen Buchhalter W. gemoggen und bezahlt. Beschlagnahmen wurden von der Polizei 2808 Kilogramm Kupfer, 144 Kilogramm Bronze und 191 Kilogramm Messing. Anteilig erhielt Karl Wetterling 500 Mark, die er mit seinem Bruder teilen sollte. Karl W. will viermal, Emil W. will nur dreimal an dem Diebstahl beteiligt gewesen sein, das letztermal wurden sie geföhrt. Fingerruth spielte den Verkäufer, er bekam für den Zentner Kupfer 50 Mark und will davon an Karl Wetterling 35 Mark bezahlt haben, was dieser bestrittet. Der Buchhalter gibt an, nach seinen Buchungen hätten in der Zeit vom 21. Fe-bruar bis zum 4. März fünfmal Lieferungen stattgefunden, und es seien dafür zusammen 284,80 Mark gezahlt worden. Den Erwerb habe er für reell gehalten. Der Angeklagte M. will gänzlich unschuldig sein und das durch seinen Buchhalter angekauft Metall nicht angesehen haben. Dieser habe ihm verschwiegen, daß es neue Waren seien. Der Polizei wurde auf Nachfrage erklärt, Fingerruth habe Walle gebraucht; es wurde auch eine fingierte Eintragung über die Ausgabe von 135 Mark an Fingerruth für Walle gemacht. Fingerruth behauptet ausdrücklich, er habe bei der Unterredung mit M. erklärt, er kriego die Metalle von einem Lageristen in der Neustadt. Wagner bestrittet jede Beteiligung an den Diebstählen und will die Gebrüder Wetter-ling nicht gekannt haben. Karl Wetterling soll ferner in der Zeit vom Dezember 1911 bis März dieses Jahres aus der Ballinischen Schuhfabrik Pantoffel und Lederwaren im Werte von etwa 210 Mark gestohlen und davon seinem Bruder einen Teil ab-gegeben haben. Nach dem Gutachten des Rohproduktenhändlers W. waren die von M. gezahlten Preise angemessen. In seinem Kassenduch finden sich Nadierungen und Abänderungen vor. Auf Grund der Verhandlung verurteilte die Kammer Karl Wetterling wegen Diebstahls hinsichtlich der Metalle und Hehlerei an den Pantoffeln und Lederwaren zu zwei Jahren in zwei Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Emil Wetterling wegen Diebstahls und Hehlerei zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis, Wagner wegen Diebstahls zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis, Fingerruth wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehr-verlust, Schröder wegen Beihilfe zur einfachen Hehlerei zu 2 Wochen Gefängnis, die verkhüßt sind. M. und W. wurden frei-gesprochen. Den Gebrüder Wetterling, Wagner und Fingerruth werden je 2 Monate Hausarrest als verbüßt angerechnet.

## Kleine Chronik.

Eine Stadt, die sich schmieren läßt.

Eine Schenkungsaffäre gab in der Stadtverordneten-Ver-sammlung zu Kassel Anlaß zu scharfen Angriffen gegen den Magistrat. Die Stadt läßt von der Siemens-Schudert-Elektrizitäts-Gesellschaft ein neues städtisches Elektrizitätswerk einrichten. Dabei kam man auf die Idee, daß die Direktion des städtischen Elektrizitätswerks wegen der Ueberlandzentrale ein Automobil gut brauchen könnte. Wie der Sprecher des Magistrats erklärte, glaube man indessen, daß die Stadtverordneten-Versammlung diese Forderung ablehnen könnte. Deshalb griff man zu einer „List“, die darin bestand, daß man die Zuschlagserteilung für die Arbeiten des neuen Elektrizitätswerks der Stadt an die Siemens-Schudert-Gesellschaft davon abhängig machte, daß diese Gesell-schaft der Stadt für das Elektrizitätswerk ein Automobil schenken mußte. Außerdem handelte man noch 9000 Mark von der auf 205 000 Mark veranschlagten Baukostensumme ab, worauf der Gesellschaft der Zuschlag erteilt wurde. Die Siemens-Schudert-Gesellschaft schenkte nunmehr der Stadt Kassel ein hoch-feines Automobil für 15 000 Mark, das aber der Stadt nun wieder für die Zwecke des Elektrizitätswerks zu schade schien, weshalb durch Vermittlung eines Stadtrats das geschenkte Auto-mobil für 8000 Mark abzüglich 400 Mark Vermittlungs- praxision (1) verkauft wurde; für das übriggebliebene Geld sollte nunmehr ein kleineres, ganz einfach gehaltenes Automobil gekauft werden. Um nun der Siemens-Schudert-Gesellschaft ent-gegenzukommen, wollte man dieses Auto für 6500 Mark bei der Gesellschaft anfertigen lassen. Der Magistratsvertreter lobte diese großartige Idee des Magistrats, sich auf so billige Weise ein Auto beschafft zu haben, über den grünen Klee und war ganz geföhrt, als die Stadtverordneten-Versammlung auf das höchste entröhrt war über eine derart unwürdige, an das Schmiergeld- wesen gemahnende Geschäftspraxis und es auf das schärfste mißbilligte, daß der Magistrat durch derartige Vor-gommnisse der Bürgerschaft Gelegenheit gebe, sich über ihn lustig zu machen und das Ansehen der Stadtverwaltung zu schädigen. Mit allem Nachdruck wandten sich die Stadtverordneten gegen die Magistratsvorlage, den Verkauf des Autos — der inzwischen schon vollzogen ist — gutzuheißen und weiter die aus dem Verkauf gelösten Mittel zum Ankauf eines kleinere Autos bei der Siemens-Schudert-Gesellschaft zu bewilligen. Die Stadtver-ordneten lehnten vielmehr die ganze Magistratsvorlage ab, so daß der Magistrat unter Umständen das geschenkt erhaltene, in-zwischen verkaufte Automobil wieder zurückkaufen muß.

Mit einem Bierseidel erschlagen.

In der Kantine der Paphenhofer-Brauerei in Berlin ge-rieten am Dienstagabend zwei Kutscher in einen heftigen Streit, der schließlich in Tätlichkeiten überging. Im Verlauf der Schlägerei erhielt der 41 Jahre alte Kutscher Otto Klostermeier mit einem Bierseidel einen schweren Schlag über den Kopf, so daß er auf der Stelle zu Boden sank. Auf dem Transport nach dem Kran-enhaus starb der Schwerverletzte. Der Täter, der Kutscher Truschel, stellte sich bald der Polizei und gab an, in der Trunkenheit geschau-beit zu haben.

Die verschmähte Schaupielerin.

Am Stadttheater zu Gitschin schloß unmittelbar nach der Vorstellung die Sängerin Sudoma auf den Schauspieler Wiba und verlehrt ihn tödlich. Sodann kehrte sie die Waffe gegen sich und entlehrt sich durch einen zweiten Schuß. Das Motiv soll unerwiderte Liebe sein.

Bestialische Missethat.

Der Lokomotivführer Radzierski aus Schönwalde wurde von einem Arbeiter und seiner Frau überfallen. Beide brachten ihm mit Äxt und Senze furchbare Verletzungen bei. Unter andern wurde ihm ein Arm fast vollständig abgehakt und der Unterleib mit der Senze derart bearbeitet, daß die Eingeweide hervorbraten. In hoffnungslosem Zustand brachte man den Schwerverletzten nach Thorn ins Krankenhaus. Das Ehepaar — der Mann ist bereits mit Zuchthaus bestraft — wurde ver-haftet.

Die Orkanverheerungen in Ungarn.

Der Zyklon, der, wie berichtet, im Szolnoker Komitat nieder-ging, hat furchtbare Verwüstungen angerichtet: In Balvanos-Barasfa sind von 340 Häusern 320 Häuser eingestürzt. 1700 Einwohner sind obdachlos, ohne Nahrung und allen Handwerkszeugen beraubt. Das Unwetter kam ganz plötzlich. Viele liegen unter eingestürzten Mauern und Dächern begraben. Bisher wurden drei Tote und zehn Schwerverletzte geborgen. In Szafmalc kürzten 30 Häuser ein, 150 wurden weggeführt und auf Felder getragen. Tabak-Lisfal ist gänzlich vom Erdboden verschwunden. Der Zyklon hat das armeelige Hab und Gut der Bewohner verschlungen. In Magyar-Vorvas sind 170 Häuser in Trümmern gegangen.

Etwas über deutsche Schifffahrt und ihre Opfer.

Die „Titanic“-Katastrophe, die auch 730 Seelente aus dem Leben riß, regt die Frage an, was für Opfer an Menschenleben auf deutschen Schiffen die See in den letzten Jahren gefordert hat. Die Antwort ist furchtbar. An deutschen Schiffen sind von 1901 bis 1909 zusammen 679 Gefunten! Auf ihnen waren 7237 Mann Besatzung und 2013 Passagiere. Gerettet wurden 5224 Seelente — 2013 verschwand in der Fluten — und 1949 Passagiere — ertrunken sind 64- Ueber 2000 Mann, alles Väter, Söhne und Brüder, alles Ar-beiter — und das in rund acht Jahren! Und das sind nur deutsche Seelente! Wo ist die bürgerliche Presse, die immer und nach jedem einzelnen Gesagte hat? Wo sind die Organe, die Helt für Seelente schuß eingetreten sind, für jeden Schuß, soweit er überhaupt möglich ist?

Jetzt, nach der „Titanic“-Katastrophe wird von allen Seiten eine bessere Sicherung des Lebens der Passagiere auf den Damp-fern verlangt, doch schon müssen sich Stimmen hinein, die vor-über eilten Schritten warnen, damit die Reder nicht durch zuviel Vorschriften so eingengt würden, daß sie schließlich die Luft verlohren und die Schifffahrt überhaupt einstellten. Von einigen Seiten wurde betont: und wenn man auch so viel Boote an Bord mitnehme, daß jeder Passagier einen Platz erhalten könne, so sei das doch nicht genügend, denn bei Sturmwind Wetter oder bei einer Schiefelage des Schiffes bekäme man doch nicht alle Boote zu Wasser, es sei also zwecklos, so viel Boote mit-zunehmen. In ein hochangesehener Professor, der kürzlich in Hamburg vor einem Kreise von Kapitänen, Offizieren und Ju-gendleuten sprach, zeigte ein Schiff mit so viel Boote, wie es haben müßte, um alle Passagiere darin unterzubringen, und jagte dann unter dem zunehmenden Gelächter der Versammelten, das sei wohl ein Schiff zur Verbesserung von Booten, aber keins zur Passagierverbesserung. Und dabei zeigte er, daß es sehr wohl technisch möglich ist, so viel Boote auf dem Schiff unterzubringen. Allerdings würden wohl verschiedene höchst über-flüssige Luxusräume, wie Tanz- und Theateraal, Kollschubahn und so weiter, wegfallen müssen.

Wir wollen hoffen, daß die große Aktion, die nun eingeseht hat, nicht ergebnislos verläuft, sondern wirklich etwas schafft zur besseren Sicherung des Lebens der Passagiere sowohl als der Seelung.

**Der Silberfisch unter der Brücke.**

In der Nähe von Miesenburg bei Danzig wurde gestern ein selbsterfundener Silberfisch gemacht. Man entdeckte unter einer Brücke vergraben ein großes Lager gestohlener Silberfische. Darunter befanden sich über zweihundert Taschenuhren, Uhrengehäuse und silberne Becher im Gesamtwert von etwa 10 000 Mark. Der Fisch muß schon viele Monate in dem sonderbaren Versteck gelegen haben.

**Ein neuer Kampf mit Apachen.**

Die Pariser Polizei wurde am Dienstag nachmittags informiert, daß sich die Automobilbanditen Garnier und Ballet in einem Haus an der Mülhaufer Brücke auf dem Gebiet von Reuilly umweit Paris aufhalten. Das Haus wurde von Polizisten umstellt und die Banditen aufgefordert, sich zu ergeben, die jedoch mit Revolver- und Gewehrschüssen antworteten. Der Polizeiinspektor Henry wurde schwer verwundet. Nach zündendem Kampf ist es der Polizei, den Gendarmen und Jägern, die sich an der Belagerung beteiligten, gelungen, den Eingang in das Haus, in dem sich die Banditen verschanzt hielten, zu erzwingen, nachdem ein Teil des Hauses durch Dynamit in die Luft gesprengt worden war. Beim Eintreten in das Haus fand man beide Verbrecher schwer rüchelnd auf. Während Garnier nach kurzer Zeit erschossen wurde, noch längere Zeit Lebenszeichen von sich. Es war ihm sogar möglich, einige Schüsse auf die Polizisten abzugeben, die jedoch niemand verletzte. Auf dem Transport nach Paris gab auch er seinen Geist auf.

**Ein 15jähriger Mörder.**

In Asch (Böhmen) erschlug der 15jährige Malerlehrling John Michael Krausa seine 13jährige Geliebte Rosa Meilbeck, die sich in geeigneten Umständen befand. Darauf tötete er sich durch einen wohlgezielten Schuss ins Herz.

**Vereins-Kalender.**

**Naturheilverein Budau, G. V.** Himmelfahrt Ausflug, Treffpunkt „Wilhelmshagen“ morgens 6 1/2 Uhr.  
**Sudenburg Arbeiter-Sängerchor.** Treffpunkt um 6 Uhr am Eisfelderplatz zum Ausflug. 820

**Zentralverband der Maschinen-, Feiler- und Bernfgenossen Deutschlands, Zahlreiche Magdeburg.** Sonntag nachmittags 3 Uhr Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38. 818

**Turnerschaft Magdeburg (M. T.).** Zum Spielausflug am Donnerstag (Himmelfahrt) treffen sich die Abteilungen wie folgt: Altstadt 6 1/2 Uhr an der Königsbrücke; Sudau 6 1/2 Uhr am Feuerwehrdenkmal; Alte Neustadt 6 1/2 Uhr in der „Krone“; Neue Neustadt 6 1/2 Uhr am Nikolaplatz; Sudenburg 6 1/2 Uhr am Eisfelderplatz; Wilhelmstadt 7 Uhr vor der „Stadt Köln“. —

**Turnerschaft Magdeburg (M. T.), Abt. Wilhelmstadt.** Am Himmelfahrtstag Spielausflug. Abmarsch 7 Uhr von „Stadt Köln“. 800  
**Arbeiter-Athletenklub Viktoria, Budau.** Himmelfahrt Ausflug. Abmarsch früh 6 Uhr von der „Thalia“. 784

**Diesdorf, Männer-Turnverein.** Donnerstag (Himmelfahrt) den 16. Mai, morgens 5 1/2 Uhr. Abmarsch zur Turnfahrt. —

**Groß-Ottersleben, Männer-Gesangverein.** Himmelfahrt Ausflug nach der Kreuzhöhe. Treffpunkt morgens 5 1/2 Uhr Ede Salber Str. 799  
**Hohenbodeleben, Vereinigte Gewerkschaften.** Donnerstag den 16. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung bei Coerdl. 799

**Hohenbodeleben, Die Genossen treffen sich** Donnerstag, nachmittags 1 1/2 Uhr, bei Coerdl zum Abmarsch nach Wanzleben zur Versammlung.

**Klein-Ottersleben, Männer-Turnverein.** Himmelfahrt Ausflug. Abmarsch 6 1/2 Uhr von Emil Schüle. 816

**Niederbodeleben, Sozialdemokratischer Verein.** Am Donnerstag (Himmelfahrt), abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Hein. 811

**Niederbodeleben, Arbeiter-Radsportverein.** Donnerstag, den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Otto Hein. 811

**Ovenstedt, Arb.-Radsportverein.** Donnerstag den 16. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei G. Schreie. 823

**Ovenstedt, Naturheilverein.** Donnerstag den 16. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei G. Schreie. 823

**Wetzshüben, Sozialdemokratischer Verein.** Sonnabend den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Paulmann. 814

**Witzleben, Sozialdemokratischer Verein.** Mitglieder-Versammlung am Sonnabend den 18. Mai, abds. 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus. 824

**Wurg, Mandolinklub Alpenjäger.** Abmarsch zum Ausflug am Himmelfahrtstag Punkt 6 Uhr vom „Reichsadler“. 824

**Zschöneck, Deutscher Holzarbeiter-Verband.** Sonnabend den 18. Mai Versammlung in G. Sätze in „Stadt Hamburg“. 818

**Zschöneck, Deutscher Metallarbeiter-Verband.** Am Sonnabend den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung. 803

**Zschöneck, Freie Turnerschaft.** Der Abmarsch zum Ausflug am Himmelfahrtstag findet vom „Stadtpark“ Punkt 7 Uhr statt. 804

**Denkende Raucher**  
 schätzen die Vorzüge,  
**Rauchende Denker**  
 schätzen die anregende Wirkung  
 der **Jasmatzi-Cigaretten.**  
 Qualitätsmarken:  
 „Unsere Marine“... 2 Pfg.  
 „Jasmatzi Dubec“... 2 1/2 „  
 „Elmas“... 3-5 „

**Burg. Burg. Burg. Restauration**  
 Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Brüderstraße 7** ein  
**Kranz-Binderei**  
 Gleichzeitig offeriere **Topfblumen** aller Art.  
**Bertha Müller.** **Carl Fölsch, Warthe Nr. 1.**

**Konsumverein**  
 für Magdeburg und Umgegend  
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir beabsichtigen für unsere Mitglieder in **Burg** demnächst einen **Rahn böhm. Braunkohlen** zu beziehen. Zu dem jetzt geltenden billigen Preise nehmen wir Bestellungen nur noch einige Tage entgegen! Ihre beiden Burger Warenverteilungsstellen nehmen Aufträge entgegen.

Weiter geben wir bekannt, daß auch unsere Mitglieder in **Schönebeck, Frohse Felgeleben u. Gr.-Salze** durch uns **böhm. Braunkohlen und Brifetts** beziehen können. — Die Herren Lagerhalter der Warenverteilungsstellen 34, 35, 36, 37, 38 u. 39 sind von morgen, Freitag, an in der Lage, über die Bezugsbedingungen Aufschluß zu geben und Bestellungen entgegenzunehmen. Bei Bedarf bitten wir um Anträge.

Die jetzigen Kohlenpreise für **Magdeburg** gelten nur noch ganz kurze Zeit, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

**Pfingst-Ausflüge**  
 werden oft zur Qual durch enge Stiefel!  
 Wir möchten Sie mit bequemem Schuhwerk ausstatten, um Ihnen diese Schmerzen zu ersparen.

Gute haltbare Schuhwaren zu billigsten Preisen!

**Coors Schuhhaus Coors**  
 Magdeburg-S., Halberstädter Straße 116. 2214

Bitte lesen! Bitte lesen!  
 Beim Einkauf von **Henkel's Bleich-Soda** achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.

**Henkel's Bleich-Soda**  
 Esart bedenkend Erse, macht die Wäsche blendend weiß. Uebertrifft bei allen Reinigungsarbeiten die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallfäden sehr klar u. Goldfäden sehr weiß. Greift Hände u. Weiche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte deshalb in keiner Haushaltung fehlen.

**Carl Stautenbiel & Söhne**  
 Sudenburg, St.-Michael-Straße 44/44a  
 Benneckenbeck, Witwenkamp 1901

**Zum Pfingstfest**  
 Anzüge für Herren, Knaben und Kinder  
**Arbeiter-Garderobe**  
 in allen Preislagen, extra gut und dauerhaft genäht, da diese in eigener Werkstatt gefertigt werden.

**Neuhaldensleben.**  
 Franz Benz, Steinstraße 10  
 2049 Jeden Freitag:  
**Schlachtfest.**

**Junge u. alte Kanarienvogel, junge u. alte Weibchen** sowie bessere Sänger laßt fortwährend zu höchstem Preise. 1948  
**J. Tischler, Annaburger 25**

**Friedrich Grashof**  
 Johannsfahrtstraße Nr. 11  
 Filiale: **Sudenburg, Halberstädter Straße 109**  
 Zum Pfingstfest empfehle mein großes Lager in **Herren- und Knaben-Garderoben.**  
 Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.  
 Spezialität: **Arbeits-Garderoben für jeden Beruf.**

**Buckau. Raucher**  
 probieren Sie bitte einmal meine Marken. Das Resultat wird folgendes sein:  
**Robert Freye**  
 Schönebecker Str. 91e neben dem Tonbild Budau liefert in allen Preislagen eine 1884 **Zigarre ::**  
 die ist einfach **tipp-topp!!**  
 Zigaretten in größter Auswahl. Echt. Nordhäuser Kautabak.

# Die neuesten Moden



1154. Kleid aus aogepaßtem Wollmullerin für Mädchen von 10—11 Jahren. 1155. Gestreiftes Perkalkleid mit glattem Besatz für das Alter von 9—10 Jahren. 1156. Kittelkleid aus gestreiftem Batist für Mädchen von 4—5 Jahren. 1157. Faltenhänger mit Matrosenkragen aus weißem Pique für Mädchen von 5—6 Jahren. 1158. Weißes Batistkleid mit Stickerei besatz für Mädchen von 8—9 Jahren.

## Jugendmoden.

Die große Vielseitigkeit der diesjährigen Mode fügt sich ganz augenfällig in ein Gesamtbild, dessen Linien fest befaßt sind. Es ist nicht durchaus nötig gewisse Modeformen zu akzeptieren, man kann z. B. die Pariermode ruhig an sich vorübergehen lassen, kann die mannigfaltigen Fassungsarten an den Toiletten der andern bewundern, ohne sich selbst auf dieses schwierige Kunstgebiet zu begeben. Aber man darf beileibe nicht gegen die geheiligte Linie der Schlantheit verstoßen. Wenn ein graufames Schicksal überwiegende Hindernisse in den Weg gelegt hat, der muß sich zum mindesten redlich bemühen, dem Ideale nachzujustreben. Für die Mamas heranwachsender Töchter verdoppelt, verdreifacht und vervielfacht sich diese Pflicht, denn jede erhebt mit Recht Anspruch darauf, das Modeideal auch an ihrer kleinen Person zu verwirklichen.

Von einer speziellen Kindermode kann eigentlich kaum die Rede sein. Man hat nur manches von der Mode der Großen auszusuchen, vieles zu vereinfachen und in kleinere Verhältnisse anzupassen und ein ganz neues, kindliches Element hinzubringen. Diese letzte Aufgabe ist die wichtigste, wenn man nicht kleine Damen, sondern liebliche Kindergestalten herausbringen will, die durch den Anzug nicht in ihrer reizenden Unbefangtheit gestört und in ihrer Beweglichkeit gehemmt werden. Die allererste Stellung nimmt bei der Kinderkleidung aber die Zweckmäßigkeit und Rücksicht auf die Gesundheit ein. Die deutschen und englischen Kindermoden werden ganz von diesem Standpunkte beeinflusst, während die französischen sich zu sehr darin gefallen, aus den Kindern gepuzte Miniaturdämchen zu machen. In den vornehmen Pariser Kreisen kleidet man die Kinder deshalb meistens nach englischer Art, also sehr einfach. Erst die Vadsüßchen dürfen die Damenmode mit dem nötigen jugendlichen Einschlag befolgen. Eigentliche Vadsüßchen kennt man kaum. Auch die Güte der ganz jungen Mädchen erinnern auffallend an die der Damen, und es ist gar nichts seltenes, daß die Kinder Ringe und anderen Schmuck tragen, der Brillanten und echte Steine aufweist.

Ebgleich auch bei uns die Damenmode mit der Kindermode im erkennbaren Zusammenhang steht, so bleiben doch viele Dinge, um welche es sich bei der ersteren am meisten dreht, für die Kinder glücklicherweise verboten. Auch die Güte der ganz jungen Mädchen erinnern auffallend an die der Damen, und es ist gar nichts seltenes, daß die Kinder Ringe und anderen Schmuck tragen, der Brillanten und echte Steine aufweist.



1151. Waschkleid aus gestreiftem Batist mit weißem Mullkragen für junge Damen.



1143. Panierkleid aus Bordürenvoile mit schmalem Rüschenbesatz.

## Unsere Modelle.

1154. Kleid für Mädchen von 10—11 Jahren. Mattroter Vollmullerin mit rot und weiß gepunkteter Bordüre als Besatz. Bluse mit auspringenden Säumchen und neuen kleinen Ueberärmeln, die auf dem Bauch festgeheftet sind. Faltenrock und Stoffgürtel.

1155. Gestreiftes Kleid für das Alter von 9—10 Jahren. Blau und weiß und blau gestreifter Stoff, von dem der erstere den Besatz bildet. Gerade und schräg genommener Stoff ist an der Bluse zusammen verarbeitet und mit durchgehender Mittelfalte und kleinen Knöpfen verzieren. Blaue Paspel und Vermalenabschlüsse mit weißer Spitzen garnitur.

1156. Kittelkleid für 4 bis 5 jährige Mädchen. Weiß und rot gestreifter Batist mit weißen Blenden, rotem Paspel und Perlmutterknöpfen. Angeschlossene Vermal. Rückenschluß.

1157. Weißer Faltenhänger für 5—6 jährige Mädchen. Blauer Pique mit weißen Blenden ergibt dazu den Matrosenkragen, Vermalbesatz und Gürtel. Eingestiegte Vermal.

1158. Weißes Batistkleid für Mädchen von 8 bis 9 Jahren. Bluse mit zwei auspringenden Faltengruppen in der Mitte und runder, aus einem Stickerei- und zwei Spitzenzwischenlagen gebildeter Paspel. Aus Stickereistreifen zusammengesetzter Schultertragen, der vorn und im Rücken auseinandertritt. Eingekauftes Röckchen mit Säumchen und Stickerei, dessen Ansatz an die Bluse ein Zwischenstück vermittelst. Rückenschluß.

1143. Panierkleid für Damen. Weißer Futterrock mit breitem Bordürenansatz und darüberfallendem Panier mit schmalem Rüschenabschluß. Die fest angefügte Taille ist blutig mit Stoff bekleidet, der seitlich zugleich mit der aus Bordüre gebildeten Faltengarnitur unter einer Rosette zusammengegriffen wird. Weißer Füllensatz mit kleiner Spitzengarnitur. Diese Façon eignet sich auch für Stickereistoff. An Stelle der Bordüre tritt dann breiter Stickereiansatz. Die Rüsche fällt fort.

1151. Waschkleid für junge Damen. Der Reiz des Kleides liegt in der verschiedenen Anordnung der Streifen. Bluse mit tiefer schräger Paspel und darüber fallendem weißem Mullkragen mit Jackenstickerei. 1138. Reifemantel. Voller Schnitt, im Rücken durch Gürtelspannen zusammengehalten. Raglanärmel durch Spangeln am Handgelenk anschließend gemacht. Steh-umgelegten und einreihiger Knopfschluß.



1138. Reife- oder Staubmantel aus nopptem englischen Stoff mit Raglanärmel.

# Lang & Münzer

51a Breitweg 51a

2025

## Extrapreise für Handschuhe und Strümpfe

Ca. 6000 Paar hell- und dunkelfarbig, mit Jacquardrand, in Grösse 1-9 sortiert  
**Kinder-Söckchen** Wert bis 75 Pf. Durchschnittspreis jetzt Paar **25** Pf.

- Halbhandschuhe weiß durchbrochen, ca. 35 cm lang . . . Paar **9** Pf.
- Halbhandschuhe weiß durchbrochen, ca. 40 cm lang, mit und ohne Spitze . . . Paar **12** Pf.
- Halbhandschuhe Blumenmuster, ca. 40 cm lang . . . Paar **38** Pf.
- Ein Posten Makko-Herren-Socken gute Qualität . . . Paar **38** Pf.

- ### Damenstrümpfe
- Baumwolle mit Ringel . . . Paar **30** Pf.
  - Baumwolle mit Ringel . . . Paar **45** Pf.
  - Flor schwarz und leder, ganz durchbrochen . . . Paar **68** Pf.
  - Flor schwarz und leder, glatt und durchbrochen . . . Paar **95** Pf.
  - Reinwollene Damen-Strümpfe schwarz, leder und farbig . 95 und **78** Pf.

- Damenhandschuhe farbig Atlas, mit 2 Druckknöpfen . . . Paar **25** Pf.
- Damenhandschuhe farbig Atlas mit Seidenglanz und 2 Druckknöpfen Paar **45** Pf.
- Damenhandschuhe farbig Ia. Seidenimitation, in feinen grauen und champagne Farben, mit 2 Druckknöpfen. . . . . Paar **65** Pf.
- Damenhandschuhe reine Seide, weiß und schwarz, ca 50 cm lang, mit Druckknöpfen . . . . . Paar **150**

Nur soweit Vorrat!

### Schwindelfrei

Sub meine Angebote in

## Zigarren

Rein Bedenken beim Einkauf, da nicht passende oder schlechte Zigarren meine Abnehmer gefährden in besseren Qualitäten à Wille 33-70 Pf. beständig den vornehmsten Klängen.

Sie schädigen sich nur selbst, wenn Sie meine Spezialmarke noch nicht kennen, denn Sie begreifen Ihren Umsatz sobald Sie meine beliebtesten Marken beziehen.

- 5-Pf.-Zigarren . . . . . à Wille 24-38 Pf.
- 6-Pf.-Zigarren . . . . . à Wille 40-48 Pf.
- 7-Pf.-Zigarren . . . . . à Wille 50-58 Pf.
- 10-Pf.-Zigarren . . . . . à Wille 60-75 Pf.
- 15-Pf.-Zigarren . . . . . à Wille 100 Pf.

Proben à 100 Stück zum Willenspreis, nach außerhalb 300 Stück franco per Nachnahme. Proben à 10 Stück zum vollen Preise. — Die sich täglich vergrößernden Aufbestellungen beweisen die größte Zufriedenheit der Kundenschaft.

Otto Schmidt, Magdeburg, Regierungstraße 10, gegenüber der Steinstraße.  
 Zigarren, Zigaretten und Tabak ex grato — Fernspr. 4379  
 Katalog mit Abbildungen gratis und franco.

### Massiv goldene Verlobungsringe

gesetzl. gestempelte ohne Fuge à Paar 12-18, 24-36, 40-80 Mk.  
 Neuanfertigungen u. Reparaturen umgehend spottbillig. Altes Gold 1942 und Silber nehme in Zahlung.  
**Juwelier Otto Rossi,** Magdeburg, gegenüb. v. Steigerwald & Kaiser früher Schwibbogen 11, jetzt Gr. Münzstraße 1a.

### Stiefel und Halbschuhe!

für Herren, Damen und Kinder in modernsten Formen ausschließlich zum Pfingstfest

**Turnschuhe** nach Schülervorricht. :: schriftl. ::  
 Sandalen — Segeltuchschuhe.

**E. Oelze**  
 Buckau, Coquistr. 17  
 — Mitglied des Rabatt-Sparvereins. —

**Künstliche Zähne und Plomben**  
 erhält man in jeder Preislage bei  
**Robert Volk**  
 Sudenburg, Halberstädter Str. 114

Alte, gute Brotstellen!  
**Materialgeschäft**  
 mit Konzeption u. Schlachten. Materialgeschäft mit 2 Rollen und Schlacht, viel Gemüse u. Obst. Materialgeschäft mit elektr. Rolle, großem Gemüse u. Obstverkauf. Materialgeschäft für einz. Leute od. Frau passend, zu verpacken.  
 Carl Kölich, Warthe Nr. 4.

### Raucht Kleine Sachsen

Das „Juwel“ aller **2**-Pfg.-Zigaretten.

Nur echt mit Firma „Juwel“ Dresden.



### Wilhelm Betge

Leipziger Straße 10a — Fernruf 4493

Alleinstellender der beliebtesten und schnellsten **Torpedo-Räder**. Große Auswahl. Billige Preise. Sämtliche Zubehörbedingungen. Befähigung ohne Konkurrenz. Reichhaltige Auswahl in Zigarren und Zigaretten.

## Schuhwaren :: Meine Schlager!

### Gustav Finke

Sudenburg Halberstädter Straße 106a

## Stroh- und Panamahüte

in modernster Form zu billigen Preisen.

Seiden-, Klapp-, Haar- u. Wollhüte. Mäpfe, Kravatten, Zehner, Tisch-, Seidenröcher, Taschentücher. Normalwäsche, nur gute Qualität. Reichhalt. Damenwäsche. 5 Pf.



Damen	Herren	Kinder
Schwarzer Damen-Halbschuh, Leder, Lack, letzter . . . . . <b>3.90</b> — Streng modern! —	Schwarzer Herren-Schnürstiefel, Gebraucht, Leder, Lappe, Preßkollern . . . . . <b>6.25</b> — Besondere Gelegenheit! —	Brauner Kinder-Knopfstiefel, Ziegenleder, m. braun. Ledblatt, bis Größe 22 . . . <b>1.60</b>
Brauner Damen-Gebraucht-Halbschuh, Leder, letzter . . . . . <b>5.90</b> — Letzte Neuheit! —	Brauner Herren-Schnürstiefel, Gebraucht, Leder, Ledkappe . . . . . <b>6.95</b> — Sehr eleganter Stiefel! —	Schwarzer Kinder-Schnürstiefel, Gebraucht, mit Absatz bis Größe 26 . . . . . <b>1.90</b> — Sehr gute Verarbeitung! —
Anerkannt billige Preise!	Größte Auswahl!	Ganz besondere Gelegenheit!

Staunend billige Preise! **Adolph Michaelis.**  
 Ratswagenplatz 1, an der Fontäne

# PANAMAS u. Strohüte Max Matthes

Riesenauswahl

in allen Qualitäten  
Billig! — Billig!

Wilhelmstraße 9 und Breiteweg 73/74  
am Bahnhof 2146 vorm. W. Schnabel

**Zahnziehen** in den meisten Fällen  
= **schmerzlos.**  
Zähne von Mk. 2.00 an, Umarbeitungen schlecht  
sitzender Gebisse von Mk. 1.00 an, kunstvolle  
Plomben von Mk. 1.00 an.

2076 Spezialität: Kronen- und Brückenarbeiten.  
**Institut für Zahnleidende**  
**Eugen Hopf, Dentist**  
Bahnhofstr. 32.  
Sprechzeit: Wochentags von 9—7, Sonntags von 9—1 Uhr.  
Krankenkassen. Krankenkassen.

**Buckau. Buckau.**  
**Billige Schuhe!**

Zum Pfingstfest sämtliche Frühjahrsware, schwarz und farbig, frisch eingetroffen. 1522  
Schulz, Martinstraße 25.

**Edt gold.** Damenuhr, mod.  
14.50 Mk. Dreieckstr. 4. 1973

**Restauration**

für jedermann passend, besonders für junge Leute als Anfangsgeschäft, über 200 Hektoliter Bierumsatz, billige Witze, zu verpackt.  
Carl Fölsch, Warthe Str. 4.

**Büsten-**

Spezialgeschäft für Schneiderei und Dekoration (verstellbar u. nach Maß)

**F. Rumland**

Schuhstraße 1/2, I.  
Moden-Zentrale für Modeseitungen.

**Solange Vorrat!**

**Hochelegante**

**Sackett-Anzüge**

1- und 2reihig, spottbillig zu verkaufen.

**Grimmig, Junkerplatz, pt. I.**

**Herren- u. Damenuhren**

in allen Preislagen kaufen Sie sehr vorteilhaft in **Buckau,**

Schönebecker Straße 115, bei H. Schütze. 1589



Berufskleidung jeglicher Art. — Eigne Fabrikation. 2094

**G. Gehse** Johannisfahrtstraße 14  
neben dem Wilhelm-Theater = 14

**Gustav Mansfeld**

Johannisfahrtstraße 8.

Empfehle

**Elegante Herren-Anzüge** 12—45 Mk.

**Eleg. Burschen-Anzüge** 8—35 Mk.

ein- u. zweireihig, moderne Stoffe, vorzüglich im Sitz

**Knaben-Anzüge** 3—16 Mk.

in allen Preislagen, Blusen u. Jackenform

**Sommer-Garderoben** in Luster und Leinen

Spezialabteilung für elegante Anfertigung nach Maß.

Lager sehr eleganter Stoffe.

Garantie für guten Sitz. — Werkstätte im Hause.

**Arbeitergarderobe — Berufskleidung**

1915 eigner Herstellung.  
Hüte □ Mützen □ Unterzeuge □ Hosenträger

## Arnold Obersky

Paris Magdeburg, Breiteweg 44 Berlin

**Beate**

Schickes Korsett aus haltbarem Drell 3.50  
Mit 2 Paar Strumpfhaltern . . . 4.25

**Lätitia**

Hervorragend gediegenes, hochmodernes  
Korsett, aus Prima Satin, nach oben kurz,  
nach unten sehr lang, mit 2 Paar  
Strumpfhaltern. . . . . 10.00

**Felicitas**

Hochmod. Form aus glattem, farb.  
Drell, mit 2 Paar Strumpfhaltern 6.50

**Olympia**

Diese Form ist eine hervorragende Schöp-  
fung meines Pariser Ateliers u. der neusten  
Kleidermode entsprechend angepasst; in  
feinen Satinstoffen, alle Farben, 14.50  
mit 2 Paar Strumpfhaltern . . .

Spezialität: Korsetts nach Mass innerhalb 24 Stunden, genau wie in meinem Pariser Atelier.



Beate

Lätitia

Felicitas

Olympia

## Verminderung der Feuerungskosten

liegt im Interesse eines jeden Verbrauchers und zur Zeit des Kohleneinkaufs steht deshalb überall die Frage nach dem Wert des angebotenen oder schon im Gebrauch befindlichen Feuerungsmaterials im Vordergrund.

Das von uns vertretene Brikettprodukt der Gewerkschaft „MICHEL“, Verladestation Frankleben bei Merseburg, hat wohl in jeglichen Verbräuchsstellen den Beweis für **wirklich hervorragende Güte** erbracht und darf deshalb mit Recht als **vorteilhafte Feuerung** bestens empfohlen werden.

Wünschen Sie Ihre Feuerungskosten zu vermindern, so empfehlen wir Ihnen einen Versuch mit 2087



**Michel-Briketts**

anerkannt beste Marke für Hausbrand und Industrie.

Magdeburger Kohlen- und Brikett-Kontor  
m. b. H.

Hasselbachstraße 7 Fernsprecher 1459 und 2011.

## Auf Kredit!

liefern wir an jedermann

## Möbel

Betten, Polsterwaren, komplette  
Wohnungs-Einrichtungen  
Herren-, Damen- u. Kinder-  
Garderobe

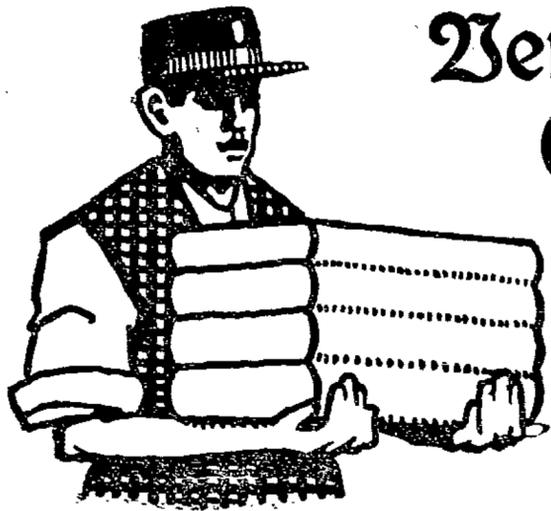
Kleine Anzahlung — Bequeme Teilzahlung

Magdeburger Möbel-Waren-Kredithaus  
G. m. b. H., vormals

**Hermann Liebau**

Breiteweg 127, I 1908

Gardinen, Rouleaux, Stores, in reichster Auswahl



# Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken

Georg Methner & Co.

Leipzig - Halle - Magdeburg

verbürgen von vornherein  
fachgemäße Bedienung / Wohlfeile Preise / Gute Ware

Verkaufsstelle für Magdeburg

nur Breite Weg 24, Ecke Berliner Str.

Schwesterfirmen in: Leipzig, Hamburg, Berlin, Dresden, Halle, Chemnitz

**Buckau!** Bis 21. Mai **Buckau!**  
besonders vorteilhaft ein Wollen  
**mod. Damen-Halbschuhe**, schwarz u. braun  
sowie Herren-, Damen- u. Kinderstiefel ganz bedeut. billiger.  
**Adolf Eckstein, Feldstraße 22.**

Sitzwannen von 7.50 an  
Volksbadewannen v. 15.00 an  
Gasherde billigst 1511  
**Otto Müller, Klempnerei, Gas- u. Wasseranlagen**  
13 Katharinenstraße 13, dicht am Breiten Weg.

**Auffallend billige Möbel**  
unter langjähriger Garantie!  
Echte Büfets, geschm. . . 90.00  
Echte Schreibtische . . . 35.00  
Echte Salonchränke . . . 85.00  
Echte Betten . . . 35.00  
Einfache Betten . . . 10.00  
Chaiselongues . . . 22 u. 25.00  
Humbau . . . 30.00  
Gr. Trumeaupiegel . . . 22.00  
Echte Kreszenzen . . . 60.00  
Weilerpiegel . . . 6.00  
Stoffsofas . . . 36.00  
Blüchsofas . . . 45.00  
Sesseltische . . . 8.00  
Sesseltische . . . 10.00  
Geschm. Verticos . . . 35.00  
Geschm. Schränke . . . 35.00  
Salongaraturen . . . 90.00  
Rohrstühle . . . 3.00  
Lederstühle . . . 8.00  
Küchenchränke . . . 22.00  
Küchenbüfets . . . 30.00  
Speise-, Herren-, Schlaf- u.  
Wohnzimmer billig.  
Breitweg 188, Hofgebäude.  
Eine große Niederlage ist zu  
vermieten. 2060

**Wilh. Delor**  
Magdeburg-Neustadt, Nr. 3 Friedrichstraße Nr. 3  
**Möbel- und Sarg-Magazin**  
empfiehlt gut gearbeitete  
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Küchen  
in sauberster Qualität.  
Särge in allen Größen sofort lieferbar, mit  
feinsten Behängen. 1454

# Vorstenlanden

ist ein vorzüglich schmeckender Tabak, der sich immer mehr Freunde erwirbt. Dieser Tabak sieht meistens schwerer aus, als er in Wirklichkeit ist. Guter Vorstenlanden schmeckt rein, mild und bekömmlich, absolut nicht schwer, weil er ausgereift und von Natur weicherer, milder Art ist. Wir führen in Vorstenlanden eine vorzügliche Auswahl u. empfehlen:

No. 10	Stück	6 g.	Dzsd.	54 g.	100 Stück i. Pack.	4.00	u. Mille	40.00	u.
No. 10a	Stück	6 g.	Dzsd.	54 g.	100 Stück i. Pack.	4.00	u. Mille	40.00	u.
No. 10b	Stück	6 g.	Dzsd.	60 g.	100 Stück i. Pack.	4.40	u. Mille	44.00	u.
No. 99	Stück	7 g.	Dzsd.	65 g.	100 Stück i. Pack.	5.00	u. Mille	50.00	u.
No. 99a	Stück	7 g.	Dzsd.	65 g.	100 Stück i. Pack.	5.00	u. Mille	50.00	u.
No. 69	Stück	7 g.	Dzsd.	65 g.	100 Stück i. Pack.	5.00	u. Mille	50.00	u.
No. 6	Stück	7 g.	Dzsd.	65 g.	100 Stück i. Pack.	5.00	u. Mille	50.00	u.
No. 751	Stück	7 g.	Dzsd.	70 g.	100 Stück i. Pack.	5.50	u. Mille	55.00	u.
No. 75	Stück	8 g.	Dzsd.	75 g.	100 Stück i. Pack.	6.00	u. Mille	60.00	u.
No. 75b	Stück	8 g.	Dzsd.	75 g.	100 Stück i. Pack.	6.00	u. Mille	60.00	u.
No. 950	Stück	8 g.	Dzsd.	75 g.	100 Stück i. Pack.	6.00	u. Mille	60.00	u.
No. 820	Stück	9 g.	Dzsd.	80 g.	100 Stück i. Pack.	6.40	u. Mille	64.00	u.
No. 82	Stück	10 g.	Dzsd.	90 g.	100 Stück i. Pack.	7.20	u. Mille	72.00	u.
No. 82b	Stück	10 g.	Dzsd.	90 g.	100 Stück i. Pack.	7.20	u. Mille	72.00	u.
No. 104	Stück	12 g.	Dzsd.	115 g.	100 Stück i. Pack.	9.00	u. Mille	90.00	u.
No. 128	Stück	15 g.	Dzsd.	135 g.	100 Stück i. Pack.	10.50	u. Mille	105.00	u.
No. 28	Stück	18 g.	Dzsd.	150 g.	100 Stück i. Pack.	5.75	u.		u.

Katalog gratis und franco. Post- und Bahnversand nach überall.  
Postfach-Konto: Berlin W Nr. 3014.

## Tabak- und Zigarren-Fabrik



**MAGDEBURG**

Hauptgeschäft, Kontor, Zentrallag.: Schräglerstr. (Tel. 5300).  
Fabrik: Magdeh.-Alte Neustadt, Weinberg 34 (Telephon 5253).  
Breitweg Nr. 253, nahe am Hasselbachplatz.  
Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.  
Wilhelmstadt, Immermannstraße Nr. 33, Ecke Goethestr.  
Er. Diesdorfer Straße Nr. 31, Haltestelle Anzeustr.  
Neue Neustadt, Lübecker Straße Nr. 32.  
Fernersleben, Schönebecker Straße Nr. 23.  
Schönebeck a. d. E., Salzer.

Stadtfürst, Prieszenstraße Nr. 3.  
Egein, Breitweg Nr. 82.  
Barleben, Breitweg Nr. 35.  
Burg h. M., Scharfauer Straße Nr. 58b.  
Weinmühl, Stendaler Straße Nr. 14.  
Stendal, Breite Straße Nr. 50.  
Brandenburg a. d. H., St.-Annen-Straße Nr. 38.  
Bernburg a. d. S., Mählsstraße 1 (Saalebrücke).  
Köthen: Schalewische Straße 12.

### Parteilokal

zu pachten gesucht. Offerten unter H F 2197 an die Expedition dieser Zeitung.



**ERENNABOR**  
**Klappwagen**  
mit Gummi von 9.50 Mk. an  
**Kinderwagen**  
mit Gummi von 24.50 Mk. an  
Größte Auswahl!

**Fritz Prager**  
Buckau, Schönebecker Str. 34.  
Sudenh., Halberstädter Str. 30d.

**Leihhaus**  
**Rob. Böcker**  
Magdeh.-Sudenburg  
5 St.-Michael-Str. 5  
empfehl. 2151

zum Pflingitfest  
zu billigen Preisen:  
Neue Herren- und Damen-  
Hüten auf neue Hüben 2 Jahre  
Garantie. Ketten, Brochen,  
Ringe, Kolliers, Armbänder.  
Neue Herren- und  
Knaben-Anzüge:  
Neue Schuhwaren.

Eleg. Damenrad billig zu ver-  
kaufen 2057  
Richter, Baumstr. 17. 1.

### Teppiche

in sämtlichen Farben, darunter  
Kunstseide mit kleinen Schab-  
bilden, sehr für die Hälfte,  
von 9 Mark an. 2055

Jakobstraße 17, 1. Et.

empfehl. die Buchhandlung Volksstimme

Gratulationstorten

**Möbel**

Für nur 10 Mark Anzahlung	Für nur 15 Mark Anzahlung	Für nur 25 Mark Anzahlung
1 Bettstelle	1 Bettstelle	2 Bettstellen
1 Matratze	1 Matratze	2 Matratzen
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Sofa
1 Tisch	1 Tisch	1 Tisch
2 Stühle	1 Spiegel	1 Kleiderschrank
Wöchentliche Abzahlung 1 Mark	4 Stühle	1 Pfeilerschrank
	1 Küchenschrank	1 Spiegel
	1 Küchentisch	1 Küchenschrank
	1 Küchenstuhl	1 Küchentisch
		1 Küchenstuhl

### Anzüge!

1 Anzug 12 Mark.	Anzahlung 3 Mark.
1 Anzug 18 Mark.	Anzahlung 5 Mark.
1 Anzug 30 Mark.	Anzahlung 7 Mark.
1 Anzug 42 Mark.	Anzahlung 9 Mark.
1 Anzug 50 Mark.	Anzahlung 12 Mark.
1 Anzug 58 Mark.	Anzahlung 15 Mark.

Kostüme, Paletots, Kostümröcke, Teppiche, Gardinen, Betten, Sportwagen und Kinderwagen.

Wöchentliche Abzahlung von 1 Mk. an.

Nachweisbar größtes Kredithaus am Platze

## S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft  
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14.

Kredit! Kredit!

Himmelfahrt v. 11-2 Uhr geöffnet

# 4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 113.

Magdeburg, Donnerstag den 16. Mai 1912.

23. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Wahlkreis Wanzleben.

Zum Abmarsch nach Wanzleben treffen sich am 16. Mai die Genossen von Klein-Otterleben um 12 Uhr bei Schüge, von Groß-Otterleben um 12 Uhr mittags bei der Witwe Strumpf. Der Zug geht ab Osterweddingen 1 Uhr 56 Minuten. Die Genossen von Diesdorf, die die Bahn benutzen wollen, treffen sich mittags 12 Uhr, die radfahrenden um 1 Uhr bei Hölte.

**Diesdorf, 15. Mai.** (Die Arbeiterjugend) marschiert am Himmelfahrtstag mit den Arbeiterturnen um 5 1/2 Uhr morgens von Hölte ab nach Hohenwarthe. Dort Volks- und Jugendspiele.

**Groß-Otterleben, 15. Mai.** (Zur Wäckerbewegung) bitten wir das Insulat in heutiger Nummer zu beachten. Herr Wingerling, der die Forderungen anerkannt hat, erklärt das, was in dem geistigen Flugblatt von ihm verbreitet worden ist, nicht gesagt zu haben. Unbedingte Pflicht aller Arbeiterfrauen aber ist es, in dem gegenwärtigen Kampfe der Wäckergefellen strengste Solidarität zu üben und ihren Bedarf an Nachwaren nur da zu decken, wo die Forderungen anerkannt sind, das ist nur in den veröffentlichten Geschäften der Fall.

**Afcherleben, 15. Mai.** (Zum Unglücksfall) des ins Wasser gesunkenen Knaben ist zu berichten: Der Knabe, der im 9. Jahre stehende Hermann Kleeberg, wurde vom Stadtbauinspektor Mübener aus dem Wasser geholt. Die Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg; jedoch ist der Zustand des Kindes ein bedenklicher.

(Einen Ausflug) unternommen am Himmelfahrtstag die Turner und Arbeiterjugend in Gemeinshaft mit den Mitgliedern des Metallarbeiterverbandes. Treffpunkt morgens 6 Uhr am „Bürgergarten.“

**Burg, 15. Mai.** (Einen Ausflug) nach Güssen unternommen am Donnerstag (Himmelfahrt) die Leiter der „Arbeiterjugend“. Die Teilnehmer versammelten sich früh 7 Uhr an der Trinkhalle in der Koloniestraße. Eltern und Freunde sind herzlich willkommen.

(Einen seltsamen Ruheplatz) hatte sich am Sonntag nachmittag ein betrunkenen Mann gewählt. Er hatte sich in der Nähe des Herbstes Torres quer über die Kleinbahnstienen gelegt und schlief dort den Schlaf des Gerechten. Der 2 Uhr 29 Minuten abgehende Zug konnte durch das Lütemer den Schläfer nicht werden. Der Zug mußte anhalten und der Schaffner das Hindernis beseitigen.

(Zum Festen der Nationalflugjende) soll am 8., 9. und 10. Juni auf dem Übungspfad Madel ein Volksfest veranstaltet werden. Es sollen dort unter Mitwirkung des hiesigen Abteilens Schule Schau- und Passagierflüge stattfinden, auch sollen allerhand Buden aufgestellt werden. Demnach scheint die Sammlung unter den hiesigen wohlhabenden Kreisen recht ipärllich ausgefallen zu sein. Diese Kreise haben ja für alles ein sehr warmes Herz, aber kein Geld, das soll natürlich wieder die große Masse, die Arbeiterchaft aufbringen. Die Arbeiterchaft erkennt die Bedeutung des modernen Flugwesens an und ist auch bereit, dieses zu fördern, sie kann aber die Notwendigkeit nicht einsehen, daß das Flugwesen gefördert werden muß, um im Kriegsfall auch diese Errungenschaft zur Zerstörung benutzen zu können.

**Röhe, 15. Mai.** (Geräbert.) Ein schrecklicher Anblick bot sich am Montag den Passagieren des kurz vor 8 Uhr hier von Debitfelde einlaufenden Passagierzugs vor Wedendorf. Der Lokomotivführer, der eine leichte Erschütterung verspürt hatte, hielt sofort an und fuhr etwa 100 Meter zurück. Hier lag neben den Schienen eine etwa 20 jährige weibliche Person. Der Kopf war zur Hälfte abgefahren, Haar und Gehirn in den Rädern der Lokomotive verwickelt. Taschenwuch, Hut und Schirm der Toten lagen im Graben daneben.

**Neuhaldensleben, 15. Mai.** (Stadtverordneten-Sitzung.) Genosse Schmidt wünscht, daß der Verwaltungsbericht der Stadt gedruckt und jedem Vertreter zugestellt werde. Vom Vorsteher und vom Magistrat wird erwidert, an und für sich wäre die Drucklegung des Berichtes erstrebenswert, aber mit Rücksicht auf die hohen Druckkosten müßte davon Abstand genommen werden. Stadtv. Herzmann bringt die Verteidigungsklage des Zweiten Bürgermeisters Borgwardt gegen den Architekten Graßhoff zur Sprache. Der Vorsteher Rechtsanwält Jahrig gibt eine kleine Schilderung der Sache. Danach hat Graßhoff dem Bürgermeister Borgwardt in seiner Eigenschaft als Sparfassenvorstand den Vorwurf gemacht, Neuhaldensleben Bürger bestimten kein Geld von der Stadt-Sparkasse geliehen; er, Graßhoff, hätte sich darum bemüht, aber keine Hypothek erhalten. Borgwardt hebe die Kapitalien durch den Geldmakler Heinrichs in Magdeburg unterbringen, und teile sich die Provision mit diesem. Durch eidlches Bekunden des Heinrichs ist festgestellt, daß Borgwardt irgendeine Entschädigung nicht erhalten hat. Graßhoff hat ferner die Polizisten als

Wagabunden bezeichnet. Graßhoff ist zu einer Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Wie recht die Sparkasse daran getan habe, die Graßhoffschen Grundstücke nicht zu belassen, gehe aus der Tatsache hervor, daß die Dannenberger Sparkasse bei der Zwangsversteigerung eines der Graßhoffschen Grundstücke mit 6000 Mark ausgefallen sei. Ferner stehe fest, daß die Sparkasse unter der Leitung des Bürgermeisters Borgwardt sehr prosperiert und hohe Gewinne abgeworfen hat. Aus dem Bericht des Schularztes Herrn Dr. Krause ist zu entnehmen, daß bei 130 Untersuchungen 18 Kinder als krank befunden wurden; drei Kinder mußten auf ein Jahr vom Unterricht zurückgewiesen werden. Ein Teil Kinder erhielt Medikamente von der Stadt frei geliefert; auch wurden mehrere Kinder zur Kur nach Gilmun geschickt. Genosse Schmidt wünscht, daß die Unkosten dafür nicht aus der Armentasse gezahlt werden, sondern besondere Mittel dafür bereitgestellt werden. Genosse Blume wünscht, daß der Zahnarzt mehr Aufmerksamkeit zugewendet wird. Stadtv. Grude regt an, dem Schularzt auch die Bürgerchule mit zu unterstellen; dort seien auch Mischstände vorhanden. Die Staubplage auf den Schulhöfen müßte durch Bepflanzung beseitigt werden. Vom Magistrat wird zugesagt, daß Vorkehrungen getroffen werden, die Schulhöfe zu besprengen. Die Beibehaltung dieser Einrichtung für das laufende Jahr wird beschlossen und 250 Mark für den Schularzt bewilligt. Als Mitglied der Schuldeputation wird Rektor Wlansfeld gewählt. Die Nutzungsgebühren bei Schaufenstervorbauten in Straßenterrain werden auf 4 Mark pro Quadratmeter festgesetzt. Die Rechnung der gewerblichen Fortbildungsschule schließt in Einnahme und Ausgabe mit 5293 Mark ab. Zu dem Städtetag in Erfurt werden außer den beiden Bürgermeistern die Stadtv. Grude und Madler delegiert. Zu den Kosten der Neuanthaffung einer zweiten Magistratsleiter hat die Nachen-Münchner Feuerversicherungsgesellschaft 100 Mark spendet, mehrere Versicherungen haben einen Beitrag in Aussicht gestellt, andre dagegen haben, wie früher bei dem Bau der Wasserleitung, einen Zuschuß zu den Kosten abgelehnt. Bei allen Verbesserungen der Hochbauarbeiten wird in erster Linie das Interesse der Feuerversicherungen gewahrt, deshalb könnten sie auch einen Zuschuß gewähren. Für die Notstandsarbeiten sind 2878 Mark aufgewendet. Vom Stadtv. Krause wird die Anregung gegeben, den Lohn nicht an die Notstandsarbeiter, sondern an deren Frauen zu zahlen, damit die Männer den empfangenen Lohn nicht gleich in Alkohol umsetzen können, wie es der Fall gewesen wäre. Vom Bürgermeister Voigt wird erwidert, es ginge doch nicht an, unverheiratete, in Not geratene Arbeiter unter Mangel der Frauen zu stellen. Genosse Schmidt spricht ebenfalls dagegen. Genosse Blume führt aus, daß im nächsten Winter mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden müßten, da im letzten Winter die Arbeiterverbände infolge der großen Arbeitslosigkeit hohe Summen an Unterhaltungen für ihre Mitglieder aufgewendet hätten. Diese wären aber zum Teil ausgebeuert und müßten nun bis zur nächsten Unterhaltungs-berechtigung eine Karenzzeit abwarten. Viel Not und Glend sei durch die Verbände gelindert worden. Zur Pflasterung der Neuen Behrensstraße mit Kopfsteinen erster Sorte werden 8100 Mark bewilligt. Der Austausch von Gelände am schrägen Papenbergweg und Bahnparallelweg wird genehmigt. Beschlossen wird, die Anaben-Bürgerchule auf 8 Klassen auszubauen (bisher 7 Klassen). Der Schulgelddag wird von 42 auf 46 Mark erhöht. Ferner wird beschlossen, den Nord-Bürgersteig der Magdeburger Straße mit Zementplatten von der Firma Schröder (Gommern) zu belegen, ein neues Material, das sich aber bereits in verschiedenen Großstädten bewährt hat und außerdem billiger ist als die Kipfalt-Zementplatten. Die große Unternehmerrfirma Grobe (Berlin), die unsere Wasserleitung gebaut hat, ist verpflichtet, das Straßenpflaster wieder in stand zu setzen. Das Pflaster wurde seinerzeit einigen Steinlegern übertragen, die einen gewissen Prozentatz ihres Lohnes als Garantie bei der Firma einlassen mußten. Nicht die Firma wird getroffen, wenn die Bau-deputation bei der Prüfung dieser Arbeiten Beanstandungen macht, sondern die Steinleger, die immer wieder nachbessern müssen und nie zu ihrem Gelde kommen. Dem Verein für Fraueninteressen werden für den zweiten Stockkurs 250 Mark bewilligt, ferner für einen Vortragskanal 30 Mark mit Vorbehalt des Eigentumsrechts der Stadt.

**Samstewegen, 15. Mai.** (Ein Unglücksfall) ereignete sich auf dem Kalischacht der Aktiengesellschaft Bismarckshill. Als der Bergmann Fischer eine Lore, die im Schacht auf den Schienen stand, fortbewegen wollte, schrie er plötzlich auf und stürzte zu Boden. Bewußtlos hoben ihn seine Mitarbeiter auf. Im Gesicht und am Körper zeigten sich blaue Stellen und Brandwunden. Er war in Verührung mit der elektrischen Leitung gewesen. Er erholte sich jedoch und hat wie der herbeigeholte Arzt beklagt, es nur seiner kräftigen Konstitution zu verdanken, daß er vor größerem Schaden bewahrt blieb, denn die Spannung der elektrischen Leitung beträgt 500 Volt. Wie nachträglich festgestellt wurde, war die Isolation des

Leitungskabels an einer Stelle befestigt worden, wodurch die Schienen elektrischen Strom empfangen.

**Schwanebeck, 15. Mai.** (Von der Zementfabrik.) Vor einiger Zeit berichteten wir, daß die Betriebsleitung der Zementfabrik Schwanebeck insofern in ungünstiger Weise von sich reden machte, als sie eiliche Arbeiter ohne ersichtlichen Grund entließ und sich außerdem annahm, den in der Fabrik beschäftigten Arbeitern vorzuschreiben, wo sie nicht verkehren sollen. Der Direktor dieser Aktiengesellschaft hat diesen Maßnahmen jetzt weitere folgen lassen. Am vergangenen Sonntagabend sind wieder zwei Arbeiter entlassen worden, über deren Führung und Arbeitsleistung nicht nur der direkte Vorgesetzte, sondern auch der Direktor selbst das beste Zeugnis ausstellte. Und warum nun die Entlassung der beiden Familienväter? Weil sie nach Ansicht des Direktors, der wegen der Entlassung zur Rede gestellt wurde, angeblich für die sozialdemokratische Partei am Orte agitiert haben. Wie der rücksichtslos vorgehende Direktor offen zugab, hegt er die Befürchtung, daß die Arbeiter „seiner Fabrik“ durch die sozialdemokratische Agitation aufgewiegelt werden und vielleicht in nicht allzulanger Zeit einmal mit Forderungen an die Betriebsleitung herantreten. Zunächst wollen wir einmal die Frage stellen, was der Direktor wohl sagen würde, wenn er wegen seiner politischen Ueberzeugung von seinem Posten entfernt würde. Wir können uns vorstellen, daß dann der Mann, der den Arbeitern ihre politische Meinung vorschreiben möchte, recht kräftige Töne anschlagen würde. Den Arbeitern vorschreiben zu wollen, welcher politischen Partei sie nicht angehören sollen, ist eine Annäherung ohne Gleichen. Daß der Herr Direktor versucht, die Aufklärung der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter zu verhindern, ist allerdings begreiflich, wenn man die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zementfabrik berücksichtigt. Für die gesundheitschädliche Arbeit in der Fabrik wird ein Lohn von 30 Pfg. pro Stunde gezahlt. Arbeiter, die in den Steinbrüchen beschäftigt werden, erhalten für die äußerst schwere Arbeit bei der sie stündlich ihre gesunden Knochen aufs Spiel setzen, den „horrenden“ Lohn von 35 Pfg. pro Stunde. Angesichts dieser Tatsachen ist es nicht verwunderlich, wenn der um den Geldbeutel der Aktionäre besorgte Direktor mit allen Mitteln die Aufklärung der Arbeiter verhindern will. Die Anstrengungen werden dem Herrn nichts helfen. Er hat zwar die beiden Arbeiter auf die Straße gesetzt. Damit verhindert er aber auf keinen Fall, daß die Arbeiter der Fabrik immer mehr begreifen, daß sie sich zusammenzuschließen müssen, wenn sie die traurigen Lohnverhältnisse in der Fabrik verbessern wollen, damit sie mit ihren Familien einigermaßen als Menschen leben können, und wenn sie ferner ungerechtfertigte Entlassungen, wie im vorliegenden Falle, in Zukunft unmöglich machen wollen. Würden die Arbeiter schon jetzt ohne Ausnahme der gewerkschaftlichen Organisation angehören, dann würde der Direktor der Zementfabrik nicht in dieser Weise gegen Arbeiter vorgegangen sein.

## Eingegangene Druckschriften.

**Vom Nordpol zum Äquator.** Von Sven Hedin. Aus dem Reiche der Winternachtsjonne, aus dem ewigen Schnee und Eis des Nordpols, dessen abenteuer- und schreckensreiche Eroberung Sven Hedin in packenden Bildern an uns vorüberziehen läßt, führt uns durch Europa, durch England, Frankreich und Italien nach Afrika, um hier gleichfalls an Hand der Entdeckungsgeschichte Land und Leute, Fauna und Flora des schwarzen Erdteils in ihrer charakteristischsten Typen zu schildern. Diese neue Folge ist noch prächtiger ausgestattet als der erste Teil, sie bringt außer zahlreichen schwarzen Abbildungen und fünf Orientierungskarten vier farbige Vollbilder bei dem billigen Preise von 3 Mark gebunden. (Siehe den Artikel „Die Wandlung zur Todesbat“ in der 2. Beilage.)

Die aufgeführte Frau, ein Lebensbuch von Truzla von Baginski. Mit Illustrationen erpier Künstler. (Preis 3 Mark.) Berlin, Hugo Bermühler Verlag.



## August Strindberg †.

Nach langem, qualvollem Leiden ist der schwedische Dichter August Strindberg am 14. Mai gestorben.

August Strindberg ist am 22. Januar 1849 in Stockholm geboren. Er wurde Lehrer, studierte dann Medizin und wollte auch Schauspieler werden. Dann verfiel er Dramen und Schauspielern, die aber zum Teil vom Publikum abgelehnt wurden. Seine Weltanschauung wechselte er öfter, zeigte sich aber stets als ein fühner, bahnbrechender Geist, der Widerspruch meidete. Seine Werke wurden auch ins Deutsche überetzt.

Strindbergs Wirken fand auch in der schwedischen Arbeiterchaft ein Echo. Von der zur Meiseer versammelten organisierten Arbeiterchaft Stockholms und auch in andern Städten des Landes gingen dem Dichter Telegramme zu, um ihn der Verehrung und Teilnahme des schwedischen Volkes zu bedanken, und trotz seiner Schwäche hat der Dichter diese Telegramme augenblicklich beantwortet.

Dem Buchstaben nach ist Strindberg allerdings nicht Mitglied der Partei, daß aber sein Interesse und seine Sympathien sich in der letzten Zeit mehr und mehr sichtbar dem weltläufigen Volke zugewendet haben, ist Tatsache. Denn wie freigeinnt und rücksichtslos Strindberg in seiner Dichtung auch immer mit bestehenden Vorurteilen und Angerechtigkeiten umgesprungen ist, ein direkter Kampfer im Klassenkampf, im Kampfe zur Aufhebung der Klassen, ist er doch erst in der letzten Zeit geworden. So hat er von der für ihn gesammelten Volkspende von annähernd 50 000 Kronen — sie war eine Demonstration, da der Dichter auch diesmal wieder bei der Verteilung des Nobelpreises übergegangen war — sogleich 5000 Kronen an die organisierten Arbeitslosen geschenkt, und jetzt kürzlich dem sozialdemokratischen Jugendverband ebenfalls eine größere Summe überwiesen. Dankbar hat es auch die schwedische Arbeiterwelt empfunden, daß Strindberg mit aller Energie gegen den chauvinistischen Wahnsinn zu Felde zog, der hier anlässlich einer im Konjunkturpartei-politischen Interesse in Szene gehaltenen Kanzerchiffspende grassiert. Und seinen letzten Geburtstag (22. Januar), wo alles, was nicht rettungslos dem Geist der Reaktion verfallen, dem Genie des Dichters huldigte — die sozialdemokratischen Arbeiter Stockholms brachten ihm einen Gedenkzug —, feierte Strindberg selber, indem er einen längeren Artikel im Stockholmter „Social-Demokraten“ publizierte, dem später noch eine ganze Reihe von Beiträgen in derselben Zeitung gefolgt sind.

## Kleines Feuerfeston.

\* Eine Flugmaschine aus dem Märchenland. Man hat die Vorwegnahme der Luftschiffahrt in der Dichtung der abendländischen Völker in den letzten Jahren verfolgt über Gottfried Keller und Goethe bis zum alten Adalms. Merkwürdiger als alle diese Zeugen ist aber eine morgenländische Erzählung, die uns eine Flugmaschine und den Flug darauf mit einer Genauigkeit schildert, die nach den Erfahrungen unserer Jahre das größte Erstaunen erwecken muß. Es ist die Geschichte vom Ebenholz-pferd in „Aufenbunder Nacht“. Stellen wir die in der breiten Erzählung getrennten Sätze über den Flug zusammen, so erhalten wir folgende Schilderung: Der Konstrukteur der Maschine, ein hundertjähriger Perjer, zeigt dem Prinzen den Mechanismus, aber aus Rache bloß den zum Aufstieg, nicht den zum Abstieg nötigen. „Da dreht der Prinz die Feder, und siehe, die Maschine erhob sich alsbald mit ihm in den Aether, als wäre es ein Vogel, und ließ nicht ab, immer höher zu steigen, bis sie dem Auge der Menschen entschwand.“ Noch genauer wird ein späterer Aufstieg geschildert: „Die Maschine begann sich zu heben und zu wiegen und hin und her zu schwanen und die seltsamsten Bewegungen auszuführen, bis ihr Bauch sich füllte mit Luft und sie zu fliegen begann und sich hoch in die Lüfte erhob samt dem Reiter.“ Wie der Prinz aber hoch genug ist und an den Abstieg denkt, da merkt er, daß er von dem Konstrukteur betrogen ist. Aber als Mann von Verstand und Klugheit verzweifelt er nicht, sondern begann alle Teile der Maschine abzutasten, aber er fand nichts als eine Schraube auf der rechten Seite und eine auf der linken. Und er dreht die Feder auf der rechten Seite, worauf das Hoß (die Maschine hat die Gestalt eines Pferdes) mit erhöhter Geschwindigkeit himmelwärts flog. Da ließ er sie und wand die zweite Feder auf, und alsbald verlangsamte sich die Aufwärtsbewegung des Pferdes und schließlich hörte sie auf, und die Maschine begann sich langsam zur Fläche der Erde zu senken“. Und als der Prinz das sah, „da füllte sich sein Herz mit Freude und Fröhlichkeit und er begann die Maschine zu wenden, wogin er nur wollte, und ließ sie nach Gefallen steigen oder sinken, bis er ihre Bewegung völlig beherrschte. Und während er niedersitzte, unterhielt er sich damit, die verschiedenen Städte und Länder zu betrachten, über die er dahinflog und die er nicht kannte“. Schließlich findet er eine Stadt, die ihm besonders gefällt, und da beschließt er, Halt zu machen. Und er begann sie zu umfliegen und von rechts und links zu betrachten und schickte sich an, eine Stelle zu suchen, wo er sich und die Maschine verbergen könne, „und er drehte die Abstiegfeder und

die Maschine senkte sich mit ihm, gleich einem müden Vogel und landete sanft auf der Dachterrasse des Schlosses“. Auch der Passagierflug ist dem orientalischen Märchen nichts Unbekanntes. Der Prinz entführt mit seiner Maschine eine Prinzessin. „Zudem er die Maschine bestieg, nahm er sie hinter sich auf den Rücken der Maschine und band sie mit starken Stricken an sich selber fest. Dann drehte er den Aufstiegshebel und die Maschine erhob sich hoch in die Luft. Und er ließ die Maschine sanft mit ihr dahinfliegen und kreisen, um sie nicht zu erschrecken.“ Nach dem glücklichen Ende des Romans aber findet die Maschine, die in einem Tag eines Jahres Reise vollenden kann, ein unruhliches Ende. Des Prinzen Vater nämlich hatte sie als Luell vieler Verwicklungen und deshalb „brauch er das Hoß in Etüde und vernichtete seine Flugmaschine“.

„Vollkommenheit“ als Scheidungsgrund. In Irvington in Kalifornien ist vor kurzen ein seltsamer Scheidungsprozess verhandelt worden: die Frau hatte ihren Mann verlassen, weil sie, wie sie ausjagte, seine „Vollkommenheit“ nicht länger ertragen konnte. Dieser ideale Ehemann erfüllte seiner Frau alle Wünsche, umgab sie mit Luxus, legte ihrer Vergnügungslust keine Schranken auf, war nicht eifersüchtig und sprach nie ein hartes oder unhöfliches Wort. Er trank nicht, er rauchte nicht und ging auch abends nicht aus. „Hatte Ihre Frau etwas an Ihnen auszufragen?“ fragte der Richter, und der Gatte erwiderte: „O ja, sie sagte mir oft, daß sie mich nur lieben könnte, wenn ich streng wäre und ihr Vorwürfe machen würde. Aber ich konnte es nicht.“ Das Scheidungsurteil erging wegen bösmwilligen Verlassens.

Madame im Frack. Ein Ehepaar kehrt frühmorgens vom Ball heim. Die Köchin ist bereits einkaufend gegangen. Der Mann, schwer müde, legt sich zu Bette. Die Frau bereitet sich ein Bad. Als sie entkleidet ist, wird drauher geklopft. „Was machen wir?“ fragt die Frau. Da brummt der Mann: „Zieh meinen Schlafrock an, er hängt am Nagel, und geh nachschauen!“ Als die Frau nach einiger Zeit zurückkommt, sagt sie, es sei der Wäcker gewesen; er habe sie jedoch sonderbar angegeschaut. Schlaftrunken blickt der Mann sie an und sagt: „Ja, wenn Du aber auch meinen Frack anziehst!“ („Jugend“)

Gefährliche Zustimmung. Sie: „Ich weiß es, Alfred, auch ich habe meine Fehler.“ Er: „O, gewiß!“ Sie (wütend): „Sieh mal an. Ach nein, wirklich? Da bin ich doch neugierig, was Du wohl für Fehler an mir entdeckst hast.“

# Die edelsten Bestandteile



des Rindernierenfettes mit Milch und Sahne verbuttert, bilden die Grundstoffe der allgemein beliebten Margarine **Siegerin** welche infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften der **Molkereibutter** am nächsten kommt.

Überall erhältlich!  
Alleinige Fabrikanten: **H. E. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

der ausgewählten Kokosnüsse werden zur Herstellung der unübertroffenen und feinsten

vegetabilen Margarine

## Palmato

verwendet. Delikatesse, vorzüglich haltbare und überall beliebteste

Pflanzenbutter.



**PARADE FAHRRÄDER**

sind elegant und unverwundlich

## Fahrrad-Zubehöerteile

und Radfahrer-Bedarfsartikel

— in großer Auswahl —  
— in nur besten Qualitäten.

1978

**Besichtigung ohne Kaufzwang !!**      **Teilzahlung** : gern gestattet :

# A. ROSE

## Magdeburg

Breiteweg 264.      Breiteweg 264.

Militär - Schnürschuhe, imit. starke vinkl. Arbeitstiefel m. Kl. Fehlern, alles Leder, a Paar 4.00. Braune Kinder- u. Damenstiefel, echt Chevreau, mit Lacktappe, moderne Ausführung. Damenstiefel, einzelne Musterpaare, schwarz, mit und ohne Lacktappe, zu bekannt billigen Preisen. 2168 H. Gaedecke, Tischlerkrugstr. 27 (früher Katharinenstraße 5).

## Gelegenheitskauf

1914 Große Posten

- Herren-Anzüge 10 bis 30 Mark
- Burschen-Anzüge 7.50 bis 15 Mark
- Knaben-Anzüge 2.75 bis 12 Mark

Arbeits-Garderoben  
Berkleiderung für alle Gewerbe  
erstaunlich billig.

Hüte, Mützen, Unterzeuge zu jedem annehmbaren Preise

Echte Hamburger Schiffer-Anzüge  
Joppen u. Hosen m. Klappe nur echt blau.

Johannisberg 7c  
Ecke Knochenhauerufer

Empfehle mein modernes

## Gold- u. Silberwaren-Lager

Goldene und silberne Herren- und Damenuhren

== Trauringe ==  
in allen Preislagen.

### Fritz Otto Albrecht

Jakobstr. 46  
Fernsprecher 4559

2199

Restauration :: altes Lokal :: **Sohlleder-**  
250 hl Bierumsatz, ohne Vermittl. zu verp. zur Uebernahme genüg. 1500-2000 Mark. Schäftestepperet empfiehlt **Heinr. Gerecke, Feldstr. 61**

## Lange & Münzer

51<sup>a</sup> Breitweg 51<sup>a</sup>

## Theodor Kraft

Herren- und Knaben-Moden

37 Halberstädter Straße 37

Hochlegante Neuheiten!

**Herren-Anzüge**  
1- und Zweifig,  
12.00 bis 45.00 Mk.

Elegante farbige u. weiße Westen

**Knaben-Anzüge**  
1- und Zweifig

**Kinder-Anzüge**  
**Wäsche-Anzüge**  
in schicken, modernsten Ausführungen 2218

**Pelerinen - Ulster**  
Billige Preise!  
Gute Ausführungen!

Schuhwarenhaus **A. Himmelstern**  
Buckau,  
Schönebader Str. 105.

**Damenstiefel**  
schwarz und farbig, mit und ohne Lacktappe, in größter Auswahl  
Mk. 12.50, 10.50, 8.50, 6.50, 5.50 bis 4.90.

Vicariant des Konium-Sereins für Magdeburg und Umgegend.

1511 Töchen erschienen: **Der Weißfluß**  
der Frauen, seine Ursachen und seine schnellste u. erfolgreichste Bekämpfung. Preis 1.30 Mk. i. Briefmarken von R. Neugebauer, Leipzig, Klosterstraße 4. III.

Spezialabteilung für

**Trauer-Hüte :: ::**  
**Trauer-Blusen :: ::**  
**Kostüm-Röcke :: ::**

Handschuhe | Schleier ::  
Krawatten : | Flore etc. :

## Braut-Ausstattungen

von 250-5000 Mk.

Salons, Speise-, Herren- und Schlafzimmer, Küchen in allen modernsten Farben empfohlen von 30 Mk. an

**C. Dittmar** Tischlermeister Tischlerkrugstr. 25/26.

## Möbel!

### Wohnungs-Einrichtung

für nur 485 Mark.

Wohnzimmer: Kleiderschrank, Vertiko mit Spiegel oder 1 eleg. Büfett, 1 Sofa oder 1 Auszugstisch, 1 ff. Büschsofa, 4 moderne Stühle, 1 Krumeau mit Stufe.

Schlafzimmer, Satin oder eide: 1 Garderobenschrank, 2 engl. Betten mit Patentmatratzen, 1 Waschtislette mit Spiegel.

Küche, buntfarbig moderner Anstrich: 1 Büfett, 1 Anrichte oder 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 Stühle, 1 Gatter.

Für die Realität obigen Angebots bürgt mein seit 15 Jahren bestehendes Geschäft, nur reelle und gut gearbeitete Möbel und Polsterwaren.

— Eigne Tapezier- Werkstätten. —

Möbelkauf ist Vertrauenssache, darum Vorsicht beim Einkauf von Möbeln und Polsterwaren!

Nur fachgemäße, instante Bedienung!  
Hunderte von Anerkennungs schreiben für tadellose, wunschgemäße Lieferungen. 2017

Möbel-Spezialhaus  
**Friedrich Lorenz,**  
Telephon 1108, Peterstraße Nr. 17. Telephon 1108.

**Kartoffeln!** Zucker Str. 5 Mk. 10 Pfd. 60 Pf. Zuckerrübe und Magnum bonum Str. 4.75 Mk. 10 Pfd. 50 Pf. Zuckerrübe und Ney Str. 4 Mk. 10 Pfd. 45 Pf. Koch, Gode, Jacobs- u. Waggel.

Reine und getragene **Strassen- u. Gesellschaftskleider** in großer Auswahl 1978 **Möbel, Tischlerstraße 29, 1. Et.**

Sächs. Maschinen-Industrie  
Vernichtung und Emallierung  
**Rich. Kruse**  
Magdeburg-Neustadt  
Lübeckerstraße 103  
Erstklassige Fabrikate zu konkurrenzlos billigen Preisen  
Kleiner Auswahl = Teilzahlung

Schöne neue Bettstücke  
mit ein rotes Bett jetzt billig zu verkaufen Fürstentor 20, v. 4 Tr. I. k. (Nähe Postamtplatz)

Kein Laden

**Auf Teilzahlung**  
hierbei

## Heinr. Sieverling

Jakobstraße 17, 1. Etage 2068

Spezialhaus für schöne und moderne Herren- u. Knaben-Bekleidung

Vollständiger Ersatz für Makarben.

**Kleiderstoffe u. Wäsche jeder Art.**  
Anzahlung von 2 Mk. an.

Durch Ersparnis der hohen Lebenswerte und einem großen Absatz verlaufen zu enorm billigen Preisen.

**Finale Leopoldshall**  
Friedrichstraße 14.

Kein Laden

## Theodor Kraft

Spezial-Schuhgeschäft

118b Halberstädter Str. 118b

Umfangreiche Auswahl in

**Herren- u. Damen-Stiefeln**  
schwarz und farbig.

Herren-, Damen- und Mädchen-Halbschuhe die große Mode.

Knaben- u. Mädchenstiefel, Sandalen  
Handschuhe - Turnschuhe.  
Erprobt gute Fabrikate, billige Preise

Neuheiten 1912.

## Hermann Braune

Magdeburg, Johannisberg 17. Fernsprecher 2322.

Frische Seefische  
Leb. Flussfische  
Fisch-Konserven  
Marinaden  
Fratheringe, ff. Rollmörs. Gr. Lager in Oelsardinen, Appetitsal

ff. Fischräucherwaren, täglich frisch, Malbrücken Bismarck- und

## Auf Kredit

2120 empfiehlt

### Rich. Schneider

Stephansbrücke 17

Modernste Herren- und Knaben-Garderoben  
in größter Auswahl, nur Ersatz für Maß.

**Be ttwische u. Kleiderstoffe jeder Art.**  
Kleinste Anzahlung und Abzahlung.